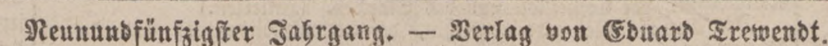
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 53. Morgen-Ausgabe.



Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 1. Februar 1878.

Die Krise Oesterreichs.

Oesterreich-Ungarn, der dem Deutschen Reiche durch Geschichte und Stammverwandtschaft am nächsten stehende Nachbarstaat, ist im Begriffe, eine jener schweren Krisen durchzumachen, von denen er nun einige Jahre verschont geblieben war, die aber, wenn sie einmal ausgebrochen, gewöhnlich darnach angethan sind, das Leben dieses Staates selbst auf die Probe zu stellen. Sonst waren es die Regierungen, welche das Reich in diese kritische Lage zu bringen pflegten; diesmal aber scheint uns das Parlament, speciell das österreichische Abgeordnetenhaus, den größten Theil der Schuld zu tragen. Das Ministerium Auersperg-Lasser hatte zwei Jahre lang unter den Augen des Reichsrathes mit Ungarn über die Erneuerung des staatsrechtlichen Verhältnisses und des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich die mühsamsten Verhandlungen geführt, die man sich denken kann; über die Quote zu den gemeinsamen Ausgaben, die Bankfrage, die Steuerrestitutionen beim Zucker- und Spiritusexport und andere schwierige Fragen, die auch in diesen Blättern mehrfach erörtert worden sind, hatte man sich nothgedrungen geeinigt — und nun läßt das Abgeordnetenhaus eine Regierung, die theils aus seiner Mitte, theils aus anderen seinen Wünschen entsprechenden Elementen gebildet worden war und die es auf keinen Fall durch eine bessere zu ersetzen vermag, wegen einer Zollfrage fallen, welche hauptsächlich durch die Haltung dieses Hauses selbst die Gestalt angenommen hat, die zur Krise führte.

Der Hauptvorwurf, welchen man dem Ministerium Auersperg machen muß, besteht darin, daß es sich durch die mächtigen Interessengruppen des Abgeordnetenhauses zu jener Schutzzollpolitik drängen ließ, welche den autonomen Tarifentwurf und das Scheitern des Handelsvertrages mit Deutschland herbeiführte. Um nun die Ungarn, welche als ein ackerbauender Staat gar kein Interesse an der Einführung hoher Schutzzölle für Tuch-, Baumwoll- und Eisenwaaren haben, zur Annahme derselben zu bewegen. mußte sich die österreichische Regierung zu einer Gegenleistung an Ungarn, in Gestalt hoher Finanzzölle auf unentbehrliche Verbrauchsartikel, verpflichten, unter denen die exorbitanten Sätze für Kaffee und Petroleum von 24 und 8 Fl. pro Centner figuriren. Die Finanzzölle treffen hauptsächlich den cisleithanischen Verbrauch, während ihr Ertrag sich ohne Rücksicht darauf nach der bekannten Ausgabenquote der beiden Reichshälften auf dieselben vertheilen und so für Ungarn eine willkommene Einnahmequelle auf Oesterreichs Kosten darstellen würde. Das Aeußerste, wozu sich das Abgeordnetenhaus im Durchschnitt verstehen wollte, waren Sätze von 20 und 3 Fl. auf die genannten Artikel, und man darf wohl annehmen, daß die cisleithanische Regierung sich überhaupt nur mit schwerem Herzen dazu verstand, der ungarischen die höheren Zölle zuzugestehen und eben nur darum, weil diese, hartnäckig auf ihrem Sinn bestehend, zu günstigeren Bedingungen nicht zu bewegen war.

Die gebietende Stellung, welche die Ungarn durch ihre Festigkeit und ihren Zusammenhalt allmälig gewonnen haben, gehört eben auch zu den Folgen jener verhängnißvollen Nachgiebigkeit, welche die cisleithanische Volksvertretung bei der Schaffung des ersten Ausgleichs im Jahre 1867 übte — vielleicht auch üben mußte — und die jetzt nicht mehr rückgängig zu machen sind. Aber eben darum hätte sie sich jetzt aller Consequenzen ihrer Politik bewußt werden müssen, ehe sie dieselbe begann und das Ministerium nicht in eine Schutzzollpolitik drängen dürfen, wenn sie nicht den Muth hatte, auch die traurigen und dem oberflächlichsten Blick sichtbaren Folgen der Bevölkerung gegenüber zu verantworten.

In Oesterreich dreht sich eine Ministerkrisis nicht blos um die Principien der jeweiligen Regierung auf dem Boden des bestehenden Verfassungsrechts, sondern sie stellt jedesmal dieses selbst und die Existenz des ganzen Staatswesens in Frage. Mehr als irgendwo sind in Oesterreich die Personen selbst die Institutionen und ein Parlament, welches gegenüber einem Verfassungs-Ministerium eine Ministerkrise heraufbeschwört, ladet sich eine schwere Verantwortung auf. Am meisten aber ist dies der Fall, wenn es sich um eine Regierung wie diejenige handelt, welche eben ihre Entlassung gegeben hat. Ueberall ist die Dauer einer Regierung in constitutionellen Staaten eine gewisse Bürgschaft ihres Werthes, sicherlich aber in einem so vielgestaltigen, schwierigen Staate, wie Oesterreich.

Dieses Reich hatte seit dem Erlaß des October-Patents 1860 bis zur December-Verfassung von 1867 fünf, von da ab bis zur Berufung des Ministeriums Auersperg-Unger im November 1871 wieder fünf Ministerien verbraucht, während sich die letztgenannte Regierung bis jetzt, über sechs Jahre, mit wenigen Veränderungen zu halten vermocht hat. Sie war, Preußen und das Deutsche Reich nicht ausgenommen, in dieser Zeit die stabilste Regierung von allen größeren Staaten Europas. Für ihre Regierungsfähigkeit also brauchte sie eine bessere Probe nicht abzulegen. Allein man darf sie auch abgesehen von diesen äußerlichen Momenten eine der besten Regierungen nennen, welche Oesterreich seit Langem besaß. Zwar war die personificirte Mittelmäßigkeit in der Person des Fürsten Auersperg an ihrer Spitze, eine Persönlichkeit, für deren Geistesgaben das eben gewählte Wort gerade die mildeste salonfähige Bezeichnung ist; zwar hätten das Finanz- und namentlich das Handelsportefeuille durch größere Talente besetzt sein können, allein die Männer, welche dem Cabinet die Signatur gaben, Glaser, Lasser, Unger sind Männer von seltener Begabung und faktischen Verdiensten. Es wird nie vergessen werden dürfen, daß es dieses Ministerium war, welches Oesterreich die directen Wahlen und die freilich noch nicht abgeschlossene Justizreform brachte, als deren schönste Errungenschaft die Schwurgerichte jetzt schon im fünften Jahre functioniren, daß dieses Ministerium es war, welches in der inneren Politik bei festem Verharren auf dem Boden der Verfassung mit den nichtdeutschen Nationalitäten unter allen ähnlichen Ministerien bisher am besten auszukommen wußte, nicht zu vergessen seiner vollständigen Integrität, deren sich bekanntlich nicht alle seine Vorgänger rühmen durften, wie es ja bekanntlich ein Mitglied, das sich seiner in dieser Beziehung unwürdig erwies, 1874 sofort fallen ließ. Wie also auch die Ausgleichskrise entschieden werde, ob sie sich durch Nachgiebigkeit Ungarns und Festhaltung der bisher gewonnenen Resultate oder durch Erneuerung der Verhandlungen auf neuer Basis löse, so wäre unseres Erachtens die beste **Regierung**, welche Oesterreich in jedem dieser Fälle bekommen könnte, nur ein Ministerium, das in seinen wesentlichen Elementen aus den hervorragenden Persönlichkeiten des eben zurückgetretenen gebildet würde.

Breslau, 31. Januar.

Die Vorlage über die **Stellvertretung des Reichskanzlers**, welche vor einigen Tagen dem Bundesrathe zugegangen und zugleich der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, wird in den Zeitungen viel besprochen und erfährt mannigfache Deutung. Die „Köln. Z." weist darauf hin, daß unter den Bedingungen, von welchen Fürst **Bismarck** seinen dauernden Wiedereintritt in die Geschäfte seines Reichskanzler-Amtes abhängig machte, obenan die **Reorganisation der Reichsämter** gestanden habe. Bei den in Erwägung genommenen Maßregeln handele es sich darum, „einen Theil der bisher dem Reichskanzler allein zugewiesenen Verantwortlichkeit auf die Spitzen mehrerer großen Reichsämter zu übertragen, damit aber eine weitere Entwickelung in doppelter Beziehung einzuleiten; einmal: dem Reichskanzler ohne Schwächung seiner bisherigen Stellung die Möglichkeit einer Erleichterung und einer vollen geschäftlichen Vertretung zu gewähren; sodann: dem oft wiederholten Wunsche des Reichstags wegen einer weiteren Ausbildung des Systems der Verantwortlichkeit im Reiche entgegen zu kommen." Weiter verlautet, der Fürst habe den Chef des deutschen Justizwesens, Dr. **Friedberg**, mit der Aufgabe betraut, einen Plan für die Verschmelzung der obersten Reichsbehörden mit den entsprechenden preußischen Behörden auszuarbeiten, und Friedberg habe die Last seiner Aufgaben zum guten Theil auf den Abg. Dr **Lasker** abgewälzt. Daraus sei nun die oben erwähnte Vorlage hervorgegangen. Die „Köln. Z." sagt am Schlusse ihres Artikels:

> Das Bedürfniß nach „Reorganisation der Reichsämter" kann nicht völlig zur Ruhe kommen, so lange es nicht in umfassender Weise seine Befriedigung gefunden hat. Die „**Behinderung**" des Kanzlers ist nämlich nicht blos eine vorübergehende, durch zufällige Krankheitszustände bedingte, sondern eine **bleibende**, die ihren andauernden Grund darin hat, daß die Obliegenheiten des Kanzleramtes in einem Umfange sich erweitert und entwickelt haben, dem die Kräfte Eines Mannes, und wären dessen Geisteskräfte auch so groß wie die des Fürsten Bismarck und seine Gesundheit noch zehnmal stärker als die des Fürsten, **niemals** gewachsen sein können.

Die tumultuarischen Scenen bei den **Versammlungen der Christlich-Socialen** im Saale des Berliner Handwerkervereins haben diesen letzteren bereits genöthigt, sein Hausrecht zu brauchen. In seiner Sitzung vom 29. d. M. hat der Berliner Handwerker-Verein folgenden Beschluß gefaßt:

> In Erwägung, daß die tumultuarischen Vorgänge, welche in jüngster Zeit in öffentlichen politischen Versammlungen im Locale des Handwerker-Vereins stattgefunden haben, geeignet sind, das Eigenthum und den guten Ruf des Vereins zu schädigen, beschließt der Vorstand:
>
> Politischen Versammlungen darf der Saal des Vereins ferner nicht überlassen werden, mit Ausnahme von Versammlungen zur Vorbereitung der Reichs- und Landtagswahlen innerhalb eines Zeitraumes von sechs Wochen vor den anberaumten Wahlen.

Bezüglich der **Orientfrage** ist die Situation noch immer höchst unklar. Die „Pol. Corr." kommt nochmals darauf zurück, daß die russische Forderung nach einer zeitweiligen **Occupation der türkischen Hauptstadt** durch mehrere Corps der russischen Armee den wesentlichsten Grund der Verzögerung des Abschlusses der Präliminar-Verhandlungen und des Waffenstillstandes bilde. Bisher nahm die Pforte Anstand, auf diese Forderung einzugehen, sie hofft noch immer, daß das russische Hauptquartier dieselbe schließlich fallen lassen werde.

Ueber die Friedensbedingungen finden lebhafte Verhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich statt. Wie es heißt, handelt es sich dabei um die Forderung Rußlands, auf eine **längere Occupation Bulgariens** durch russische Truppen. Der „Nat.-Ztg." wird von gestern aus Wien telegraphirt:

> Die Meldungen englischer und belgischer Blätter über die Stellung Oesterreichs zu Rußland greifen über die Wirklichkeit hinaus. Unleugbar ist, daß ernste österreichische Verhandlungen mit Rußland eingeleitet sind, welche aber, von den englischen Verhandlungen mit dem Petersburger Cabinet getrennt gehend, auch andere Ziele verfolgen. So ernst auch die Verhandlungen sind, so ist doch gegründete Hoffnung vorhanden, daß bei richtiger russischer Würdigung und dortigem guten Willen eine das schließliche weitere österreichisch-russische Zusammengehen ermöglichende Verständigung zu Stande komme.

Das „Fr.-Bl." äußert sich in dieser Beziehung folgendermaßen:

> Die bulgarische Frage, schon an und für sich im höchsten Grade complicirt und folgenschwer, wird dadurch noch weit verwickelter und wichtiger, daß Rußland die Forderung erhebt, an näher zu bezeichnenden Punkten des neuen suzeränen Staates — die nicht allzu weit von der Donau abliegen dürften — auf längere Zeit eine Besatzung zu halten. Ohne uns für diesmal in eine Kritik der übrigen russischen Bedingungen einzulassen, möchten wir denn doch schon heute mit aller Ruhe, aber auch mit allem Nachdruck unsere Ansicht dahin geltend machen, daß eine längere Occupation Bulgariens durch russische Truppen weder den Interessen unseres Reiches, noch denen eines anderen Staates entsprechen würde. Die Frage der zukünftigen Gestaltung Bulgariens hängt eng zusammen mit der Regelung der Donau-Verhältnisse. Eine über den Frieden hinaus dauernde Occupation Bulgariens durch russische Truppen würde umsomehr als gleichbedeutend mit der wenigstens temporären Auslieferung der Donau an Rußland sein, als es sich zu bestätigen scheint, daß man in Petersburg auf der Wiederabtretung von Rumänisch-Beßarabien besteht. Die Donau-Mündungen auf Jahre hinaus dem ausschließlichen Gutdünken Rußlands zu überantworten, involvirt aber eine Gefährdung der Interessen aller Donaustaaten, steht im Widerspruch mit Allem, was Deutschland, was Oesterreich-Ungarn und speciell auch, was Rumänien ein Recht zu fordern hat.

Das „W. Tgbl." behauptet, Graf **Andrassy** habe in St. Petersburg die Erklärung abgeben lassen, daß Oesterreich die erwähnte russische Forderung als den Interessen Oesterreichs zuwider laufend unter keiner Bedingung acceptiren werde und vielmehr fest entschlossen sei, selbst die äußersten Mittel zur Abwehr des russischen Verlangens in Anwendung zu bringen. Gleichzeitig sei das österreichische Cabinet über die bezügliche Frage in regem Gedankenaustausch nicht nur mit der englischen Regierung, sondern auch mit den übrigen Garantiemächten des Pariser Vertrages getreten und habe die Genugthuung empfangen, daß sämmtliche europäische Regierungen mit der Ansicht des Grafen Andrassy übereinstimmende Erklärungen abgegeben haben. Man folgere daraus und noch mehr aus der energischen Haltung Oesterreichs, daß Rußland einiges Entgegenkommen an den Tag legen werde.

Die Thronrede, mit welcher am 20. Februar das **italienische** Parlament wieder eröffnet werden soll, wird, wie es heißt, das Regierungsprogramm des neuen Ministeriums Depretis enthalten. Es heißt: den wesentlichsten Punkt dieses Programms werde die Abschaffung oder doch die nachdrückliche Herabsetzung der so drückenden wie verhaßten Mahlsteuer bilden; durch diese heroische Concession hofft Herr Depretis seiner Unpopularität im Lande und der Mißstimmung der Kammer siegreich begegnen zu können. Wahrscheinlich aber, sagt eine Römische Correspondenz der „A. Z.", täuscht er sich darin; denn in diesem Augenblick wenigstens glaubt in den politischen Kreisen kein Mensch an den Fortbestand des jetzigen Ministeriums, sondern alle sehen schon für den ersten Anfang der neuen Session den Ausbruch einer ministeriellen Krisis voraus. Ein sehr bemerkenswerthes Symptom dieser Stimmung ist die Nichtbesetzung des Generalsecretariats der Finanzen. Herr Depretis hat diese höchst einflußreiche und stets sehr gesuchte Stellung der Reihe nach schon verschiedenen Abgeordneten von der Linken angeboten: alle aber haben sie diesmal ausgeschlagen, weil Niemand zu dem Bestande des Ministeriums das geringste Vertrauen und keine Lust hat, sich und seine politische Zukunft durch eine Allianz mit dem gegenwärtigen Cabinet zu compromittiren.

Die Nachricht, daß König Humbert demnächst die größeren italienischen Städte besuchen werde, scheint sich zu bestätigen; es werden bereits Florenz Bologna, Venedig, Mailand, Turin, Genua, Palermo und Neapel als in das königliche Reiseprogramm aufgenommen bezeichnet. Prinz Amadeo ist in Folge der Haltung, welche der Papst in seinem, von uns schon ausführlich erwähnten Breve an den clericalen „Osservatore cattolico" von Mailand angenommen hat, von Rom wieder abgereist, ohne den Papst besucht zu haben.

Der Mailänder „Pungolo", ein Organ der clerical gefärbten Gemäßigten, bezeichnet das eben erwähnte Breve als ein höchst bedeutsames Document, weil es die Unterschrift Pius IX. trage, desselben Papstes, welcher dem sterbenden Könige seinen Segen gesandt habe. Dieser Widerspruch beweise, daß es im Vatican zwei Partei-Strömungen gebe, davon eine Italien segne, die andere es verfluche. Hierin liege indessen nicht der Schwerpunkt der Frage, um die es sich handle, derselbe liege vielmehr in der sonderbaren Thatsache, daß das Haupt des Katholicismus fanatischen Priestern gegen einen von allen seinen Diöcesanen geliebten und geschätzten Erzbischof Recht gebe, gegen einen Erzbischof, der von mehreren Hunderten gelehrter, ihr Vaterland liebender Priester, deren viele an den Freiheitskämpfen theilgenommen haben, umgeben sei. Die Mailänder Katholiken sollen in Folge des päpstlichen Breve beabsichtigen, dem Erzbischof demonstrativ ihre Sympathie zu beweisen, um ihn dadurch zu ermuthigen, sich in seiner wahrhaft christlichen Haltung nicht durch die Curie irre machen zu lassen. Der Unwille der den Papst umgebenden Fanatiker gegen den Erzbischof von Mailand und gegen den von Turin, dessen patriotische Haltung ihnen ebenfalls nicht gefällt, soll sie zur Zeit dazu antreiben, den Papst zu vermögen, beiden Erzbischöfen „Coadjutoren" zu geben, welche sie überwachen sollen.

Mit der russischen Regierung scheint sich der Papst gegenwärtig nicht verständigen zu können. Da nämlich die dazu bestimmten Cardinäle mit der russischen Regierung zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten der polnischen Provinzen eine Einigung nicht erzielen konnten, so sind einer vaticanischen Correspondenz der „Nazione" zur Folge, päpstliche geheime Delegirte erwählt worden, welche die vacanten Diöcesen in Polen verwalten sollen. Ehe dies geschehen, haben die Cardinäle aber den Papst bewogen, noch einmal den Weg der Güte bei dem Czaren zu versuchen und ihn in einem eigenhändigen Briefe zu überreden, seiner Regierung anzubefehlen, den Wünschen der Curie sich entgegenkommender zu zeigen. Der Czar hat diesen Brief aber gar nicht einmal beantwortet und nun sollen die Eminenzen entschlossen sein, öffentliche Proteste gegen die Haltung der russischen Regierung zu erlassen. Der Protest der Curie gegen die Thronbesteigung des Königs Humbert I. und gegen die Besitzergreifung von Rom ist auch dem russischen Staatskanzler Fürsten Gortschakoff zugegangen, von demselben aber gar nicht beachtet, noch weniger beantwortet worden, er hat es sogar verweigern lassen, eine Bescheinigung darüber auszustellen, daß ihm dieser Protest zugegangen sei. Was aber schlimmer als alles dies ist, die russischen Schismatiker schicken sich auch an, Armenien zu überschwemmen und so ist Msgr. Hassun mit allen Befugnissen ausgestattet worden, um zu verhandeln und die Interessen der Kirche nach Kräften zu wahren, — in Armenien und in Konstantinopel selbst, falls die Söhne Photius, wie man in Rom nicht bezweifelt, dort einziehen sollten.

In **Frankreich** sind die am 27. d. Mts. stattgehabten neun Deputirtenwahlen alle zu Gunsten der Republikaner ausgefallen und dieser Sieg ist in der That ein so vollständiger und glänzender, als man ihn nur erwarten konnte. Die Clericalen, Royalisten und Bonapartisten sind deshalb auch äußerst ergrimmt. Die Republikaner haben Grund, darauf hinzuweisen, daß die Kammer Recht gehabt, die betreffenden Wahlen für ungiltig zu erklären.

Eine merkwürdige Mittheilung bringt der „Ordre". Dieses bonapartistische Blatt erzählt nämlich: „Seine kaiserliche Hoheit der Prinz Joachim Murat und Herr Rouher begaben sich in den Industriepalast, wo die Operation für die Ziehung der Recruten stattfand. Als der Name Bonaparte aufgerufen wurde, trat der Prinz Murat dem Gesetz gemäß in seiner Eigenschaft eines Verwandten auf und zog die Nummer 307. Bekanntlich sollte der kaiserliche Prinz sich im letzten Jahre an der Ziehung betheiligen. Sein Name war aber auf den letzten Listen vergessen worden und ungeachtet seiner Reclamationen konnte er nicht auf dieselben gesetzt werden, seine Theilnahme an der Ziehung mußte deshalb auf dieses Jahr vertagt werden."

In **Spanien** ist am 28. d. Mts. die laufende Session der Cortes geschlossen und der Beginn der neuen Sitzungsperiode auf den 15. Februar anberaumt worden.

In **Portugal** haben die sogenannten Regeneradoren den Sturmlauf der Partei gegen das Cabinet Avila früher unternommen, als erwartet wurde. Wie nämlich eine der „A. Z." aus Oporto unter dem 21. d. M. zugegangene Correspondenz mittheilt, erhob sich in der Cortessitzung vom 19. d. M. der Staatsrath Dias Ferreira und brachte im Namen der Regeneradoren folgenden Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium ein; „In Erwägung, daß die Regierung bei Ausführung ihres Programms die wahrhaft liberalen Grundsätze und die Regeln einer guten Verwaltung verletzt hat, mißbilligt die Kammer das Vorgehen des Cabinets in politischer und administrativer Hinsicht und geht zur Tagesordnung über." Die Rede Ferreira's zur Begründung des Antrages war eine scharfe Kritik des Ministeriums, dem er Mangel an Ehrlichkeit und Preisgebung der liberalen Errungenschaften vorwarf. Die Hauptargumente zog der Redner aus der **kirchlichen Politik** des Cabinets. Der Bescheid des Ministeriums in der Lissaboner Kirchhofsfrage, daß für Nichtkatholiken ein besonderer Friedhof einzurichten sei, diene der ultramontanen Reaction; die Wiederbesetzung der erledigten Domherrenstellen bei den Kathedralkirchen sei ein unentschuldbarer Servilismus gegen die römische Curie. Dias Ferreira gilt als gewandter Redner und geschickter Parlamentarier und nach Aeußerungen, welche man dem Marquis d'Avila zuschreibt, ist die Abstimmung der Mehrheit des Con-

gresses gegen das Ministerium, damit zugleich aber auch die Auflösung der Cortes schon so gut wie entschieden. Man ist überzeugt, daß der Ministerpräsident die von der Verfassung gefordert Zustimmung des Königs für diese letztere Maßregel gewonnen hat. Das Schicksal des Cabinets würde dann von den Neuwahlen abhängen, über deren wahrscheinlichen Ausfall bis jetzt kein Urtheil möglich ist.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

55. (Abend-) Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 29. Jan.).

7 Uhr Abends. Am Ministertisch: Staatsminister Friedenthal und verschiedene Commissare.

Erster Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der Budget-Commission über den Antrag des Abg. v. Meyer (Arnswalde), betreffend den Ankauf von Forstländereien.

Dieser Antrag will die zum Ankauf von Forstländereien bestimmte Summe in den künftigen Etats möglichst so hoch normirt wissen, daß sie dem Werthe der Grundstücke gleichkommt, welche gleichzeitig vom Domänen- und Forstbesitze des Staats abverkauft werden.

Ein Unterantrag des Abgeordneten Grafen v. Matuschka verlangt diese Summe für die nächste Zukunft nicht niedriger als auf 1,050,000 M.

Die Commission beantragt: Die Regierung aufzufordern: A. in der nächsten Session dem Hause der Abgeordneten eine Uebersicht vorzulegen, aus welcher zu entnehmen: 1) wie viel zur Aufforstung bestimmte Ländereien sich zur Zeit im Besitze des Staates befinden, und zwar getrennt, je nachdem dieselben entweder noch gar nicht bepflanzt sind, oder noch der Nachbesserung bedürfen, oder bereits genügend bestanden sind; 2) welche Domainen sich ganz oder theilweise zur Aufforstung zweckmäßig verwenden lassen; 3) in welchem Umfange überhaupt der Ankauf und die Aufforstung von Ländereien zur Erfüllung des Landesculturinteresses in den verschiedenen Provinzen noch erforderlich sein wird; B. für das Jahr 1879/80, sowie für die folgenden Jahre im Etat, soweit es die Finanzlage des Staates gestattet, diejenigen Summen auszuwerfen, welche erforderlich sind, um planmäßig und in dem Umfange, wie es das wirthschaftliche Bedürfniß des Landes verlangt, den Ankauf und die Aufforstung von geeigneten Ländereien zu ermöglichen.

Hierzu beantragt Abg. v. Meyer (Arnswalde) hinter A. 3. einzufügen: 4) welche Flächen seit dem 1. Januar 1867 alljährlich von den Staatsdomänen resp. Forsten in den einzelnen Provinzen abverkauft oder tauschweise resp. zum Zwecke von Ablösungen abgetreten worden sind, 5) welche Flächen andererseits durch Kauf oder Tausch zur Vergrößerung des Domänen- und Forstbesitzes des Staates erworben worden sind, 6) welche Preise für die sub 4 und 5 bezeichneten Grundstücke in den einzelnen Provinzen summarisch berechnet worden sind und welche Grundsteuerreinerträge — soweit letztere überhaupt schon feststehen — dieselben repräsentiren. B. 2) die sub A. 4 bis 6 aufgestellte Uebersicht alljährlich durch Eintragung der Resultate des letzten vorangegangenen Rechnungsjahres zu vervollständigen und von Neuem vorzulegen.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch beantragt, die Worte des Commissions-Antrages: „soweit es die Finanzlage des Staates gestattet" zu streichen.

Abg. v. Benda tritt dem entgegen, beantragt aber, den Schlußsatz des Meyer'schen Zusatz-Antrages, welcher eine jährliche Vorlage der Statistik fordert, als überflüssig zu streichen.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) begründet seinen Antrag, dessen Annahme er im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung der Forst- und Domänenstatistik für nothwendig hält.

Abg. Richter (Hagen) beantragt, die Statistik, welche der Meyer'sche Zusatzantrag fordert, auf die Forstgrundstücke zu beschränken, weil das Domänenwesen mit dem Forstwesen nichts zu thun habe. Redner warnt außerdem davor, bevor die Statistik vorliege, allgemeine Schlüsse zu ziehen, da die Sache sich in den verschiedenen Landestheilen verschieden gestalte. Er werde gegen den Meyer'schen Antrag stimmen. Seinen Antrag habe er nur für den Fall gestellt, daß der letztere Antrag angenommen werde.

Regierungs-Commissar Landforstmeister Ulrici stellt die geforderte Statistik für die nächste Session in Aussicht.

Nachdem der Referent Abg. Kieschke den Commissionsantrag dahin erläutert hat, daß in erster Linie das Landesculturinteresse berücksichtigt werden solle, und der Zusatz „so weit es die Finanzlage des Staates gestattet" nur aufgenommen worden sei, um den Finanzen des Staates in gewissem Grade Rechnung zu tragen, zieht Abg. von Zedlitz seinen Antrag auf Streichung dieser Worte zurück. Hierauf wird der Antrag Richter abgelehnt und der Commissionsantrag mit dem von Meyer'schen Zusatzantrag angenommen.

Es folgt der Bericht der Budgetcommission über den Antrag der Abgeordneten Pilet und Dr. Szuman (Adelnau), betreffend die Ueberweisung des dem älteren landschaftlichen Verbande des Großherzogthums Posen früher gewährten, jetzt zurückgezahlten Capitals von 600,000 Mark an die Hilfskasse der Provinz Posen.

Die Commission beantragt, die Regierung aufzufordern, die Gründung eines Credit-Instituts für den kleineren Grundbesitz in der Provinz Posen möglichst im Anschluß an die bestehende Landschaft und nöthigenfalls durch Bewilligung eines unverzinslichen Darlehns von 600,000 Mark zu fördern.

Abg. Pilet plaidirt für Annahme des ursprünglichen Antrages, welcher Ueberweisung der 600,000 Mark an die Hilfskasse der Provinz Posen fordert, mit der Maßgabe, daß dieser Fonds für die Creditbedürfnisse des kleinen Grundbesitzes verwendet werde. Dieses Verlangen sei um so berechtigter, als der gleiche Betrag bereits früher dem landschaftlichen Verbande von Posen zinsfrei gewährt worden sei.

Staatsminister Dr. Friedenthal empfiehlt den Antragstellern, die Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung der Posener Landschaft noch einmal erörtern zu lassen. Dieselbe möge beschließen, daß eine außerordentliche Dotation für die Provinz Posen nothwendig sei und dies dem landwirthschaftlichen Minister mittheilen; derselbe werde dann die Sache im Staatsministerium befürworten.

Abg. Hundt v. Hafften spricht für den Commissionsantrag und giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß diesmal die Abgeordneten der Provinz Posen in einer rein wirthschaftlichen Frage einig seien ohne Unterschied der Nationalität, der Confession und des Standes. (Heiterkeit.)

Der Antrag Pilet wird abgelehnt, der Commissionsantrag unverändert angenommen.

Schluß 10 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Reblausgesetz, Gesetz, betreffend die Befugniß der bischöflichen Commissare und betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder.)

=* **Berlin**, 30. Jan. [Die Anleihe-Vorlage und die Vorlage über den Reichshaushalts-Etat für 1878/79.] Dem Bundesrathe sind folgende Vorlagen zugegangen. Zunächst der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine, des Reichsheeres und zur Durchführung der Münzreform, welcher lautet: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1878/79 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben a. der Post- und Telegraphen-Verwaltung im Betrage von 9,641,000 M., b. der Marineverwaltung im Betrage von 33,368,665 M., c. der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von 9,494,800 M., d. zur Durchführung der Münzreform im Betrage von 25,000,000 M., im Ganzen bis zur Höhe von 77,504,465 Mark vorgesehen sind, im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875 betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung. — Ferner liegt vor ein Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Haushaltsetats des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1878/79 in folgendem Wortlaute: „§ 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Haushaltsetat des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1878/79 wird in Ausgabe auf 546,341,701 Mark, nämlich auf 422,674,651 M. an fortdauernden, und auf 123,667,050 Mark an einmaligen Ausgaben und in Einnahme auf 546,341,701 Mark festgestellt. — § 2. Der diesem Gesetze als weitere Anlage beigefügte Besoldungs-Etat für das Reichsbank-Directorium für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 wird auf 132,000 M. festgestellt. — § 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt: 1) Zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 24 Millionen Mark hinaus, 2) behufs der Beschaffung von Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform bis zum Betrage 100 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben. — § 4. Die Bestimmung des Zinssatzes dieser Schatzanweisungen, deren Ausfertigung der preußischen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden übertragen wird, und der Dauer der Umlaufszeit, welche den 30. September 1879 nicht überschreiten darf, wird dem Reichskanzler überlassen. Innerhalb dieses Zeitraums kann, nach Anordnung des Reichskanzlers der Betrag der Schatzanweisungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in Verkehr gesetzten Schatzanweisungen ausgegeben werden. — § 5. Die zur Verzinsung und Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsschuldenverwaltung aus den bereitesten Einkünften des Reichs zur Verfallzeit zur Verfügung gestellt werden. — § 6. Die Ausgabe der Schatzanweisungen ist durch die Reichskasse zu bewirken. Die Zinsen der Schatzanweisungen, sofern letztere verzinslich ausgefertigt sind, verjähren binnen 4 Jahren, die verschriebenen Capitalbeträge binnen 30 Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung auszudrückenden Fälligkeitstermins. — § 7. Die Deckungsmittel für die unter den einmaligen Ausgaben nachgewiesenen Beträge: 1) zur Erweiterung der Umwallung von Straßburg 6,000,000 Mark, 2) zur Erweiterung der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten 1,790,500 M., 3) zum Bau eines Casernements für die Artillerie-Schießschule in Berlin 500,000 M., 4) zum Bau von Casernen in Altona 200,000 M., 5) zum Bau einer Dampfwasch-Anstalt nebst Wäschemagazin in Hannover 50,000 M., 6) zum Bau eines Casernements in Mainz 300,000 M., 7) zum Bau eines Garnisonlazareths in Düsseldorf 55,000 M. sind vorschußweise aus dem Reichs-Festungsbaufonds zu entnehmen. Die Rückerstattung dieser Vorschüsse erfolgt: zu 1) aus den von der Stadtgemeinde zu Straßburg für die entbehrlich werdenden Grundstücke zu entrichtenden 17 Millionen Mark, zu 2) aus den Verkaufserlösen der Grundstücke des jetzigen Berliner Cadettenhauses und der Kriegsakademie, zu 3) aus dem Verkaufserlöse des alten Casernements der Artillerie-Schießschule, zu 4) aus den Verkaufserlösen der demnächst entbehrlich werdenden Casernen in Altona, zu 5) aus den durch den Verkauf des alten Zeughauses und eines ehemaligen Wachtgebäudes in Hannover zu erzielenden Erlösen, zu 6) aus den Verkaufserlösen der Roß- und Löwenhof-Caserne in Mainz; zu 7) aus dem Verkaufserlöse des demnächst entbehrlich werdenden Lazarethgrundstücks in Düsseldorf." — Nach einer dem Bundesrathe zugestellten Uebersicht des Standes der französischen Kriegskosten-Entschädigung beträgt deren Gesammteinnahme für die ganze Kriegsgemeinschaft: 4,204,051,259,63 M. Die hieraus bestrittenen Ausgaben betragen 1,834,898,855,94 M. Die Antheile Baierns betragen 269,481,110,05 Mark, Würtembergs 84,997,317,25 Mark, Badens 61,036,445,09 Mark, Südhessens 28,742,534,48 M., des Norddeutschen Bund 442,145,414,13 M. Es bleiben noch zu vertheilen 13,145,414,13 Mark.

□ **Berlin**, 30. Januar. [Fractions-Berathungen über die Amtsgerichtssitze und Bezirke. — Wahl in Lyck. — Herrenhausmitglied für Essen.] Sämmtliche Fractionen des Abgeordnetenhauses traten heute zur Berathung des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze zusammen. Wie wir hören, sind die Commissionsbeschlüsse einer eingehenden Prüfung unterzogen und — so weit die Berathungen gelangten — größtentheils angenommen worden. Eine Ausnahme bildeten mehrere wichtige Bestimmungen, bei welchen die Fractionen auf die Regierungsvorlage zurückgriffen und dahin gehende Anträge formulirten. Zu diesen Anträgen gehört u. A. jener, welcher dem Justizminister die Bestimmung der Sitze und Bezirke der Amtsgerichte überlassen will. Die Commission hat bekanntlich diese Bestimmung abgelehnt und beschlossen: „Die Sitze der Amtsgerichte werden durch Gesetz bestimmt. Die erste Feststellung derselben kann auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung durch den Justizminister erfolgen. Die Bezirke der Amtsgerichte werden durch den Justizminister gebildet. Dieselben können vom 1. October 1881 ab nur durch Gesetz verändert werden." In den heutigen Fractionsverhandlungen wurde in Uebereinstimmung mit den schon in der Commission vorgebrachten Gründen hervorgehoben, daß der Passus wegen der Zulässigkeit einer künftigen gesetzlichen Ermächtigung in das Gesetz nicht hineingehöre, daß der Justizminister schwerlich eine solche Ermächtigung nachsuchen werde, zumal im Falle der Versagung derselben die Durchführung der Organisation bis zum 1. October 1879 unmöglich sein würde, daß man übrigens die bei Berathung des Gerichtssitzgesetzes gemachten Erfahrungen nicht außer Acht lassen und nicht einen neuen, noch weit heftigeren Interessenkampf in die Verhandlungen des Landtages hineinziehen möge. Ferner wurde betont, daß sowohl der Justizminister Dr. Leonhardt als der Regierungscommissar, Geh. Rath Rindfleisch, in privaten Unterredungen mit Abgeordneten auf die Erklärungen zurückgekommen seien, die bereits in der Commission abgegeben wurden. Dieselben bestätigten von Neuem, daß der Justizminister entschlossen sei, nichts von seinen bindenden Erklärungen zurückzunehmen und daß sich das Abgeordnetenhaus versichert halten dürfte, wie er in Geist und Wesen der Reichsjustizgesetze, bei der Errichtung der Amtsgerichte verfahren werde. — Die Fortschrittspartei im Wahlkreise Lyck-Oletzko-Johannisburg hat einen Candidaten für das Abgeordneten-Mandat an Stelle des verstorbenen Gerichtsraths Drenk in der Person des Gutsbesitzers Goulon im Kreise Johannisburg, eines bewährten Vertreters liberaler Grundsätze gefunden. Die früheren fortschritilichen Abgg., Prof. Dr. Grotzitza und Gerichtsrath Vellhusen, hatten eine Candidatur abgelehnt. — In dem Berichte, welchen die Matrikel-Commission des Herrenhauses vor einigen Monaten über den Stand der Mitglieder-

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Ludwig.)

Dem Gastspiel des Herrn Ludwig verdanken wir die Vorführung einer Reihe von Dramen, welche leider in Folge unserer bisherigen Theaterverhältnisse seit Langem vom Repertoire verschwunden waren. So wohnten wir gestern wieder einmal einer Aufführung des „Egmont" bei, welches, wie ein bekannter Commentator Göthe's mit Recht sagt, weit entfernt, ein Meisterstück zu sein, doch der allgemeine Liebling des Publkums ist. Mag eine strenge Kritik den schleppenden Gang der Handlung, den Mangel an dramatischem Leben, das lose Gefüge, welches es gestattet, eine ganze Rolle (die der Regentin) ohne wesentlichen Nachtheil für das Stück einfach wegzulassen, die Ungleichheit der Sprache und den opernhaften Schluß rügen, — man vergißt diese Mängel leicht über die glänzenden Erscheinungen Egmonts und Klärchens. Giebt es doch kaum eine liebenswüdigere Gestalt als Egmont, dessen Charakter in einer glücklichen Mischung von Heldensinn, Hochherzigkeit, Frohsinn und Edelmuth besteht und dessen einziger Fehler seine lebensfreudige Sorglosigkeit ist, der er zum Opfer fällt. Herrn Lugwig gelang es, in seiner Darstellung, die eben bezeichneten Charakterzüge des Helden zu einem einheitlichen Bilde von fesselnder Wirkung zu gestalten. Wohl hätten wir in den ersten Auftritten gewünscht, den heiteren Frohsinn, den göttlichen Leichtsinn Egmonts, den er selbst in den Worten: „wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehmt, was ist denn dran?" charakterisirt, mit lebhafteren Farben geschildert zu sehen; vom dritten Acte ab stand Herr Ludwig ganz auf der Höhe seiner Aufgabe. Mit gewinnender Anmuth spielte er die Liebesscene mit Clärchen, geistreich und mit edlem Anstand die große Scene mit Alba, hinreißend und erschütternd den Schlußact. Wie an seinem „Hamlet", so haben wir auch heute vor Allem die Vertiefung in den Geist der Rolle und das edle Maßhalten in der Darstellung besonders zu rühmen. Die Leistung des Künstlers wurde durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf ausgezeichnet.

Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich, den Gast nach Kräften zu unterstützen; daß sich hie und da Gedächtnißlücken einstellten, ist bei der Ueberstürzung des Einstudirens kaum zu verwundern. ?

Verdorben zu Wien.*)

Eine Skizze von **Karl Emil Franzos.**

Er ist nicht der Erste gewesen, und er wird auch sicherlich nicht der Letzte sein. Hunderte und Tausende sind zermalmt und geknickt worden wie er. Es ist also nicht das Dunkel, nicht das Elend dieses Lebens, was dasselbe erzählenswerth macht. Das Unheil ist unverschuldet über dieses Leben gekommen; ganz unverschuldet, durch einfachen Zufall — es ist eine von jenen Geschichten, welche immer wieder die uralte schmerzliche Frage wachrufen: Warum mußte es so kommen — warum!? Aber auch das wäre noch nichts Neues und besonderer Hervorhebung werth. Denn jene Frage ist so alt, wie das Leid unter den Menschen, so alt, wie die Menschheit selbst, und wir haben uns nachgerade daran gewöhnt, zu leiden und Andere leiden zu sehen, ohne Grund und Schuld erforschen zu können. Wir wissen, daß das Leben, dieser größte und gewaltigste aller Poeten, sich nichts daraus macht, wenn der Mangel an poetischer Gerechtigkeit seine Werke entstellt, wir wissen, daß er uns beseligt oder betrübt, zertrümmert oder erhebt, blind und grausam, wie es ihm gefällt. Und wenn wir statt Leben etwa „Vorsehung" setzen, oder gar noch ein anderes Wort, die Sache wird deshalb doch nicht anders: blind und grausam! . . .

Er hat auch seine eigene Manier, dieser größte Poet, just so wie kleinere Poeten. Alle Geschichten, welche das Leben dichtet, sind entsetzlich einfach und dabei doch so voll von packendem Effect, wie ihn kein Dichterhirn ersinnen könnte. Um eines solchen Effectes willen sei diese Geschichte dem großen Poeten hier nachgedichtet. Die Farben werden hierbei wohl verblassen — sie wird nicht mehr so einfach bleiben und nicht so gräßlich. Aber vielleicht meint Ihr doch, wenn dies trübe Märchen aus der Großstadt zu Ende, es sei viel zu traurig und beschwere Euch das Herz. Scheltet dann den armen Nachdichter nicht, sondern das große, gewaltige, unbarmherzige und unberechenbare Original . . .

. . . Ein trüber Tag im Herbst, ein Octobertag. Es regnet und regnet — grau und grämlich sickern die Nebel herab, und die Luft ist schwer von Dünsten. Alle Locale sind gefüllt, alle Fuhrwerke besetzt, und wer auf der Straße geht, spannt sorglich seinen Schirm auf und wird deshalb doch naß. Der stumpfeste Mensch fühlt heute, daß es etwas Schönes ist um ein Bischen Sonnenschein und wird doppelt stumpf und verdrossen, weil er ihm fehlt.

Der blonde, schlanke Jüngling dort, der eben frischen elastischen Schrittes aus der Hauptstraße der Vorstadt in ein enges, schmales Gäßchen einbiegt, ist freilich besser daran. Was kümmert ihn Herbst und Regen?! — ihm lacht der liebe Sonnenschein aus den blauen Augen und schmiegt sich um das frische trotzige Antlitz, auf dem ein Hauch der Unschuld liegt, wie der Schmelz auf Falterflügeln. Er trägt keinen Schirm, er meint wohl, daß der Regen ohnehin nichts mehr verderben kann an dem alten grauen Hut und dem alten grauen Plaid. Bald an der rechten Häuserreihe geht er hin, der hübsche Junge, und bald an der linken, immer im Zickzack, den Papiertäfelchen nach, die an den Hausthoren hängen. Er studirt sie sehr emsig, zuweilen lacht er laut auf, zuweilen fliegt ein Schatten des Unmuths über das fröhliche Antlitz. Manchmal verschwindet er auch auf Minuten in einem der Hausthore. Aber dann setzt er wieder seine Wanderung fort, die ganze lange schmale Gasse hinab. Sie endet in eine Gabel: rechts und links und geradeaus führen drei ebenso lange und schmale Gassen. Der Jüngling blickt aufmerksam in jede hinein und tritt dann unschlüssig in ein Hausthor. Er denkt eifrig nach, aber in jener Manier, mit der man mit achtzehn Jahren nachdenkt. Halb lachend, halb unwirsch murmelt er vor sich hin: „Sechs Stunden wandle ich nun umher, und wer mir sagen könnte, in welchem Stadttheil ich mich beiläufig befinde, würde mich jedenfalls zu aufrichtigem Danke verpflichten. Fünfzig „separirte Zimmer" habe ich angesehen und „hundertfünfzig Cabinete", aber nichts, was mir paßt. Und ich verlange doch so wenig: ein Bischen Luft, ein Bischen Sonnenschein und hm! ja — einen geringen Preis. Das muß sein, denn was würde Papa sagen, wenn ich mit meinen dreißig Gulden monatlich nicht auskäme?! — Wir müssen sparen! — Aber nun — wohin? Halt! ich hab's. „Gieb mir ein Zeichen, Schicksal", sag' ich mit Wallenstein. Ich warte auf das erste hübsche Mädchen, das vorüberkommt. Ihr Weg sei auch der meine, das heißt in jener Gasse, die sie wandelt, will ich Zettel studiren und mich von groben Hausmeistern anfahren lassen."

Und er harrt am Scheidewege, der achtzehnjährige Hercules aus der Provinz. Da rauscht es heran — eine jugendlich elastische, schlanke, elegant gekleidete Frauengestalt. Noch kann er das Antlitz nicht sehen, der Schirm deckt es — aber nun sieht er es und möchte aufjubeln in staunender Bewunderung. Ein blasses Antlitz voll Adel und Schönheit, ein tiefes, abgrundtiefes dunkles Auge, um Stirn und Nacken schwarze, üppige Lockenfluth . . . „Ah! ah!" athmet der arme Junge tief auf; er wagt es kaum, ihr zu folgen, endlich wagt er es doch — in die Gasse rechts. Aber doch höchstens nur in einer Entfernung von zwanzig Schritten. „Wie schön sie ist!" jubelte er — „schön wie — wie ein Gedicht von Lenau!" Er weiß auch nichts Besseres zu sagen, und es ist auch vielleicht das Bezeichnendste für diese Schönheit.

Sie blickt kein einzelnes Mal um, sie ahnt wohl nicht, daß er ihr bebenden Herzens folgt, und nun verschwindet sie in einem großen, eleganten Hause. Unschlüssig bleibt er im Thorwege stehen, er wagt es nicht, ihr nachzugehen, behüte! . . . aber um sein Leben gern wollte er wissen, wo sie wohnt und wie sie heißt — mindestens ihren Vornamen. . . . Aber wie das erfahren?! Da, da hängt ja ein Täfelchen am Hausthor. „Zweiter Stock rechts — elegantes separirtes Zimmer." Hurrah! wenn er in diesem Hause wohnen könnte! Und er stürmt die Treppe empor und neben dem Porzellantäfelchen „Anna von X.,

*) Nachdruck verboten.

zahl veröffentlicht hat, war zur Motivirung der Abwesenheit eines Vertreters für Essen erwähnt, daß von Seiten dieser Stadt noch keine Präsentation erfolgt sei. Später ist jedoch ermittelt worden, daß die Stadt allerdings ihrer früheren Bürgermeister Lindemann präsentirt hat. Man findet es nun auffallend, daß der Genannte noch immer nicht berufen wird.

△ **Berlin**, 30. Jan. [Vorbesprechungen und Vorberathung des Ausführungsgesetzes zur deutschen Gerichtsverfassung.] Die Fractionen des Abgeordnetenhauses beriethen heute eifrig über das Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze. Man muß anerkennen, daß die Commission den Entwurf in sehr vielen Punkten ganz bedeutend verbessert hat. Die Commission will z. B. die Gerichtsassessoren vor der Willkür des Justizministers sicherstellen, das Remunerationsunwesen bei den Richtern beseitigen, überall die Vertretung der Richter in ihren Amtsgeschäften nach festen Regeln ordnen, so daß tendenziöse Componirung von Gerichtshöfen zu bestimmten Zwecken mittelst Hilfsrichter u. dgl. (nach den bösen Erfahrungen der Conflictszeit) fürder unmöglich wird. Angefochten werden von den Commissionsvorschlägen liberaler Seits sicher nur wenige. Das Justizministerium hatte zwar auf Beibehaltung des Obertribunals als Gerichtshofes oberster Instanz verzichtet, aber in gewissen Strafsachen und in Beschwerdeangelegeuheiten das künftige Oberlandesgericht zu Berlin mit Verhandlung und Entscheidung in letzter Instanz beauftragen wollen. Die Commission strich diese ganzen Bestimmungen bei der ersten Lesung. Bei der zweiten Lesung aber wurde in Ansehung des Rechtsmittels der weiteren Beschwerde der Entwurf in der Hauptsache wieder hergestellt und das Oberlandesgericht zu Berlin beauftragt, in der nicht streitigen Gerichtsbarkeit alle „weiteren Beschwerden", die über die Entscheidungen der Landgerichte in Beschwerdesachen unter Behauptung einer Gesetzesverletzung eingebracht werden, für den ganzen preußischen Staat zu entscheiden. Dieses ganze neuerfundene Rechtsmittel der weiteren Beschwerde ist von höchst zweifelhaftem Werthe. In den alten Provinzen Preußens, wenigstens im Landrechtsbezirk ist es seit fast 30 Jahren abgeschafft. Die Appellationsgerichte haben in Beschwerdesachen endgiltig zu entscheiden. Eine letzte Instanz, die einheitliche Grundsätze in Entscheidung solcher Beschwerden hätte fördern können, existirt nicht und wird in Wirklichkeit auch gar nicht vermißt. Die Commission hat nun im Wesentlichen sogar dem Vorschlage der Regierung, für diese „weitere Beschwerde" den Rechtsanwaltzwang einzuführen, ihre Zustimmung ertheilt. Dagegen wird mit Recht im Plenum lebhaft vorgegangen werden. — Ein besonders erbitterter Streit wird sich ohne Zweifel über die von der Commission vorgeschlagene Amtstracht erheben. Dieselbe widerspricht den Anschauungen der östlichen Provinzen durchaus. Im Nordosten hat die Bevölkerung eine starke humoristische Anlage; alles, was von schlichter Einfachheit abweicht, wird verlacht oder verspottet. Nicht einmal Carneval und Mummenschanz sind als Volksbelustigungen hier möglich. Die Richter haben in ihrem gewöhnlichen schlichten Rock sich Respect erworben; steckt man sie in Talar und Barett, so wird man noch Jahre lang in allen öffentlichen Verhandlungen über sie lachen, und das ist ihrem Ansehen wahrlich nicht förderlich.

[Frühere Abgeordnete gestorben.] Am 26. Januar starb in Neisse der frühere Landtags-Abgeordnete Drabich, der von 1861 bis 1872 den Wahlkreis Neisse-Grottkau als Mitglied des linken Centrums im Abgeordnetenhause vertrat; am 27. in Saarbrücken Advokatanwalt Ferdinand Dietzsch; am 21. in Bremen Landvogt a. D. Mölling; am 29. Professor Hildebrand in Jena, die drei letzten im Jahre 1848 Mitglieder des Deutschen Parlaments in Frankfurt.

München, 30. Jan. [Zur baierischen Bischofsfrage] ist ein Brief des P. Ambrosius Käs an die Redaction des Würzburger „Fr. Volksblatt" zu erwähnen, welcher die Nachricht von dem Verzichte desselben auf die königliche Ernennung für den Würzburger Bischofsstuhl enthält. Demnach hat P. Ambrosius Sr. Majestät seinen Verzicht auf jene Ernennung bereits unter dem 15. November 1876 eingesandt und denselben mit der Verweigerung des päpstlichen Dispenses von dem Ordensgelübte als einem factischen „Verbot" der Annahme der Bischofswürde motivirt. Der aus Oggersheim in der Pfalz vom 25. Januar datirte Brief fährt dann fort:

„Ich habe diesen Verzicht eingesendet trotz der vorausgegangenen Bitte eines katholischen Gelehrten, dessen Namen den besten Klang hat und der es mir als Pflicht hinstellte, standhaft auszuharren und aus Liebe zur Kirche nicht zu resigniren, trotz mehr als vielleicht hundert Briefen, die ich von katholischen Männern erhielt, die mir über meine Ernennung zum Bischof ihre große Freude ausdrückten, ich habe diesen Verzicht eingesendet, trotz einer Menge von mündlichen Freudebezeugungen aus allen Theilen des Bisthums."

Die „S. P." fragt, warum die Curie den doch bereits unter dem 15. October 1876 an sie gerichteten Verzicht nicht einfach officiell angezeigt hat? Die Sprache des obigen Briefes aber eröffnet einen drastischen Einblick in die Situation der Würzburger Diöcese, wie in die Mittel, durch die ein Mann wie P. Ambrosius gegen den Wunsch der besten Elemente seiner Diöcese zum Rücktritt gedrängt worden ist. — Nach der „Pf. Ztg." wird als künftiger Bischof von Speyer der frühere Erzieher der Söhne des Prinzen Adalbert von Baiern und jetziger Lyzealprofessor in Bamberg Dr. Max Lingg genannt. Der „B. K." hält dieser Mittheilung gegenüber „große Vorsicht" für angezeigt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 30. Januar. [„Kleine Mißverständnisse."] General Nowikoff ist hier eifrig beschäftigt, die „kleinen Mißverständnisse" auszugleichen, die sich in Folge des Inhaltes, noch mehr aber in Folge der Vieldeutigkeit und Geheimhaltung der russischen Friedensbedingungen nunmehr auch zwischen Wien und Petersburg erhoben haben. Gelungen ist dem Botschafter Alexander's das bis zur Stunde noch nicht: im Gegentheil können sogar die Officiösen die tiefe Verstimmung, die zwischen Oesterreich und Rußland herrscht nicht mehr in Abrede stellen. Die Pester Blätter, Regierungsorgane, sowie die Journale der altconservativen und der radicalen Opposition, gehen schon in ungemessenen Ausdrücken in's Zeug. Der Dreikaiserbund sei ein Bund zweier Kaiser gegen den dritten, meint die Zeitung der Feudalen „Kelet Nepe"; und der allzeit strengministerielle „Pester Lloyd" nennt die russischen Bedingungen „die offene Kriegserklärung" an uns, die wir mit dem Einmarsche in Serbien und Rumänien beantworten müssen. „Hon" und „Ellenör", die in genauen Beziehungen zu Tisza stehen, erklären, Rußland wolle ein südrussisches Reich auf der Balkanhalbinsel gründen, und für dieseu Fall habe Andrassy's Politik den Krieg nie ausgeschlossen, sowie er auch niemals ein tributäres Bulgarien dulden werde. „Naplo" fragt im Namen der Dissidenten, warum wir nicht im Frühherbste das Schwert zogen, als die russischen Armeen vor Plewna und Kars geschlagen waren? Freilich ein „beschränkter Unterthanenverstand" kann mehr fragen, als zehn „Staatsmänner" beantworten können! Meiner unmaßgeblichen Ansicht nach, ist es für Oesterreich, wie für England, viel zu spät zur Umkehr in der zwölften Stunde, wo die Russen in Adrianopel stehen, wo Abtheilungen bereit sind, mit zerlegten Torpedobooten in Gallipoli in Eilmärschen einzurücken, so bald Hornby eine neue Lustfahrt nach den Dardanellen antritt: da kann unmöglich mehr gut gemacht werden, was eine dreijährige Politik verdorben. Nicht in Wien und nicht in London, wo man für die Sechs-Millionen-Debatte noch Zeit für eine viertägige Debatte zu haben meint (!), glaube ich an eine Action. Bei uns müßte einer solchen denn doch auch entschieden der Rücktritt Andrassy's vorausgehen: denn die Annahme, daß derselbe Minister, der es durch sein blindes Vertrauen in Rußland bis zur „Vernichtung der Türkei in Europa" hat kommen lassen, um die Friedensbedingungen mit Layard's Worten zu charakterisiren, kann doch unmöglich heute, wo Oesterreich die Consequenzen seiner Vertrauensseligkeit einheimst, die entgegengesetzte Politik inauguriren. Sie sehen, daß die Börse sich ebenfalls durch alle „Mißverständnisse" die Hausse-Laune nicht verderben läßt. Sicher ist indessen, wenn ich auch nichts davon erwarte, daß momentan eine Annäherung Oesterreichs an England stattgefunden. Baron Langenau protestirt mit Lord Loftus in Petersburg gegen die Friedensbedingungen, insbesondere gegen die Occupation Bulgariens und gegen die Rückgabe der Donaumündungen an Rußland.*) Andererseits unterstützt Deutschland den Czaren in der Ablehnung des Congresses, den England und Oesterreich zur Ratificirung des Separatfriedens peremptorisch fordern.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. Jan. [Aus der Deputirtenkammer. — Budgetdebatte. — Aus dem Senate. — Verurtheilung des Herrn de la Brière. — Der Gerichtshof von Grenoble und der Justizminister. — Zur orientalischen Frage.] Die gestrige Verhandlung der Kammer bot nicht viel Interesse. Zur [illegible] das Wort. Er wolle, sagte er, die Regierung nicht angreifen, müsse aber bemerken, daß das Land auf eine finanzielle Reform zählte, welche das Budget nicht verwirklicht. Das Budget müsse nicht blos ein Mittel sein, den Gang der Verwaltung zu sichern, sondern auch ein Mittel, die arbeitenden Klassen der Noth zu entreißen. Bei Ausführung aller öffentlichen Arbeiten müßten der Staat und die Kammer sich direct an die Arbeitervereine wenden, um diesen einen Verdienst zu sichern, der jetzt von den großen Unternehmern vorweggenommen wird. Es fehlt der gegenwärtigen Kammer an Enthusiasmus und am Glauben. Sie thut nicht, was sie kann und sie denkt nicht genug an die große Stellung, die sie in der Welt einnehmen könnte. Darauf ging man zur Specialdiscussion über, die Budgets des Arbeits- und des Kriegsministeriums wurden rasch votirt, indem man einige streitige Fragen offen ließ. Die Mehrheit bewies ihr Vertrauen in die Sorgfalt, mit welcher die Vorarbeiten von der Budgetcommission angefertigt werden, indem sie fast jede Kritik vermied. Was die Minderheit angeht, so gewöhnt sie sich mehr und mehr daran, nur in den Sitzungen zu erscheinen, wo es Lärm zu machen giebt. Schließlich nahm man das Budget des Finanzministeriums in Angriff und auch dieses wurde schon zum großen Theile votirt. Im Senat zeigte zunächst der Präsident mit einigen Worten des Bedauerns den Tod Mège's an. Die Versammlung bewilligte dann eine Reihe von kleinen Gesetzentwürfen von untergeordneter Bedeutung und vertagte sich auf den 7. Februar. Der Präsident behielt sich aber vor, bei einem etwaigen wichtigen Vorkommniß den Senat früher zu berufen. Es steht dahin, ob man die bequemen Patres conscripti versammeln wird, um ihnen das von der Kammer angenommene Amnestiegesetz vorzulegen. Gegen die allgemeine Erwartung ist das Gesetz gestern nicht eingebracht worden. — Man erinnert sich vielleicht des respectwidrigen Briefes, worin der Unterpräfect von Gajac, ein gewisser de la Brière, nach dem 14. December dem Marschall Mac Mahon seinen Rücktritt anzeigte. Dieser heißblütige Unterpräfect ist jetzt vom Zuchtpolizei-Gericht in Toulouse zu einer Geldbuße von 1000 Frcs. verurtheilt worden. Aehnlich wie de la Brière benahm sich jüngst der General-Procurator von Grenoble, de Prandiers, der seiner reactionären Streiche wegen von Dufaure abgesetzt werden mußte. Er erlaubte sich, in einem sehr frechen Schreiben an den Justizminister gegen diese Maßregel zu protestiren. Die Sache wäre weiter nicht von Belang, wenn nicht der ganze Appellhof von Grenoble sich zum Mitschuldigen des Generalprocurators gemacht hätte. Vor der Absendung des Briefes versammelte de Prandiers die Richter dieses Gerichtshofes, um ihnen sein Schreiben vorzulesen und sie billigten dasselbe. Es scheint, daß Dufaure trotz seiner bekannten Rücksicht für die Magistratur denn doch dieses Benehmen übel vermerkt hat. Er hat die Angelegenheit im Ministerrathe zur Sprache gebracht mit der Erklärung, daß er den Respect in der Hierarchie mit Entschiedenheit zur Geltung zu bringen wissen wird. — Der neue französische Gesandte in Konstantinopel, Herr Fournier, der Sonntags auf seinen Posten abgehen sollte, hat seine Abreise auf nächsten Sonnabend verschoben. Man erwartet auch hier mit ängstlicher Spannung die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes und den zuverlässigen Inhalt der Friedensbedingungen. Die Telegramme aus Wien, welche von der dort herrschenden unruhigen Stimmung melden, haben eine ziemlich starke Baisse an der gestrigen Abendbörse verursacht.

*) Wurde bereits entschieden dementirt. (Anm. d. Red.)

Osmanisches Reich.

P. C. **Zimnitza**, 24. Jan. [Die Kämpfe bei Philippopel.] Die Operationen gegen die Armee Suleiman Paschas sind von den Abtheilungen des Generals Gurko in folgender Weise und Reihenfolge vorgenommen worden: Nach der Besetzung Sophia's trat Gurko seinen Vormarsch auf Ichtiman, Tatar-Basardschik und Philippopel an, um zur Aufrollung der türkischen Stellungen in Vacarel, am Trajans-Passe und westlich desselben zu schreiten. Er theilte seine Armee in drei gesonderte Colonnen: die eine unter Dandeville rückte über Otlükkiöj und Poibren vor, die türkischen Stellungen bei Vacarel und Ichtiman nordwärts umgehend; die zweite rückte über Samakof, welches General Veliaminoff am 11. Januar nach einem hartnäckigen Kampfe einnahm, worauf derselbe über Banja auf Veztrenova marschirte. Die Hauptcolonne unter General Schuwaloff rückte gegen die Front der türkischen Stellungen, besetzte beinahe ohne Kampf Vacarel, passirte die Engpässe des Succi-Gebirges, nahm nach einem kurzen Kampfe den sogenannten Trajans-Paß und stieg über Hisardjik

---

Hauptmanns-Wittwe" zieht er die Klingel und — sie, sie öffnet, und auf seine wirre stotternde Frage erwidert sie mit ruhigem Lächeln: „Die Tante ist nicht zu Hause — aber wenn Sie das Zimmer ansehen wollen. . . ." „O! ich nehme es gewiß," sagte er und erröthet dabei. In die kleine Stube dringt weder frische Luft noch der Sonnenschein und fünfzehn Gulden kostet sie überdies — die Häfte seines Monatsgehaltes. Aber er giebt das Geld gern hin, so recht flehend, daß man's nicht zurückweise, und dann stürzt er fort in das kleine Hotel, seinen Koffer zu holen. . . .

O, er ist so selig! . . .

. . . Acht Tage wohnt er in jener Stube, kaum acht Tage, aber er kennt schon die Verhältnisse seiner Hausleute genau, sehr genau. Frau Anna ist eine dicke, häßliche Frau und trägt eine Haube mit rothen und grünen Bändern und lächelt dem Herrn Juristen immer sehr freundlich zu. Aber trotzdem will sie unserem Fritz schier unheimlich erscheinen, er weiß selber nicht — warum? Dann ist eiu dralle böhmische Köchin da, Katinka, und auch sie blickt den Zimmerherrn so freundlich an, daß er darüber roth wird oder verächtlich lächelt. Sie aber, Leontine, sie, der Traum seiner Nächte, sie blickt ihn gar nicht an oder doch nur sehr flüchtig. So oft er ihr auf der Treppe oder im Hausflur begegnet — und das geschieht merkwürdig oft — erwidert sie seinen Gruß freundlich und ruhig — das ist Alles. Sie ist die Hauptstütze, die Ernährerin des kleinen Haushalts, sie ist Clavierlehrerin in einem Institute und verläßt das Haus schon am frühen Vormittag und kehrt erst gegen Abend wieder. Er hat bisher kaum einige Worte mit ihr gesprochen.

Aber dennoch liebt er sie schon mit aller Kraft, mit aller Innigkeit seines jungen unschuldigen Herzens. Es vergeht kein Tag, wo er nicht drei Gedichte auf Sie machte — am Vormittag, am Nachmittag und am Abend. Und Nachts schläft er so unruhig, denn er träumt nur von ihr. Sie kümmert sich nicht um ihn und doch — wie ist er selig, o so selig! . . .

. . . Drei Monate sind in's Land gegangen, es ist Januar geworden und die kalte, grelle Wintersonne liegt über der Stadt und streift über die Fenster jenes Stübchens. Es ist recht warm darin — die Katinka ist vorsorglich für den Zimmerherrn, obwohl er sie so schnöde behandelt; aber dem jungen Menschen ist die Wärme unerträglich, und er reißt das Fenster auf und kühlt die heiße Stirne in der kalten scharfen Winterluft. O wie die Gedanken toben hinter dieser hohen, glatten Stirn! Er kommt sich armselig vor wie ein Bettler und doch wieder stolz wie ein König! Er will ihr sagen, daß er sie liebe, er will sie fragen, ob auch sie ihn liebe! Mit jedem Athemzuge schwankt sein Hoffen auf und nieder, und immer wieder überdenkt er jeden ihrer Blicke, jede ihrer Bewegungen, jedes ihrer Worte in diesen drei bewegtesten, glücklichsten, unglücklichsten Monaten seines Lebens. Gewiß! es war Frau Anna allein, die häßliche Frau mit dem widrigen süßlichen Lächeln, nur Frau Anna, die ihn gebeten, insbesondere Abends hinüberzukommen und den Damen vorzulesen. Das schöne blasse Mädchen hatte dabei kalt und gleichgiltig dreingeblickt, eher abwehrend als ermunternd. Sie hatte gemeint: „Sie verlangen zu viel, Tante, wir können ein solches Opfer nicht annehmen", aber das hatte genau so geklungen, wie: „Ich brauche das Opfer nicht!" Und auf seine Frage, was er lesen dürfe, hatte sie sogar kalt und eisig erwidert: „da müssen Sie den Geschmack der Tante berücksichtigen — es war ja ihr Wunsch! . . ." Es hatte ihm bitter weh' gethan, aber er verzieh es ihr, er war selig, ihr eine Ungerechtigkeit verzeihen zu können. Und frohgemuth war er an die Aufgabe geschritten, die ihm die liebste war, die er Zeit seines Lebens hatte erfüllen dürfen. Er hatte neuere Novellisten gewählt, Höfer, Heyse, Storm, dann neuere Dichter, insbesondere Lenau. „Wenn sie Lenau nicht versteht", sagte er sich, „so hat die Natur gelogen, als sie ihr solche Züge gegeben und solche Augen . . ." Die Natur hat nicht gelogen, Leontine versteht Lenau, sie versteht die Schönheit und Hoheit jenes Reichs, in welches sie diese jugendlich klangvolle Stimme, dieses jugendlich überquellende Herz einführen. Frau Anna gähnt, aber sie wird nicht müde, ihm zu lauschen. Ihre Gedanken finden sich und allmälig auch ihre Herzen. . . Freilich sie bleibt noch immer oft räthselhaft kalt und traurig. „Sie sind schön wie Melusine", hat er ihr einst entzückt, hoch erröthend zugestammelt. „Das ist ein schauerliches Compliment", hat sie dumpf und trübe erwidert, „Melusine tödtet, wen sie liebt."

An all' dies denkt der junge Mensch an jenem kalten Januar-Vormittage. „Lieber den Tod, als die Ungewißheit", ruft er ungestüm und stürmt hochklopfenden Herzens in ihr Zimmer.

Sie ist allein. . .

. . . Niemand hat gehört, was die Beiden einander gesagt, selbst die schlaue, eifersüchtige Katinka nicht, obwohl sie ihr Ohr dicht an das Schlüsselloch gepreßt. Aber sie haben so leise geflüstert. Nur einige von Leontinens Worten hat sie gehört, weil sie laut und schrill geklungen, wie ein Weheruf: „Bei Gott! ich liebe Sie. Aber eben darum beschwöre ich Sie, tödten Sie diese Liebe in Ihnen, denn sie besudelt Sie!" — „Warum?" hat er darauf kurz und heiser gefragt, und flehend hat sie erwidert: „Erlassen Sie mir aus Barmherzigkeit die Antwort." Er hat sie ihr erlassen; er ist so jäh und rasch davongestürzt, daß die Magd kaum Zeit hatte, bei Seite zu springen. Dann hat er sich in sein Zimmer eingeschlossen und ist da ohne Speise und Trank den Tag über bis in die späte Nacht hinein ruhelos auf und ab gegangen . . .

Der Katinka ist es unheimlich geworden, als sie seine Schritte so eintönig immer wieder herüberhallen hörte, und so ist sie zum Fräulein gegangen. Die ist ganz still und bewegungslos dagesessen, ohne Klage, ohne Thränen, aber als sie ihr ins Auge sah, da ist es der Magd schier noch unheimlicher geworden, und selbst ihr rohes Herz hat Etwas wie Mitleid empfunden. Frau Anna freilich war härter; die hat, als sie heimkam, Leontinen heftige, gemeine Schmähworte gesagt. „Junger Gimpel . . . vielleicht Versorgung . . . die eleganten Herren werden schnell überdrüssig" das war Alles, was sie gehört hat. Aber Katinka hat es verstanden . . .

. . . Sie hat es verstanden, und als sie am nächsten Morgen dem jungen Herrn das Frühstück brachte und ihn so bleich, gebrochen und verwüstet am Sopha fand, da hat sie sich seiner erbarmt und ihm gesagt: „Sie kränken sich so um das Fräulein. Sie ist das nicht werth. Was meinen Sie, wohin sie täglich geht? Gehen Sie nur auf den Opernring Nr. . . . und fragen Sie im ersten Stock nach der Frau Baronin." Er ist blutroth und dann todtenbleich geworden und hat die Magd so angesehen, daß sie zu Tod erschrak, und ist dann fortgestürzt . . .

. . . „Die Frau Baronin?" lächelt der Hausmeister und sieht den jungen Studenten spöttisch an. „Das ist nichts für Sie — das ist nur für reiche Herren. Und dann gar die Leontine, das ist ja eine von den theuersten, die hinkommen. Eigentlich schad' um das Mädel . . ."

Der Student greift sich an die Stirne und öffnet die Augen weit wie im Wahnsinn, und lacht laut und lustig auf. Und laut und lustig lachend geht er die Ringstraße hinab. Die Leute bleiben stehen, denn das Lachen klingt sehr seltsam, und der junge Mann taumelt wie ein Trunkener. Man führt ihn zur Polizei, er folgt geduldig und lacht nur immer laut und lustig. Dort erkennen die Leute, wie es mit ihm steht, und die Aerzte befühlen seinen Puls, und dann sperren sie den jungen Mann in eine einsame Zelle. . . .

. . . Seitdem sind fünf Monate verflossen, und es ist voller Frühling geworden. Frau Anna wohnt nicht mehr in der alten Wohnung, sie kann's nicht mehr bestreiten, ihre Ernährerin ist noch im Januar am hitzigen Fieber gestorben. In einer stillen freundlichen Zelle eines großen, lichten Hauses, das einige Minuten entfernt liegt von einer hübschen Provinzstadt Oesterreichs, sitzt ein blasser, abgezehrter junger Mensch. Er lacht nicht mehr, er tobt nicht, er ist immer stiller geworden und wird bald ganz still sein, ein stiller, todter Mann.

„Verdorben zu Wien!" Zürnt nicht Dem, der Euch diese traurige Geschichte erzählt, sondern Dem, der sie gedichtet, dem größten, unbarmherzigsten Poeten, dem Leben!" . . . .

und Lekrenoba in das Maritza-Thal hinab, in welchem sie sich mit der südlichen Umgehungs-Colonne vereinigte. Am 12. traten die vereinigten Colonnen den Vormarsch auf Tatar-Bazardschik an, welches sie am 18. erreichten. Die Türken zogen sich auf Kadiköj und Airanli (zwischen Tatar-Bazardschik und Philippopel) zurück, wo sie eine feste Stellung bezogen und sich zur Vertheidigung der Straße von Philippopel vorbereiteten. Dort entspann sich ein ernster Kampf. Am 15. ließ nämlich Gurko den General Schuwaloff mit den Gardetruppen von Adaköj aus die türkische Armee in der Front angreifen, während ein starkes Detachement über Ortaköj und Hadschi-Ali-Dermen den rechten türkischen Flügel umging und eine andere Abtheilung unter Baron Krüdener über Saridja in einem weiten Bogen vorrückte und nördlich von Philippopel, dem Pesti-Flußthal folgend, Karschaka (einen Stadttheil Philippopel's, welcher nördlich des Maritza-Flusses liegt) angriff. Während dieser Seitenangriffe durchwateten die Garde-Abtheilungen die Maritza und griffen die türkischen Abtheilungen in Kadiköj und Airanli von Westen und Norden mit Ungestüm an. Die Türken wurden nach hartnäckiger Gegenwehr auf Dermendere geworfen und die Armee Suleiman's war in zwei Theile getrennt deren einer sich nach Süden und der andere nach Osten zurückzog. Dieses Gefecht macht den angreifenden russischen Truppen insofern alle Ehre, als ihnen die Türken an Zahl überlegen waren. Gurko hatte höchstens 35,000 Mann zur Disposition, während die Armee Suleiman Paschas mindestens 45,000 Mann zählte. Es scheint aber auch hier, wie in allen Gefechten seit einigen Wochen, die Qualität der Truppen den Ausschlag gegeben zu haben. Die Russen führten lauter Elite-Truppen in's Gefecht, während türkischerseits wenig kriegsgeübte Soldaten und größtentheils unzuverlässige und durch die langen Märsche und die unglücklichen Rückzugsgefechte stark demoralisirte Truppen im Feuer waren. Das Gefecht bei Kadiköj hatte die Räumung Philippopel's seitens der Türken und die Besetzung der Stadt durch die Russen zur Folge. — Der energische und umsichtige russische Befehlshaber schritt hierauf zur Verfolgung der geschlagenen und versprengten türkischen Abtheilungen, indem er noch in der Nacht vom 15. von Philippopel aus starke Abtheilungen gegen Stanimaka entsendete, um den Türken den Rückzug nach Westen abzuschneiden. Am 16. griff er die von Kadiköj retirirende türkische Armee bei Dermende an und warf sie nach kurzem Kampfe nach Südwesten, und am 17. schlug er die anderen von Philippopel aus retirirenden türkischen Abtheilungen bei Karaghac und Belastica auf's Haupt und versprengte sie beinahe vollständig. Beide türkische Detachements wurden nun in größter Unordnung auf Lascova auf Dobraluk und von Jenikiöj in Ingnar und Bozkova geworfen, von wo sie sich in das Rhodope-Gebirge (ein Theil des Despoto-Dagh) auf verschiedenen Gebirgspfaden flüchteten. Ueber 100 Kanonen, als 5000 Gefangene und allerlei Kriegsmaterial fiel den Siegern in die Hände. Am 18. hatten sich einige türkische Abtheilungen in Narecen und Seitanköj (am Derin-Flusse) gesammelt, dieselben mußten sich aber vor den sie energisch verfolgenden russischen Abtheilungen in aller Eile zurückziehen, um über die unwegsamen Pässe des Rhodope-Gebirges in das Mesta-Thal zu gelangen und von dort über Chailaik oder Drama die Küste des Aegäischen Meeres bei Kavala zu erreichen. Am 18. traten starke russische Cavallerie-Abtheilungen den Vormarsch auf Hasköj (auf der Straße nach Adrianopel) in zwei Richtungen an. Die eine Abtheilung rückte über Paposli auf Katac und von dort über Knrucesme auf Hanköj, die andere rückte von Staminaka auf Ketenlik und schnitt dadurch den versprengten türkischen Abtheilungen jede Möglichkeit eines Rückzuges auf Hasköj ab. Inzwischen hatte die Abtheilung Krüdener's mit dem Detachement des Generals Karzoff in Cüperlü und mit dem des Generals Skobeleff II. in Cirpan Fühlung gewonnen, so daß nunmehr ein concentrisches Vorgehen aller russischen Abtheilungen jenseits des Balkans auf Adrianopel möglich wurde.

B. F. Bukarest, 28. Jan. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die Friedens-Aussichten. — Die Donau.] Nachdem unterm 24sten telegraphisch der russische Vormarsch auf Gallipoli dementirt wnrde, wissen die neuesten hier eingegangenen Nachrichten aufs Bestimmteste doch wieder von dem rapiden Vorrücken in jener Richtung zu erzählen, sowie von der Wahrscheinlichkeit, daß die Russen mit der Besetzung den Engländern das Prävenire spielen könnten. Der große Widerspruch, in welchem Dasjenige steht, was hier sehr gut unterrichtete, hochstehende Personen erfahren, zu den zahlreichen Depeschen der „Agence Havas" oder großer englischer Zeitungen, bewirkt ein überraschendes Zurückgehen aller noch kürzlich in schönster Blüthe stehender Friedenshoffnungen. Man glaubt ebenso wenig an ein Zustandekommen des angekündigten Separatfriedens zwischen Rußland und der Pforte, wie an die Verzichtleistung des Kaisers Alexander auf den Einzug in Stambul. — Letzterer wird übrigens, begleitet von General Ignatieff, in nächster Zeit hier erwartet. — Kaum ist eine angenehme sehnlichst herbeigewünschte Nachricht mit so großem Zweifel während des ganzen Verlaufes des Krieges aufgenommen worden, als die am 26. Abends eingelaufene Depesche von der Annahme aller russischen Bedingungen Seitens der türkischen Delegirten, also das fait accompli des so vielfach besprochenen eigentlich gefürchteten Separatfriedens. 24 Stunden später hörte ich von einer sehr maßgebenden Stelle den geradezu verblüffenden Ausspruch, daß der zweite Act des orientalischen Krieges ein russisch-türkisches Bündniß, also etwas noch nie Dagewesenes und zwar gegen England erleben könne. An einer endlichen Action Englands zweifelt man nicht mehr im Moment, aber andererseits ist man auch fest überzeugt von dem, schon vor einiger Zeit in Wiener Blättern angedeuteten Bestehen einer „leitenden Gewalt" in Europa, verkörpert in der deutsch-russischen Allianz. Es ist eigentlich kaum anzunehmen, daß die bis jetzt bekannt gegebenen außerordentlich milden Bedingnngen Rußlands alle Forderungen in sich begreifen, welche der Czar nach den ungeheuren Opfern seines Volkes, dem völlig machtlos zu seinen Füßen liegenden Gegner stellt, wenngleich auf alle Interessen die möglichste Rücksicht genommen ist, außer auf diejenigen Englands. Man erinnere sich, als 1866 von Frankreich vorgeschlagen wurde, die Dardanellen für die Kriegsschiffe aller Nationen freizugeben, Rußland es doch vorzog, den alten status quo beizubehalten. Nun, die eine der Friedens-Bedingungen, Eröffnung der Meerenge ausschließlich für russische und türkische Kriegsfahrzeuge, muß die englischen Interessen im Orient noch directer berühren als das Project der internationalen Passage damals die russischen. Hieraus dürfte sich wohl allein der casus belli entwickeln, kaum aus einer passageren Besetzung Konstantinopels, umsomehr als es im Bereiche der Möglichkeit liegt, daß ähnlich wie im Jahre 1871 in Paris, in der Hauptstadt des ottomanischen Reiches derartige Zustände eintreten, welche die russischen Truppen herbeirufen und ein Einrücken derselben behufs Aufrechterhaltung der Ordnung geradezu erheischen. Schließlich sind „die Entrollung der Fahne des Propheten und das Massacre sämmtlicher Christen" auch Eventualitäten, welche als noch nicht beseitigt angesehen werden müssen. Wie man übrigens russischerseits über die Dauer resp. den Werth des zu erwartenden Waffenstillstandes denkt, das beweist die ununterbrochene Heranziehung und Concentrirung frischer Truppen in Rumänien, ohne daß vorläufig eine Sistirung dieser, mit Energie betriebenen Vorbereitungen in Aussicht

mit der Maßgabe, daß dieser Fonds für die Creditbedürfnisse des kleinen [illegible]

stände. — Inzwischen ist die, für kurze Zeit durch Zufrieren der Donau ermöglichte Passage nach Bulgarien, in Folge des anhaltenden Thauwetters wieder total unterbrochen und der Eisgang, stärker denn je, läßt jeden Versuch mit Dampfkuttern oder flachen Pontons überzusetzen, scheitern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der Vorsitzende, Dr. Lewald, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß von dem Stadtv. Geh. Rath Dr. v. Görtz nachstehendes Schreiben eingegangen ist:

Die körperlichen Leiden und Beschwerden, welche mich in der letzten Zeit wiederholentlich verhindert haben, den Sitzungen regelmäßig beizuwohnen, dauern leider fort, und ich kann bei meinem vorgerückten Alter nicht hoffen, daß dieselben bald und dauernd werden beseitigt werden.

Ich sehe mich dadurch zu meinem aufrichtigen Bedauern unabweisbar genöthigt, das obhabende Mandat als Stadtverordneter, welches mir im Jahre 1851 zuerst übertragen wurde und bei den seitdem stattgefundenen Wahlen erneuert worden ist, niederzulegen.

Ich thue dies hiermit und bitte diese meine Erklärung als eine unwiderrufliche zu betrachten.

Für all' das Vertrauen und die persönliche Rücksichtnahme, welche von Seiten der Versammlung und insbesondere des Vorstandes mir in so reichem Maße bezeigt worden sind, sage ich herzlichen Dank.

In meinen Wünschen für das Gedeihen des städt. Gemeinwesens und für die Wohlfahrt der Mitbürger werde ich der Stadtv.-Versammlung immer verbunden bleiben.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu: „Herr Dr. Görtz fungirte seit 1851 als Mitglied der Finanz-Deputation; vom Jahre 1853 bis 1865 war er Mitglied der Forst- und Oekonomie-Deputation; als Mitglied der Versammlung führte er den Vorsitz in der Forst- und Oekonomie-Deputation seit 1859 und war Mitglied der Wahl- und Verfassungs- und der Etats-Commission. Durch klaren, durchdringenden Verstand, durch reiche Erfahrungen und Kenntnisse in Finanz- und Verwaltungs-Sachen, sowie durch Charakter und Festigkeit und Ueberzeugungstreue — Eigenschaften, die unser Ehrenbürger in hervorragender Weise besaß, hat er unserer communalen Verwaltung die wesentlichsten Dienste geleistet. Deswegen ist sein Austritt aus der Versammlung ein schwer wiegender und schmerzlicher Verlust. Uns bleibt nur noch übrig, unseren Gefühlen diesem hochgeehrten Manne gegenüber Ausdruck zu geben. Gestatten Sie daher, daß der Vorstand im Namen der Versammlung diese Empfindungen dem Ausscheidenden in einem besonderen Schreiben niederlegt und ihm übermittelt. Zum Zeichen des Einverständnisses ersuche ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. Dies geschieht.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Die Versammlung erledigt einige Rechnungs-Prüfungen und genehmigt die Verstärkung einiger Etatstitel und Mehrbewilligungen.

Anträge Prätorius. Im Anschluß an die Vorlage der Bau-Commission vom 11. December 1877, die Kostenerstattung der Pflasterung und Canalisirung mehrerer Straßen des Matthiasfeldes, beantragt Stadtv. Prätorius:

1) Die Verlängerung der Wasserleitung der Matthiasstraße bis zur Hundsfelder Thor-Expedition, indem das Wasser der dortigen Brunnen Rothbruch enthält und überhaupt nicht brauchbar ist;
2) eine bessere Beleuchtung herstellen zu lassen, der Sicherheit und Sittlichkeit wegen;
3) die Straße und an dieselbe unmittelbar angrenzende Wege, was man Bürgerstege nennt, gang- und passirbar zu machen, und
4) um Verstärkung der Schutzmannschaft der dortigen Gegend beim Polizei-Präsidium vorstellig zu werden, damit man ohne Lebensgefahr die Straße passiren kann.

Die Commission empfiehlt, die Anträge dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen, was seitens der Versammlung ohne Discussion beschlossen wird. Nachdem die Versammlung demnächst noch die sub 1—4 des Vorberichts in Nr. 47 d. Ztg. erledigt hat, gelangen noch folgende Vorlagen zur Beschlußfassung:

Statistische Deputation. Nach der Instruction für die statistische Deputation vom 16. October 1875 war in zwei Jahren eine Revision der ersteren vorzunehmen.

Magistrat empfiehlt:

1) im § 4 hinter „finden" die Worte „in der Regel" einzuschalten;

2) als zweites Alinea dieses Paragraphen den Satz: „Die Versammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist", einzuschieben, und ersucht die Stadtverordnetenversammlung, diesen Aenderungen zuzustimmen.

Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt: 1) den beiden Abänderungs-Vorschlägen des Magistrats zuzustimmen; 2) den Magistrat zu ersuchen, die Revision der Instruction nach 3 Jahren wieder vorzunehmen.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Elementarschulwesen. Der Umstand, daß mit jedem Jahre dem Wachsthum der Bevölkerung entsprechend auch die Zahl der Schüler erheblich zunimmt (von ult. September 1876 bis dahin 1877 betrug die Zunahme 1185 Köpfe), in Verbindung mit der Thatsache, daß in früheren Zeiten die Fürsorge für das Volksschulwesen geringer war und die Zahl der Schulräume dem Schulbedürfniß nicht entsprach, macht alljährlich die Errichtung einer Anzahl neuer Elementarschulklassen nothwendig. Für Ostern 1878 ist, wenn auch nur dem dringendsten Bedürfnisse Rechnung getragen werden soll, die Errichtung von 19 neuen Klassen und die Theilung einer Klasse für den Handarbeits-Unterricht erforderlich. Dadurch wird der Lehrer-Besoldungs-Etat mit einer dauernden Ausgabe von 40,050 Mark, die Elementar-Unterrichts-Verwaltung mit dauernden Ausgaben in Höhe von 8348 Mark und mit einer einmaligen Ausgabe von 12,898 Mark belastet. Magistrat beantragt:

die Stadtverordneten-Versammlung wolle seinem Beschlusse zustimmen, die vorgeschlagene Theilung überfüllter, resp. Errichtung neuer Klassen zu städtischen evangelischen und katholischen Elementarschulen zu Ostern 1878 vorzunehmen.

Die Schulen-Commission empfiehlt, den Antrag des Magistrats zu genehmigen.

Die Vorlage wird Seitens des Referenten Stadtv. Hainauer in eingehender Weise begründet und nach kurzer Discussion, an welcher sich Stadtv. Simson und Stadtschulrath Thiel betheiligten, Seitens der Versammlung unverändert angenommen.

Bei der Wahl eines Stellvertreters des Schriftführers der Versammlung wird Stadtv. Hainauer mit 42 von 68 Stimmen gewählt.

=ch= [Die Reise des Herrn Ober-Präsidenten] nach Oberschlesien, deren Programm wir im gestrigen Mittagblatt mittheilten, findet nicht statt, da nach so eben eingegangener Nachricht der Herr Oberpräsident durch Unwohlsein an deren Ausführung gehindert ist.

*** [Zurückweisung.] Die „Magdeburger Zeitung" und nach ihr die „Kreuz-Zeitung" theilen mit: daß die der „Breslauer Zeitung" entnommene Nachricht: Herr Director Heine habe einen Ruf als Director nach Schulpforta erhalten, jeder Begründung entbehre. Wir müssen hierzu bemerken: daß diese Nachricht in der „Breslauer Zeitung" niemals gestanden hat.

** [Amtliches.] Bekanntlich wurden im vergangenen Sommer die schmiedeeisernen Canalröhren durch die Oder am Zehndelberge nach der dort anzulegenden Pumpstation gelegt. Der Herr Oberpräsident macht nun bekannt, daß an dieser Stelle, die auf beiden Seiten des Ufers durch Signale kenntlich gemacht ist, weder Anker geworfen, noch mit Bootshaken und Schröcken eingestoßen werden darf, da hierdurch eine Beschädigung der Canalröhren herbeigeführt werden kann. Jede Uebertretung wird, unter Vorbehalt der Verbindlichkeit zum Schadenersatz, mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Bekanntlich müssen die Wagen auch auf den Chausseen am Vordertheile eine hell brennende Laterne haben. Diese Verordnung, die schon im Jahre 1872 in Kraft getreten ist, scheint in Vergessenheit gerathen zu sein und wird in dem neuesten Breslauer „Amtsblatt" wieder in Erinnerung gebracht.

Der kgl. Commissar für die fürstbischöfliche Vermögens-Verwaltung, Herr Regierungsrath von Schuckmann, ist nun auch zum Commissar für Verwahrung und Verwaltung des Vermögens derjenigen Ordens- resp. Congregations-Niederlassungen ernannt worden, welche auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1875 der Auflösung unterliegen.

** [Curiosum.] An die Stelle des verstorbenen Dr. Thiel ist bekanntlich der bisherige Hauptlehrer W. Kirsch zum Rector der evangelischen Elementarschule Nr. 32 gewählt worden. Am 3. Januar wurde derselbe in dies Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Schulen-Inspector, Herr Propst Dietrich, eine längere Ansprache, in der er, nach Angabe der „Schles. Schulztg.", ungefähr Folgendes äußerte:

„Es sei diese Stellung (eines Rectors) gerade in der gegenwärtigen Zeit eine doppelt schwierige zu nennen, sowohl der Oeffentlichkeit, als auch dem Lehrer-Collegium und den Schülern gegenüber — in einer Zeit, da eine fast schrankenlose Preßfreiheit (!) auch dem Unberufenen und Unbefähigten die Möglichkeit gestatte, entweder offen oder unter der Maske der Anonymität bestehende Verhältnisse, seien sie auch noch so gesunde, in rücksichtsloser Weise zu kritisiren und leitende Persönlichkeiten zu bekämpfen."

Die gesammte Presse wird diese rosenfarbene Ansicht des Herrn Schulen-Inspectors von unseren Preßverhältnissen sicherlich nicht theilen.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 20. bis 26. Januar.] Die Temperatur der Luft hat sich um eine Kleinigkeit erwärmt, denn das Tagesmittel beträgt + 0,8 gegen — 1,0 in der Vorwoche. Bei der Erdkruste ist diese Erwärmung in einem noch geringeren Grade eingetreten. An der Oberfläche war eine Temperatur von + 0,33 (gegen — 0,53 in der Vorwoche), 25 Centim. tief: — 0,11 (gegen — 0,17 in der Vorwoche), 50 Centim. tief: + 1,37 (gegen + 1,41 in der Vorwoche), 125 Centim. tief: + 3,49 (gegen + 3,73 in der Vorwoche), 225 Centimeter tief: + 6,30 (gegen + 6,59 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist von 1 auf 2 gestiegen. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge waren in dieser Woche noch bedeutender als in der Vorwoche, sie erreichten eine Höhe von 5,75 Par. Linien (gegen 4,98 in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 56 Eheschließungen (14 mehr als in der Vorwoche). Ferner: 216 Lebendgeborene (12 mehr als in der Vorwoche) und zwar 108 männliche, 108 weibliche. Todtgeboren waren 9. Von den Lebendgebornen waren 24 uneheliche. Endlich: 96 Gestorbene (38 weniger als in der Vorwoche) und zwar 39 männliche, 57 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle ist ein sehr günstiges, da die erstere Zahl die letztere um 120 überragt. Auch die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, ist eine bei weitem günstigere als die in der Vorwoche, sie ist diesmal 21 (gegen 43 in der Vorwoche). An zymotischen Krankheiten starben 9. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 Bewohner und per Jahr) beträgt 42,1, die Sterblichkeitsziffer 18,7 und ohne Kinder unter 1 Jahr gar nur 14,6. — Umzüge haben stattgefunden von 177 Familien, überhaupt 1674. Angezogen sind: 595, abgezogen: 451, bleibt ein Ueberschuß von 144 Personen.

= [In Betreff des Klagerechts in Schulabgabensachen] liegt eine Mittheilung vor, nach welcher das Ober-Verwaltungsgericht in einer unterm 12. December v. J. getroffenen Entscheidung den wichtigen Grundsatz ausgesprochen hat, daß der Klageanspruch in Verwaltungsstreitsachen, in welchen es sich um Ermäßigung resp. Befreiung von Schulabgaben handelt, an eine Verjährungsfrist gebunden ist. Des allgemeinen Interesses wegen bringen wir die hauptsächlichsten Gründe dieser Entscheidung zur Kenntniß: Das Gesetz vom 18 Juni 1840 finde nach § 14 auch auf Steuern Anwendung, welche von den Schulgemeinden zur Unterhaltung der öffentlichen Schule umgelegt werden. Der § 135 X Nr. 1 der Kreisordnung vom 13. December 1872 und der § 77 Nr. 1 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 hätten darin im Wesentlichen nichts geändert, sondern nur an Stelle der vorgesetzten Behörde die Verwaltungsgerichte gesetzt und bestimmt, daß die Entscheidung im Verwaltungsstreitverfahren erfolgen solle. Die Entscheidung im Streitverfahren trete bei diesen Steuern an die Stelle der Recursbescheide im früheren Reclamationsverfahren. Gegenstand der Klage könne daher nur das sein, was früher Gegenstand der Reclamation war, das heißt, eine bestimmte Steuerforderung, welche gestellt worden sei. Die Steuerpflicht in abstracta könne nicht zum Gegenstande des Streits gemacht werden. Hierbei komme die Frage über die Steuerpflicht nur insoweit in Betracht, als davon die Entscheidung über die erhobene Steuerforderung abhängig ist. Wenn der Kläger die bisher von ihm erhobenen Steuern pro 1874, 1875 und 1876 auch nur „unter Vorbehalt" gezahlt habe, so habe er doch nur gegen die Schulsteuer pro 1875 binnen der im Gesetz vom 18. Juni 1840 gegebenen Frist von drei Monaten nach erfolgter Benachrichtigung reclamirt, aber gegen den ablehnenden Bescheid nicht binnen der im § 3 gegebenen Präclusivfrist von sechs Wochen den Recurs an die vorgesetzte Behörde ergriffen, resp. die Klage beim zuständigen Verwaltungsgericht angebracht. Der Kläger habe daher in allen drei Fällen die gesetzliche Frist versäumt. Es komme ihm hierbei nicht zu Statten, daß er Zahluna nur „unter Vorbehalt" in Gemäßheit des § 160, Tit. 16, Th. I A. L.-R. geleistet hat, weil diese Bestimmung privatrechtlicher Natur und auf Steuern nach dem Gesetze vom 18. Juni 1840 keine Anwendung finde, indem dasselbe ausdrücklich vorschreibe, daß, falls die Frist zur Reclamation resp. zur Einlegung des Recurses versäumt wird, der Anspruch auf Steuerermäßigung oder Befreiung sowie auf Rückerstattung erlischt. Der Anspruch auf Rückerstattung der geforderten und gezahlten Schulsteuern sei demnach unbegründet, selbst wenn die Heranziehung des Klägers zu diesen Steuern zu Unrecht geschehen sein sollte.

+ [Besitzveränderungen.] Taschenstraße 8. Verkäufer: Particulier Heinrich Heusemann; Käufer: Kaufmann Hermann Heusemann. — Neue Schweidnitzerstraße Nr. 11. Verkäufer: Particulier und Armendirector Carl Friedrich; Käufer: Kaufm. Benjamin Reinelt. — Gr. Groschengasse 3. Verkäufer: Kaufmann Julius Jung (in Firma: Franz Jung); Käufer: Bäckermeister Ernst Knappe. — Im Wege der nothwendigen Subhastation wurde das der Erbin des verstorbenen Rittergutsbesitzers Moritz Martini zu Bischdorf gehörige Grundstück Nachodstraße Nr. 9 von dem Kaufmann Paul Kuphal für das Meistgebot von 64,500 M. erstanden. — Im Wege der nothwendigen Subhastation wurde das der Frau Gutsbesitzer Ottilie Rudolph, geb. Viertel, gehörige Lobestraße sub Nr. 37 belegene Grundstück von dem Tischlermeister Heinrich Dreißig zum Preise von 59,000 M. als Bestbietenden erstanden.

* [Die Breslauer Concert-Capelle] giebt heute in Liebich's Etablissement ein Sinfonie-Concert unter Mitwirkung des Kammervirtuosen Herrn Otto Lüstner. Zur Aufführung gelangen Suite für Violine von Raff. Ungar. Phantasie für Violine von Molique. B-dur-Sinfonie von Schumann und Vorspiel zu Wagner's „Meistersinger".

=ββ= [Wohlthätigkeits-Concert.] Am 5. Februar findet zum Besten der Unterstützungs-Kasse des Vereins schlesischer Gastwirthe im Liebich-schen (Holzstamm'schen) Locale ein Concert statt, das aus Instrumental-Vorträgen der Breslauer Concert-Capelle, aus declamatorischen und Gesangsvorträgen, sowie aus einem Lustspiel bestehen wird. Gäste können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden. Der Zweck der Unterstützungs-Kasse ist, von den Zinsen des Capitalstockes Wittwen und Waisen von verstorbenen Vereinsmitgliedern zu unterstützen, und dürfte hiernach eine rege Betheiligung zu erwarten sein.

—ρ [Auffinden eines Erfrorenen.] Heute Morgen wurde auf der Großen Fürstenstraße der Leichnam eines ca. 35—40 Jahre alten Mannes, an einem Gartenzaune liegend, erfroren aufgefunden. In dem Entseelten, welcher alsbald nach dem Leichenhause des alten St. Bernhardin-Kirchhofes bei Scheitnig geschafft wurde, erkannte man den ehemaligen Buchhalter Carl Keil. Derselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach in verflossener Nacht auf der genannten Straße eingeschlafen und hat auf diese Weise seinen Tod gefunden.

+ [Entlassung.] Von Seiten des Stadtgerichts-Präsidiums ist gestern dte sofortige Entlassung des Kaufmanns X. aus dem Sicherheits-Arrest verfügt worden.

+ [10 Mark Belohnung.] Einem Kaufmann auf der Tauenzienstraße wurde am 25. d. Abends auf dem Wege nach seiner Wohnung sein brauner Ueberzieher derartig mit Vitriol begossen, daß das genannte Kleidungsstück dadurch vollständig ruinirt worden ist. Derjenige, welcher den böswilligen Thäter so nachweist, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden werden kann, erhält obige Belohnung.

+ [Polizeiliches.] Einem Brennereibesitzer auf der Fürstenstraße wurde aus seinem Hausflur eine Achteltonne mit bairisch Bier und einem Restaurateur auf der Teichstraße eine Vierteltonne mit bairisch Bier gestohlen. Die letzterwähnte Tonne ist mit dem Namen „Kipke 938" bezeichnet. — Einem Hausbesitzer auf der Gabitzstraße wurde von seinem Grundstück ein $5\frac{1}{2}$ Meter langes Abfallrohr von Zinkmetall entwendet. — In der verflossenen Nacht versuchten Diebe in dem Hause Schweidnitzerstraße Nr. 33 vom Hausflure aus in den dortigen Laden eines Kaufmanns gewaltsam einzudringen. Die Verbrecher müssen aller Wahrscheinlichkeit nach bei ihrem sträflichen Vorhaben gestört worden sein, denn sie sind, nachdem sie bereits mehrere Schlösser erbrochen, unverrichteter Sache wieder abgezogen. — Einem Restaurateur auf der Kleinen Scheitnigerstraße wurden aus verschlossenem Wäscheboden 7 blau gedruckte Küchenschürzen und eine Menge andere Wäsche; einer Wittwe auf der Goldenen Radegasse durch Losreißen der Haspe ein Ueberzieher und andere Kleidungsstücke; und einem Kauf-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mann auf der Antonienstraße ein schwarzseidener Regenschirm mit Elfenbeingriff aus dem Comptoir gestohlen. — Zu einem Packträger auf der Albrechtsstraße kam gestern ein unbekannter Mann, welcher denselben beauftragte ihm eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand in irgend einem Pfandleihamte zu versetzen. Beide gingen zuvor in ein Schanklocal auf der Mäntlergasse. Im Laufe des Gesprächs äußerte der Packträger die Frage: ob vielleicht die Uhr gestohlen sei? Der unbekannte Auftraggeber war über diese Aeußerung so verblüfft, daß er unter Zurücklassung der Uhr aufs schleunigste die Flucht ergriff. Die Uhr, welche das Fabrikzeichen 8666 trägt, und mit dem Namen „Carl Metcke, Leobschütz" versehen ist, befindet sich im Asservatorium des Polizei-Präsidiums, von wo sie der rechtmäßige Eigenthümer abholen kann. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher auf der Ohlauer-Chaussee von einem Wagen einen Livreerock entwendete, ferner ein Arbeiter, der in dem Hause Tauenzienstraße 80 einen eichenen Eimer stahl und schließlich ein Kellner, der sich bei dem Billardbälle-Diebstahl betheiligt hatte.

µ [Verhaftung eines Kümmelblättel-Consortiums.] Wie wir in Nr. 49 unserer Zeitung mittheilten, wurde am 26. d. M. ein hier anwesender Käsehändler aus der Provinz das Opfer eines Betrüger-Consortiums, durch welches ihm in einem Restaurationskeller auf der Neuen Taschenstraße seine Baarschaft im Betrage von 300 Mark im sogenannten Kümmelblättchen-Spiel abgenommen wurde. — Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die sauberen Patrone, 5 an der Zahl, heut in dem Local der Kipke'schen Brauerei, wohin sie sich begeben hatten, um ihr Mittagmahl einzunehmen, zu verhaften. Dieselben sind Berliner, die hier ein Feld für ihre Thätigkeit zu finden gehofft hatten, wobei ihr elegantes Aeußere ihnen zu Statten kommen sollte, das aber das Auge der Beamten nicht zu täuschen vermochte.

Ueber die Koppenpartie

liefert uns der Hirschberger ⊙-Correspondent unterm 30. Januar folgende Schilderung:

Am vorigen Sonntage unternahmen die Turner und Turnfreunde: Kaufmann Zelder, Rentier Schwahn, Gasthofbesitzer Fuckner, Klempnermeister Aschenborn, Buchdrucker Liebelt, Secretär Goldhardt, Bürstenmacher Gerstmann, Buchdrucker Gebhard, Tischlermeister Römer, Buchdrucker Burckert und der frühere Koppenwirth Sommer, sämmtlich von hier, sowie Herr Schäfer aus Breslau, welcher sich den Vorgenannten angeschlossen hatte, von hier aus eine Koppenpartei, deren Verlauf folgender war: Die betheiligten 12 vermummten und verkappten, mit kräftigen Gebirgsstäben versehenen Gestalten, sehr verschieden an Größe und Alter (welches letztere sich zwischen 22 und 74 Jahren bewegte), aber Alle eins an Muth und Reiselust, setzten sich Punkt 3 Uhr bei der St. Annakirche hierselbst in den bereitstehenden Omnibus und rollten mittelst desselben hurtig durch die dunkle Nacht bis Krummhübel. Von dort aus, als die Wege immer steiler und schneereicher wurden, begann die Tour per pedes bis zum Waldhause, wo der Saal zum Empfange bereits gewärmt war. Hier erhielt der „Omnibus-Friedrich" Ordre, für den etwaigen Fall eines Rückzuges der Touristen bis 1 Uhr an Ort und Stelle zu harren, demnächst aber den Omnibus nach Schmiedeberg bis in den Gasthof „Zum Stollen" zu dirigiren. Die Gesellschaft selbst brach nach kurzer Rast, während welcher ein zweiter Führer angeworben wurde, bei noch starker Dunkelheit um 6 Uhr wieder auf. Ihr ältester Reisegefährte, Friedr. Sommer, führte sie selbst immer rüstig voran, auf nächsten, mehr oder minder gebahnten Wegen bis zur Schlingelbaude und von da aus nach kurzem Aufenthalte, welcher zum Genusse eines Imbisses in der Vorhalle benützt wurde, bis zur Hampelbaude, welche nach rührigem Steigen um 8¾ Uhr, obschon man die Gesellschaft erst später erwartet hatte, begrüßt wurde. Fröhlich durchbrach man die letzten hohen Schneebarrikaden; ein noch fröhlicheres Treiben aber entwickelte sich im molligen Innern des gastlich hergerichteten Asyles, während die vom Wirth beschafften Stärkungen den Gästen mundeten, gewürzt durch den von einem der Reisegefährten in schlesischer Mundart zum Besten gegebenen Vortrag: „Das Gebirgskatel." Inzwischen überraschte noch ein neuer Reiselustiger die Gesellschaft, Herr Fabrikant Schoder aus Seidorf, welchem es nur auf Grund des im „Boten" veröffentlichten Programmes möglich geworden war, zur rechten Zeit mit den Koppentouristen zusammenzutreffen. Um 9½ Uhr fand die Expedition, nachdem man vorher noch einen dritten Führer in der Person des Benjamin Häring aus der Hampelbaude engagirt und sich mit Eissporen und Schneeschuhen versehen hatte, ihre Forsetzung. Dicht eingehüllt in die wärmenden Plaids bildete nunmehr die Gesellschaft eine 15gliedrige Kette, die in verschiedenen Windungen über die immer stärker werdenden Schneemassen, nicht selten auch über die Häupter des Knieholzgesträuches hinweg, das förmliche Hügel darstellte, hinankletterte und, wenn auch durch die öfteren Windstöße nicht gerade sanft berührt, im besten Humor auf der Höhe des Kammes anlangte. Inzwischen bezeichnete fort und fort der an der Spitze des Zuges dahinschreitende „Benjamin" in Entfernungen von drei zu drei Metern den Weg durch Einpflanzen von Reisern, die, obwohl sie Bestandtheile profaner Besen gewesen, für den event. Fall eines Rückzuges auf verwehter Spur der Gesellschaft hätten sehr nützlich sein können. Immer stärker und dichter wurde in Verbindung mit Schnee- und Eisnadeltreiben der Nebel, so daß man trotz der drei kundigen Führer die Richtung verlor und dicht an die überhängenden Schneemassen des Riesengrundes gerieth. Die Gesellschaft befreite sich aus der Gefahr, nachdem sie dieselbe erkannt hatte, durch eine Linksschwenkung, worauf sie nach etwa einer halben Stunde, während Rübezahls bessere Laune die Wolken sich theilen und die Sonne momentan hervortreten ließ, die ihnen in einer Entfernung von 300 Schritten zu Gesicht gekommene Riesenbaude erreichte, in welche die „gerettete" lustige Schaar mit einem „Gut Heil" einstürmte, begrüßt von dem alten Wächter und dessen Tochter Barbara, welche die Reisenden mit einem Glase „Korn" regalirte, während Beide den ähnlichen Besuch an demselben Sonntage im vorigen Jahre in ihrer Seele wachriefen und sofort auch den einen „Turner" wiedererkannten. Der Aufenthalt in der Riesenbaude konnte indeß ebenfalls nur ein kurzer sein; unsere Koppenfahrer rüsteten sich bald zur Ersteigung des vor ihnen liegenden hohen Zieles, dem sie, durch eine lange Leine sämmtlich mit einander verbunden, zustrebten. Haltepausen waren, damit bei allen Gliedern der langen Kette die Muskelspannung eine straffe und gleichmäßige bleiben sollte, auf dem zickzackförmigen Pfade nicht zu vermeiden; doch wurden dieselben, um auch das Blut der harrenden Vordermänner im raschen Kreislauf zu erhalten, zu turnerischen Freiübungen „am Ort" angesichts der grausigen Abgründe, die zu beiden Seiten aus dem wieder dichtgewordenen Nebel heraufgähnten, benutzt, worauf stets wieder der Humor zurückkehrte und die durchs Seil im Streben Festgeeinten eine Strecke vor- und aufwärts gelangten, um abermals ein ähnliches turnerisches Bild ins Leben zu rufen. Endlich war, und zwar nur mit einer Verspätung von 45 Minuten gegen das aufgestellte Programm, die Höhe des Koppenkegels erreicht. Ein unbeschreiblich schöner Anblick bot hier den Siegern sich dar; die Koppenhospice selbst waren es, welche auf Grund der Jahreszeit sich in einem wunderbar schönen, 1 Meter starken, glasähnlichen, mit feincandirtem Krystallblätterwerk versehenen Ueberzuge wie in ein Eis-Etui eingepackt präsentirten. Nur beim böhmischen Hospiz gestattete eine kleine Oeffnung einen schwachen Einblick in den inneren dunklen Raum, die Küche des Hauses. Die Turner klopften, und bald erschien im Negligé die schöne rettende Jungfrau Maria — das alleinige irdische Wesen in dieser krystallenen höchsten Wohnung Norddeutschlands, — den so „angenehmen" Besuch freundlich empfangend. Bald entfaltete sich ein rühriges Leben; Koch und Kellermeister assistirten; der Saal wurde geheizt, und im Kochofen knisterte die wärmende Flamme. Auf dem Herde schmolz in großen Töpfen der Schnee, und die von den Reisenden mitgebrachte condensirte Erbsen- und Graupensuppe wurde flüssig gemacht, bis sie den nöthigen Temperaturgrad erreicht hatte, während anderen Geschirren des Mokka's stärkende Würze entströmte, bis die von zwei Gefährten gespendete Bowle der improvisirten Koch- und Braukunst die Krone aufsetzte. Unter fröhlichem Gesange erklangen die Gläser, wobei Turngenosse Zelder in ehrendem Andenken des Turnvaters Jahn gedachte, dessen Werk alljährlich Hunderte von wackeren Turnern dem schlesischen Gebirge zuführt. Dem Berggeist Rübezahl stattete Redner dafür seinen Dank ab, daß derselbe, wenn auch erst nach übler Laune, zur rechten Zeit den nicht hoch genug zu schätzenden Sonnenblick den in sein Reich eingedrungenen winterlichen Wanderern gespendet. Dank gebühre aber auch Rübezahls nächsten Verwandten, dem Reisegefährten Sommer, dem Gründer der gastlichen Hospizwirthschaft auf der Koppe. Weitere Toaste und Scherze schlossen sich an, wobei auch, nachdem die Namen der vorjährigen Theilnehmer an der winterlichen Koppen-Expedition vorgelesen worden waren, beschlossen wurde, zum Andenken an die diesmalige Koppenfahrt im nächsten Sommer die Räume des Koppenhospizes mit einer Photographie des Jahndenkmals auf der Berliner Haide zu schmücken. 10 Mitglieder der Gesellschaft gaben einander das Wort, zur selbigen Zeit im nächsten Jahre, falls solches die Witterung gestatte, wiederum eine Koppenpartie in Ausführung zu bringen, worauf man von Maria, die selbst nur besuchsweise auf der Koppe verweilte, während ihr Bruder, der Koppenwächter Johann Hirschlager, welcher von dem ihm zugedachten Besuche keine Ahnung gehabt hatte, mit seiner Frau zum Kindtaufschmause nach Groß-Aupa gegangen und von dort noch nicht zurückgekehrt war, sich gebührend verabschiedete und um 3 Uhr wieder die schützende Leine ergriff, zur Fortsetzung der programmmäßigen Tour nach den Grenzbauden zu aufbrechend.

Der Marsch von der Koppe ging bei immer noch anhaltendem dichten Nebel unter Lauf und Rutsch bis zum Grenzstein Nr. 176; dort aber gebot den Wandernden und dem Programm die Natur Halt; die Führer waren rath- und der Compaß nutzlos; es half nichts, die Gesellschaft mußte trotz des Protestes Einzelner, damit inzwischen die hinterlassene Spur durch Verwehung und eintretende Dunkelheit nicht gänzlich unkenntlich werde, zum möglichst raschen Rückzuge sich verstehen, und gegen Ende der fünften Stunde begrüßte sie wieder die Vicewirthin Maria, die sich genöthigt sah, ihre vorherige Fürsorge zu erneuern, wobei unter Feuern, Kochen und Kleidertrocknen das rührige Leben wieder begann. Zwei Führer und ein Reisegefährte ließen sich nur mit Mühe von der Fortsetzung des Rückzuges bis zur Hampelbaude abhalten; Maria aber versprach, am anderen Morgen die ganze Gesellschaft nach Groß-Aupa zu führen, in Folge dessen bald wieder allgemeine fröhliche Stimmung eintrat, die sich nicht verminderte, als um 6½ Uhr abermals an's Fensterchen geklopft wurde und Hirschlager mit seinem jungen, netten Weibchen, Beide in dichte Eis- und Schneeverbrämung gehüllt und mit neuen Vorräthen versehen, aus Groß-Aupa zurückkehrte. Hirschlager beschaffte bereitwilligst Alles, was er für des Leibes Nahrung und Nothdurft, sowie auch für ein bequemes, den Umständen angemessenes Nachlager zu bieten vermochte und sagte zu, am andern Morgen statt seiner Schwester der Gesellschaftsführer zu sein. Dann folgten noch ein paar heitere Stündchen, wobei Koppen-Sommer erwähnte, daß er 50 Jahre das Hochgebrige resp. 20 Jahre die Schneekoppe bewohnt, aber eine solche Partie, die ihn zum Rückzuge veranlaßt, noch nicht mitgemacht habe. — Am andern Morgen brachen um 8 Uhr die beiden Führer und Herr Schoder aus Seidorf nach der Hampelbaude, die übrigen Mitglieder der Gesellschaft aber unter Hirschlager's Leitung und dem Schutze der Leine nach Groß-Aupa zu auf, da der genannte neue Führer selbst die directe Tour nach den Grenzbauden für unausführbar erklärte. Die bald erreichte Telegraphenlinie diente der Gesellschaft zur Richtung, und da inzwischen auch der Blick in den Riesengrund und weiter nach Böhmen hinein klargelegt wurde, so gestaltete sich der Marsch, welcher zwischen wunderbaren Gebilden des schneebedeckten Knieholzgesträuches neben den mit langen blätterähnlichen Eisguirlanden versehenen Telegraphendräthen, die theilweise überschritten wurden, auf 10 Fuß hohem Schneelager hinführte, als eine immer interessanter werdende „Morgenpromenade", die zunächst bis zu den im Winter verlassenen Sommerbauden, bei welchen an möglichst windfreier Stelle ein Imbiß eingenommen wurde, sodann aber an den Lausche- und Sagassebauden vorüber, sowie in höherem Gehölz, dessen winterliche Gestalten an die Adersbacher Felsengebilde erinnerten, bis an das nächstgelegene Haus von Groß-Aupa ihre Fortsetzung fand. Dort wurde es, wie schon längst ersehnt, möglich, einen Boten zu finden, welcher ein an die Hirschberger Angehörigen der Gesellschaft gerichtetes Telegramm auf das Aupa'er Telegraphenamt trug. Die weitere Tour berührte den Meßnergrund, den Löwenberg und den Löwengrund, sowie den Fichtengrund, woselbst in dem engen Wege die Begegnung von 50 Holzschlitten, deren Führer die aneinandergebundenen Eskimogestalten mit großer Verwunderung anstaunten, eine längere Marschpause herbeiführte, für welche indeß die Kunstleistungen eines des Weges kommenden Leiermanns, der in unverhoffter Weise bei dieser Gelegenheit zu einem Tänzchen aufspielen durfte, Entschädigung boten. Nach fast fünfstündigem Marsche waren um 12¾ Uhr die Grenzbauden erreicht, nicht ohne daß es dem die Gesellschaft einholenden Haushälter Hübner's verwehrt wurde, die seit dem vorigen Abende bereit gehaltene Laterne beim Einzuge ihrer Bestimmung gemäß noch zu verwenden. Der Aufenthalt bei Hübner, welcher den erwarteten Gästen die beste Verpflegung angedeihen ließ, war in jeder Beziehung ein gemüthlicher. Die Gesellschaft verabschiedete sich nach dem heiteren Mittagsmahle von ihrem sehr tüchtigen Führer und fürsorglichen Koppenwächter Hirschlager dankbar sowie mit dem Wunsche, daß er am nächsten Tage wohl und munter wieder bei „Muttern und Maria" eintreffen möge, und bestieg sodann, nachdem sie der freundlichen Aufnahme bei „Hübner's" noch besonders gedacht hatten, die bereit stehenden 12 Hörnerschlitten, auf welchen sie die winterlichen Waldschönheiten durchflogen und in Schmiedeberg in den Kuring'schen Hafen „zum Stern" einliefen, von wo aus nach eingenommener letzter Stärkung sämmtliche Reisegenossen auf ihrer „vierräderigen Arche", welche in Schmiedeberg treulich ausgeharrt hatte, Abends 7 Uhr wieder wohlbehalten und ebenso heiter und gemüthlich, als sie „abgesegelt" waren, in Hirschberg eintrafen. Auch der Seidorfer Reisegenosse und die zwei Führer hatten nach eingetroffener Nachricht eine glückliche Rücktour.

—ch. **Lauban**, 30. Jan. [Tageschronik.] Auf dem am 28. abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben: 161 Pferde, 8 Fohlen, 192 Stück Rindvieh, 6 Stück Jungvieh, 20 Schafe und 72 Schweine. — Wie der Magistrat mittheilt, ist die neue Anleihe zum Course von 100 gegen ½ pCt. Provision der communalständischen Bank in Görlitz übertragen worden.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 30. Jan. [Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung. — Mutwillige Sachbeschädigung.] Der Krämer und Hausbesitzer Scholz zu Ernsdorf kam vor längerer Zeit in die Wohnung eines seiner Miether. Die darin hängenden Bilder des Kaisers, des Kronprinzen, Friedrich Carls, Bismarcks 2c. veranlaßten ihn zu maßlosen Aeußerungen über jene hohen Persönlichkeiten, wegen welchen er sich nun am 25. d. vor dem hiesigen Kreisgericht im Audienztermine zu verantworten hatte. Der Inhalt der in Gegenwart von Frauen gesprochenen Worte war derartig, daß der Gerichtshof den Ausschluß der Oeffentlichkeit beschloß. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängniß. — Am 26., Abends, wurde hier am Marktplatze die große Spiegelscheibe in dem Schaufenster des Klemptnermeisters Heinrichsen von dem 20jährigen Arbeiter Hugo Beier aus Neumarkt muthwillig zertrümmert. Der junge Strolch, schon mehrmals wegen Betteln und Landstreichen bestraft, hatte denselben Tag erst hier eine achttägige Haftstrafe abgebüßt. Er gab an, die Scheibe nur zertrümmert zu haben, um wieder Obdach und Nahrung zu erhalten. Die Annahme eines Racheactes bleibt auch ausgeschlossen, da er in genanntem Geschäftslocal kurz vorher ein Almosen empfangen hatte.

• **Frankenstein**, 30. Jan. [Feuer. — Selbstmord.] Dem Hausbesitzer Peukert in Schönwalde brannte dieser Tage seine Besitzung nieder. — Der Stellenbesitzer J. in Schönheide knüpfte sich kürzlich in seiner Behausung auf. Der Unglückliche lebte in desolaten Verhältnissen, so daß ihn wohl Nahrungssorgen zum Selbstmörder gemacht haben mögen.

▽ **Steinau a. O.**, 30. Jan. [Bethanien.] Dem soeben erschienenen elften Jahresbericht der Diakonissenanstalt Bethanien zu Steinau a. O. für das Jahr 1877 entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der aufgenommenen weiblichen Kranken betrug 241 (so viel wie zuvor). Darunter waren 193 evangelisch und 46 katholisch. Die Gesammtsumme der Verpflegungstage betrug 5594. Von den aufgenommenen 241 Kranken wurden 171 geheilt und 34 erleichtert entlassen, 16 starben und 20 verblieben in der Anstalt in der Kur.

—r. **Namslau**, 31. Jan. [Vorschußvereins-Angelegenheit.] Nach dem 15. Jahresbericht für das Jahr 1877 hat sich auch im verflossenen schwierigen Geschäftsjahre der Verein in seiner Mitgliedschaft vermehrt, sein eigenes Vermögen sehr wesentlich verstärkt und die Geschäftsthätigkeit sich nicht vermindert. Gegenwärtig zählt der Verein 735 Mitglieder, 49 mehr als im Vorjahre. Die Gesammt-Einnahme betrug 951,944,67 M. und die Gesammt-Ausgabe 935,906,22 M., so daß am Jahresschluß ein Kassenbestand von 16,038,45 M. verblieb. Der Reservefonds beträgt 8006,38 M. und hat sich derselbe, obschon nach Ausschußbeschluß die Einrichtungskosten eines eigenen Kassenlocals im Betrage von 812,60 M. demselben entnommen wurden, doch um 692,94 M. gegen 1876 erhöht. Das Mitglieder-Guthaben ist durch Dividenden-Zuschreibung und Baareinzahlungen auf 109,393,82 M. gestiegen und beträgt 12,755,90 M. mehr als im Vorjahre. An Spareinlagen besitzt der Verein 92,388,45 M. und ist auch hier ein wesentlicher Zuwachs zu constatiren. Die Geschäfts-Unkosten incl. eines Beitrags zum Volksbildungs-Verein betrugen 5455 M., nach deren Abzug ein Reingewinn von 6558 M. verbleibt. Das eigene Vermögen der Vereins betrug am Jahresschluß 119,225,91 M., welchem ein fremdes Capital von 134,990,95 M. gegenüber steht, woraus sich ergiebt, daß der Verein zu den durchaus günstig situirten gezählt werden muß. Am 3. Februar c. wird der Verein im Hotel „zur Krone" hierselbst seine statutenmäßige General-Versammlung abhalten.

H. **Leobschütz**, 30. Jan. [Höhere Töchterschule. Berichtigung.] In Betreff der hiesigen Töchterschulfrage heißt es in einem Artikel vom 18. v. M.: „Die neben dieser (der Klosterschule) hier bestehende Privat-Töchterschule kann nicht genügen, da dieselbe nur einklassig, jene aber den Bedürfnissen entsprechend dreiklassig ist." Dieser Satz enthält einen starken Irrthum. Die hier bestehende Privat-Töchterschule, welche sich seit 1875 unter Leitung des Fräulein Raake befindet, ist nie einklassig gewesen. Der wahre Thatbestand ist vielmehr der, daß diese paritätische höhere Töchterschule aus drei Klassen, jede mit dreijährigem Cursus, besteht, und daß an derselben zur Zeit acht Lehrkräfte, die Vorsteherin eingeschlossen, wirken. Von diesen sind vier katholischer Confession, und zwar zwei Herren vom Gymnasium und ein Lehrer der Volksschule und eine Lehrerin, vier evangelischer Confession, die Vorsteherin, zwei Herren der Volksschule und der Zeichenlehrer. Außerdem ist für den katholischen, evangelischen und mosaischen Religionsunterricht gesorgt, der in der Hand der betreffenden geistlichen Herren liegt. Hiermit dürfte wohl der in obigem Satze ausgesprochene Grund des Nichtgenügens als „nicht vorhanden" bezeichnet werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Oppeln. Das hiesige „Wochenbl." berichtet: In der ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten am 24. Januar c. wurden zunächst die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Hrn. Bürgermeister Götz in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. — Hierauf wurde zur Wahl des Bureaus geschritten und die Herren S. Friedländer als Vorsteher, Dr. Wawronowitz als dessen Stellvertreter, A. Chrometzka als Schriftführer und O. Raabe als dessen Stellvertreter gewählt. — Demnächst erfolgte die Einführung des Herrn Maurermeister Schmidt als unbesoldetes Magistrats-Mitglied durch Herrn Bürgermeister Götz. Schließlich theilte Herr Bürgermeister Götz der Versammlung mit, daß ein jährlicher Staatszuschuß von 5000 Mark für die zu Ostern d. J. hier zu eröffnende höhere Mädchenschule vorläufig auf drei Jahre bewilligt sei, zum Director dieser Anstalt der erste Oberlehrer an der Realschule zu Breslau Herr Schumann definitiv ernannt worden und eine Menge Gesuche um Anstellung für das übrige Lehr-Personal vorlägen, auch eine recht erfreuliche Anzahl von Schülerinnen bereits angemeldet sei. — Nach dem Schlusse der Sitzung begab sich eine Deputation von Magistrats-Mitglidern und Stadtverordneten zu dem aus dem Collegium wegen andauernder Kränklichkeit ausgeschiedenen Herrn B. Pfeiffer, um ihm für seine langjährige und aufopfernde Thätigkeit im Interesse der Stadt eine künstlerisch und elegant ausgestattete Dank-Adresse zu überreichen.

+ Beuthen O.-S. Die hiesige „Grenzztg." berichtet: Am Montag bekam ein hier wohnhafter Bürger eine plötzlichen Anfall von Tobsucht, der ihn aus seiner Wohnung trieb und veranlaßte, daß er mit einem Hammer 14 Fensterscheiben in dem Nachbargrundstück einschlug. Nur den vereinten Anstrengungen zweier Dienstleute und eines Polizeibeamten wurde es möglich, den Rasenden zu bändigen. Zwei herbeigerufenen Aerzten gelang es, den sonst sehr ruhigen und vernünftigen Mann durch geeignete Medicamente zu beruhigen. Wie wir hören, ist der Zustand des Patienten ein befriedigender und ein erneuter Ausbruch von Tobsucht nicht mehr zu befürchten, was um so erfreulicher ist, als der Mann verheirathet ist. Angeblich will derselbe auf der Straße einen Schlag über den Kopf erhalten haben.

Δ Schweidnitz. Das hiesige „Stadtblatt" meldet in Bezug auf den Aufenthalt des Pfarrers Simon, daß Herr Stadtpfarrer Simon erst Donnerstag, den 14. Februar, Frankenstein verlassen darf und daß in der hiesigen katholischen Kirche an demselben Tage zu Ehren des in seine Gemeinde zurückkehrenden Herrn Pfarrers das Tedeum gesungen, sowie die Kirche festlich ausgeschmückt werden wird.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 31. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in matter Haltung bei wenig belangreichem Geschäfte. Erst zum Schlusse trat eine Besserung der Stimmung ein. Creditactien setzten zu 394 ein, sanken bis 389 und schlossen 392. Bahnen niedriger. Laurahütte belebt und steigend. Russische Valuta 3 M. billiger.

Breslau, 31. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 62—68 Mark, hochfeine 72—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. Januar 131 Mark Br., Januar-Februar 131 Mark Br., April-Mai 133,50—134 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 135 Mark Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 192 Mark Br., April-Mai 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 124 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., loco 71 Mark Br., pr. Januar 70 Mark Br., Januar-Februar 70 Mark Br., Februar-März 70 Mark Br., April-Mai 70 Mark Br., Mai-Juni 70 Mark Br., September-October 66,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 5000 Liter, pr. Januar 48 Mark Gd., Januar-Februar 48 Mark Gd., Februar-März 48 Mark Gd., April-Mai 49 60 Mark Gd.

Regulirungspreise pr. Jan. 1878: Roggen 131 Mark, Weizen 192 Mark, Gerste — — Mark, Hafer 119 Mark, Raps — — Mark, Rüböl 70 Mark, Spiritus 48,20 Mark.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungs-Preise für den 1. Februar.

Roggen 131, 00 Mark, Weizen 192, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00. Raps —, —, Rüböl 70, 00, Spiritus 48, 00.

Breslau, 31. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr,

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weißer...	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber...	19	00	18	80	19	80	19	60	18	60	17	50
Roggen	13	70	13	00	12	70	12	40	12	20	11	90
Gerste, ...	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer, ...	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	31	—	28	—	25	—
Winter-Rübsen	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen ...	29	—	25	—	22	—
Dotter	24	—	21	—	18	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

Breslau, 31. Jan. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypotheken-Geschäft war in letzter Woche nicht ohne Leben und hatte besonders von zweiten städtischen Eintragungen ziemliche Umsätze aufzuweisen; namentlich fanden einzelne Stücke, deren Placirung lange Zeit nicht gelingen wollte, Käufer. In ersten Hypotheken und feinen Guts-Hypotheken war wegen Mangel an geeignetem Material wenig Geschäft; vorstädtische Hypotheken finden geringe Beachtung; der Geschäftsverkehr bei den Boden-Credit-Instituten ist ruhig. Das Grundstück-Geschäft war in den letzten Tagen still. Die Zahl der im Monat Februar Schulden halber zur Subhastation gelangenden, zum hiesigen Stadtbezirk gehörigen Grundstücke beträgt 19.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducte- und Kohlen-Bericht]** vom 23. bis 30. Januar. — Kupfer wenig begehrt: Mansfelder Raffinade zu 160—158 M., engl. Sorten zu 151 bis 148 M. offerirt.; Bruchkupfer nach Beschaffenheit 130—120 M. Zinn unverändert: Banca und prima englisch

Lammzinn zu 158—156 Mark; Bruchzinn 96—90 Mark. Zink ruhig: W. H. von Giesche's Erben 43,25—42 Mark, andere Sorten 42,50—41 Mark, Bruch-Zink 24 bis 22 M. Blei nur zu niedrigeren Preisen zu placiren: Saxonia, Claustbaler und Tarnowitzer 43,50—42 M., spanisch Rein u. Co. 47,50—49,50 M.; Bruchblei 37—35 M. Walzeisen unverändert: gute oberschlesische Marken Grundpreis 15 M.; Brucheisen nach Qualität 6—7 M. Antimon still: englische und ungarische Waare 112 bis 117 M. Roheisen wenig beachtet: beste deutsche Marken 6,80 Mark, englische 6,20—6,50 M., schottische 7,20—7,80 M. Schmiedeeiserne T-Träger ruhig: 17,50—25,50 M. Alte Eisenbahnschienen offerirt: 9 M., auf Länge geschlagen. Gußwaaren per Frühjahr ziemlich lebhaft: 19—30 M., je nach Form. Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend höher. — Kohlen und Coaks mäßig beachtet: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 57 M., Coaks 45—54 M. per 40 Hectoliter; schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 75 Pf. bis 1,10 M. pro 50 Kilogr.

Ausweise.

Paris, 31. Januar. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 9,098,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 27,644,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 109,000, Notenumlauf Zun. 41,569,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 26,000, laufende Rechn. der Privaten Abn. 19,363,000, Schuld des Staatsschatzes —.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Januar. Das Herrenhaus setzte die Berathung des Gerichtssitzgesetzes fort und beschloß bei dem Oberlandes-Gerichtsbezirk Kassel anstatt Fulda conform mit der Regierungsvorlage Hanau zum Landgerichtssitz zu bestimmen. Das Haus wählte ferner, der Regierungsvorlage entsprechend, Wetzlar anstatt Limburgs zum Langerichtssitz. — Das Haus genehmigte fast ohne alle Debatten die übrigen Bestimmungen des Gerichtssitzgesetzes und nahm den Gesetzentwurf über die Rückzahlung der Borker-Haide-Societät gewährten Darlehns in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung mit geringer redactioneller Abänderung das Reblausgesetz an. Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befugniß der Commissarien für die bischöfliche Vermögensverwaltung, Zwangsmittel anzuwenden. Bei der ersten Lesung sprechen Reichensperger und Miquel im Sinne eines Vermittelungsantrages von Brüel, Bachem aber gegen den Entwurf. Windthorst-Meppen beantragt die Verweisung an eine aus vierzehn Mitgliedern bestehende Commission. Das Haus beschließt die zweite Lesung im Plenum. Zu der alsbaldigen zweiten Lesung bringen Brül, Miquel und Lasker einschränkende Anträge ein, die bezwecken, den Weg des Verwaltungsstreitverfahrens gegen die Maßregeln der bischöflichen Commissarien zugänglich zu machen. Der Regierungs-Commissar erklärt sich gegen den Antrag Brül, ist aber mit den Anträgen Miquels, namentlich soweit sie das Verwaltungsstreitverfahren wollen, einverstanden. Nach längerer Debatte wird das Gesetz mit den Anträgen Miquel und Lasker angenommen, wonach, wenn eine Executivstrafe angeordnet war, um eine dem Beschlusse eines Collegiums unterliegende Handlung zu erzwingen, jedes davon bedrohte Mitglied des Collegiums die Strafe durch den Nachweis abwenden kann, daß es für die Vornahme der Handlung gestimmt oder aus entschuldbaren Gründen an der betreffenden Sitzung des Collegiums nicht theilgenommen, und wonach ferner gegen die Executivstrafen bischöflicher Commissarien nach Maßgabe der Bestimmungen über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden die Klage an das Oberverwaltungsgericht stattfindet.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte schließlich den Rest des Gesetzes über die Unterbringung verwahrloster Kinder wesentlich nach den Commissionsanträgen. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 31. Jan. Heute früh starb der Chefpräsident des Obertribunals, der ehemalige Staatsminister von Uhden, im achtzigsten Lebensjahre. (Wiederholt.)

Berlin, 31. Jan. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Ministerrath soll gestern auf Antrag Camphausen seine bisherigen Absichten dahin geändert haben, daß der Landtag nur noch etwa bis zum 10. Februar neben dem Reichstag versammelt bleibe. Eine Nachsession des Landtags würde nicht stattfinden.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Der Chef des Bankhauses Erlanger und Söhne, Baron Raphael Erlanger, ist heute Nacht gestorben. (Wiederholt.)

Elberfeld, 31. Jan. Im Proceß der Effectenbank wurde das Urtheil gefällt. Horn ist zu zwei Jahren zehn Monaten Gefängniß verurtheilt; die anderen Angeklagten sind freigesprochen. Von den Kosten trägt Horn $^{8}/_{10}$, beide Civilparteien je $^{1}/_{20}$, $^{1}/_{10}$ wird niedergeschlagen. (Wiederholt.)

München, 31. Januar. Der Landtag nahm das ganze Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof mit 104 gegen 47 Stimmen an.

Wien, 31. Januar. Der österreichische Botschafter in Petersburg übergab gestern Gortschakoff eine Note des Wiener Cabinets, deren Inhalt dem „Fremdenblatt" und der „Presse" zufolge folgender ist: Oesterreich bestreitet in keiner Weise das Recht der Türkei, Verträge in ihrem Interesse abzuschließen, muß aber die Abmachungen von Kazanlik, soweit dadurch die bestehenden Verträge alterirt und österreichische Interessen gestreift werden, so lange als nicht zu Recht bestehend betrachten, bis neue Vereinbarungen mit den Signatarmächten getroffen sind. Die „N. Fr. Pr." hört, Andrassy that Schritte zur Einberufung einer Conferenz, welche in Wien tagen und die die allgemeinen europäischen Interessen berührenden Punkte der Friedensbedingungen erörtern soll. (Wiederholt.)

London, 31. Januar. Die Agitation gegen den Rüstungscredit dauert fort. (Wiederholt.)

Woolwich, 31. Jan. Gestern wurde eine Menge Torpedos an die Mittelmeerflotte verschifft. (Wiederholt.)

Petersburg, 31. Jan. Die Aeußerungen Northcotes im Unterhause vom 28. Januar veranlaßten, daß in der Presse irrthümlich von einem gemeinschaftlichen Auftreten Englands und Oesterreichs in Petersburg die Rede ist. „Daily-Telegraph" spricht sogar von der Absendung identischer Noten Oesterreichs und Englands. Hier liegen weder identische Noten vor, noch ist das Auftreten Oesterreichs und Englands materiell oder formell übereinstimmend.

Zwischen hier und Wien findet gegenwärtig ein in der Natur der Verhältnisse liegender freundschaftlicher Meinungsaustausch statt und die neueste Auslassung Andrassy's über die Friedenspräliminarien trägt keinen anderen Charakter. Die Haltung Oesterreichs ist diejenige einer befreundeten Kaisermacht. Alle Aeußerungen Oesterreichs über die ihm wünschenswerthe Berücksichtigung finden hier ein durch das persönliche Verhältniß beider Souveräne von vornherein bedingtes Entgegenkommen. Diesseits herrscht keine Abneigung, gemeinschaftlich zu regeln, was von gemeinsamem Interesse ist. (Wiederholt.)

Petersburg, 31. Januar. Die „Agence Russe" hebt hervor, es laufe jedenfalls dem parlamentarischen Brauche zuwider, wenn der englische Schatzkanzler eine Creditforderung im offenen Parlamente damit motivire, daß er einem fremden Souverän bestimmte, nur auf einem on dit gegründete Absichten unterschiebe, wie es Northcote gethan habe, als er von der Absicht des russischen Kaisers sprach, einen Fürsten für Bulgarien auszuwählen, einer Absicht, die niemals geäußert worden ist.

Hiesige Blätter äußern, „es hieße dem Congresse einen eigenthümlichen Charakter geben, wenn die anderen Mächte, den Intentionen Englands folgend, sich für den Congreß militärisch stark machen wollten." Ein Wald von Bajonetten sei für einen Congreß nichts Wünschenswerthes. Ein von hier nach auswärts telegraphirter „Golos"-Artikel spiegelt eine individuelle Ansicht wieder und ist mannigfach auf Mißverständnisse begründet. (Wiederholt.)

Bukarest, 31. Jan. In der Kammersitzung erklärte der Minister des Aeußeren, die Friedenspräliminarien seien vielleicht schon unterzeichnet. „Wir werden morgen die Bedingungen erfahren; gebe Gott, daß die bisherigen Opfer des Landes die einzigen wären, welche das Land infolge des Krieges auf sich zu nehmen hat." (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 31. Jan. Die Intentionen zur Regelung einer Anzahl Punkte der Friedenspräliminarien, welche internationale Fragen tangiren, um Conferenzverhandlungen herbeizuführen, gewinnen einen positiveren Anhalt. Es scheint, auch russischerseits habe man gegen solche Conferenzen prinzipiell nichts einzuwenden.

Wien, 31. Jan. Die „Polit. Corresp." betont den Mangel von Nachrichten aus Konstantinopel seit vorgestern, weil die einzige nach Oesterreich führende Telegraphenlinie Gradiska ausschließlich für die türkische Staatscorrespondenz in Anspruch genommen ist. Heutige Bukarester Nachrichten lassen jedoch vermuthen, daß die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen gestern und heute in Adrianopel erfolgte. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen vom 31. Januar: Comunduros verlangte in der gestrigen Kammersitzung vollständig freie Hand bezüglich der auswärtigen Politik und eventuellen Action. — Der Aufstand in Thessalien ist im Wachsen. Das Gros der Aufständischen steht in Pelion, Almyros und Agraphos.

Wien, 31. Jan. Die Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Bahn nahm einstimmig den Antrag des Verwaltungsrathes auf Ablehnung der Offerte Erlanger u. Söhne an. Hierauf wurde die Offerte Sulzbach und Dresdener Bank mit 630 gegen 83 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Antrag des Verwaltungsrathes auf Enbloc-Annahme des vorgelegten Statuten-Entwurfs sammt den durch die Annahme der Dresdener Offerte nothwendig gewordenen Abänderungen einstimmig angenommen, jedoch mit dem Zusatz, daß die Statutenänderungen mit dem Dresdener Project stehen und fallen.

Konstantinopel, 31. Jan. Den vorliegenden Nachrichten zufolge sind russische Truppen in Tschorlu Burgos und anderen benachbarten Orten erschienen.

Athen, 31. Jan. In der gestrigen Sitzung der Kammer entwickelte Comunduros das Programm seiner Politik und erklärte, wenn die Kammer dasselbe genehmige, würden der Finanzminister, der Kriegsminister und der Marineminister wegen der zu ergreifenden außerordentlichen Maßnahmen die erforderlichen Vorlagen machen. Comunduros forderte die Kammer auf, die Berathungen heute fortzusetzen und fügte hinzu, er würde es als ein Mißtrauensvotum ansehen und demissioniren, falls die Kammer nicht in geschlossener Zahl für sein Programm stimmen sollte. 24 Gemeinden in der Umgebung von Volos bildeten eine provisorische Regierung.

Washington, 31. Jan. Der von der Finanz-Commission vorbereitete Entwurf einer neuen Tarifbill wird dem Congresse morgen vorgelegt. Der Entwurf schlägt eine Reducirung von durchschnittlich 20 Procent vor auf die bestehenden Zölle für alle taxirten Artikel außer Weine, Branntwein, Cigarren und andere Verzehrungsgegenstände, wofür die bisherigen Zölle unverändert bleiben. Der Entwurf schafft die zusammengesetzten Zölle (compoun dauties) ab, verändert die Zölle ad valorem in specificirte Zölle in jedem Fall, wo die Veränderung dem Exporte amerikanischer Manufacturen zu Gute kommt, während der freie Import von Rohstoffen begünstigt wird. Der Entwurf führt den Schutz amerikanischer Fabrikmarken im Auslande ein. Dampfmaschinen für Ackerbau und Material für Schiffbau sind zollfrei. Der Entwurf macht Vorschläge, um beim Import amerikanischer Producte Amerika auf den Fuß der meistbegünstigten Nationen zu stellen. Die Erhebungskosten der Zoll- und Douanegebühren werden auf 4 Millionen Dollars reducirt. Die Zolleinnahmen werden auf 155 (?) Millionen geschätzt, ergeben mithin eine Zunahme von 17 Millionen gegen 1877. Der Senat von Christiancy brachte ein Amendement zu der Bland'schen Silberbill ein, welches das Gewicht der Silberdollars auf 434 Gramm festsetzt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 31. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit-Actien	394 —	395 —	Wien kurz	170 70	171 60
Oesterr. Staatsbahn	448 —	450 —	Wien 2 Monat	169 60	170 40
Lombarden	136 50	137 50	Warschau 8 Tage	219 60	221 60
Schles. Bankverein	78 —	77 50	Oesterr. Noten	171 —	171 60
Bresl. Discontobank	60 50	60 75	Russ. Noten	219 60	222 —
Schles. Vereinsbank	58 —	58 —	4½ % preuß. Anleihe	104 60	104 50
Bresl. Wechslerbank	70 —	69 75	3½ % Staatsschuld	92 50	92 25
Laurahütte	76 80	76 —	1860er Loose	108 25	109 —

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 83, 90.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Posener Pfandbriefe	94 50	94 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 —	107 —
Oesterr. Silberrente	57 40	57 50	Rheinische	105 50	105 80
Oesterr. Goldrente	64 —	64 40	Bergisch-Märkische	73 50	73 80
Türk. 5% 1865er Anl.	9 10	9 50	Köln-Mindener	89 75	90 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 50	59 20	Galizier	105 —	105 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	25 30	25 40	London lang	20 31	— —
Oberschl. Litt. A.	121 50	121 75	Paris kurz	81 05	— —
Breslau-Freiburger	61 —	61 25	Reichsbank	155 40	155 75
R.-O.-U.-St.-Actien	94 50	94 75	Disconto-Commandit	119 50	119 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 394, —. Franzosen 446, 50, Lombarden 136, —. Disconto-Commandit 119, 70. Laura 76, 50. Goldrente 63, 90. 1877er Russen 84, —. Neueste Consols 95, 60.

Niedrigere Auslandscourse drückten anfangs, Spielwerthe schließlich wesentlich erholt, Bahnen still, wenig verändert, Montanwerthe bester, österr. Renten, russ. Fonds, Valuta wenig nachgebend. Discont 2½ pCt.

Wien, 31. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Befestigt.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Papierrente	64 —	64 20	Anglo	101 50	102 —
Silberrente	67 05	67 05	St.-Eisb.-A.-Cert.	260 —	261 25
Goldrente	74 95	75 15	Lomb. Eisenb.	79 25	79 —
1860er Loose	114 —	114 50	London	118 40	118 10
1864er Loose	137 80	137 70	Galizier	245 25	245 75
Creditactien	229 —	228 50	Unionbank	67 —	67 25
Nordwestbahn	110 50	110 50	Deutsche Reichsb.	58 55	58 25
Nordbahn	197 75	198 —	Napoleonsd'or	9 46	9 44

Paris, 31. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 30 Neueste Anleihe 1872 109, 65. Italiener 73, 45. Staatsbahn 550, —. Lombarden 167, 50. Türken 9, 05. Goldrente 64⅜. Ungarn 78¼. Matt.

(W. T. B.) **Paris**, 31. Jan., Nachm. 2 Uhr 5 Min. Neueste Anleihe 110. Türken —.

London, 31. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅝ Italiener 72, 13. Lombarden 6⅞. Türken 8, 15. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: Frost.

Berlin, 31. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Leblos.		
April-Mai	204 50	204 —	Januar	70 50	70 50
Mai-Juni	206 —	205 50	April-Mai	70 —	69 90
Roggen. Fest.					
Januar	142 50	142 —	**Spiritus.** Fest.		
April-Mai	143 —	142 50	Januar-Februar	49 50	49 30
Mai-Juni	142 50	142 —	April-Mai	50 80	50 70
Hafer.			Mai-Juni	51 10	51 —
Januar	— —	— —			
April-Mai	137 —	137 50			

Stettin, 31. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Frühjahr	207 50	207 50	Januar	71 —	71 50
Mai-Juni	209 —	209 —	April-Mai	70 50	71 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	141 —	141 —	loco	47 60	47 40
Mai-Juni	141 —	141 —	Januar	— —	— —
			Frühjahr	49 30	49 40
Petroleum.					
Januar	11 80	11 80			

(W. T. B.) **Köln**, 31. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per März 21, 70, per Mai 21, 35. Roggen per März 14, 80, per Mai 14, 90. Rüböl loco 38, —, per Mai 36, 50. Hafer loco 15, 25, per März 14, 90.

(W. T. B.) **Hamburg**, 31. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 210, —, per Mai-Juni 212, —. Roggen fest, per April-Mai 149, —, per Mai-Juni 149, 50. Rüböl matt, loco —, —, per Mai 72. Spiritus still, per Januar —, per Febr.-März 39¼, April-Mai 40½, per Mai-Juni 41. Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 180, per Mai 184.

(W. T. B.) **Paris**, 31. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Jan. 69, 50. per Februar 68, 25, per März-April 67, 75, per März-Juni 67, 75. — Weizen ruhig, per Jan. 30, 50, per Febr. 30, 50, per März-April 31, 25, März-Juni 31, 25. — Spiritus behauptet, per Januar 57, —, per Mai-August 58, 25. — Wetter: Kalt.

Frankfurt a. M., 31. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 195, 50. Staatsbahn 221, 75. Lombarden 67⅛. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 31. Januar, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 50. Staatsbahn 260, 75. Lombarden 79, —. Galizier 245, 50. Anglo-Austrian 102, 25. Napoleonsd'or 9, 46. Renten 64, 07½. Deutsche Marknoten 58, 52½. Goldrente 75, —. Ungar. Goldrente 92, 35. Bankactien —. Elisabeth —. Fest, still.

Hamburg, 31. Januar, Abends 9 Uhr 10 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅛. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 194, 75. Oesterr. Staatsbahn 556, —. Rheinische —. Laura 76. Anfangs fest, Schluß Flauheit.

Paris, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Schluß steigend.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
3proc. Rente	73 85	73 50	Türken de 1865	9 15	9 10
5proc. Anleihe v. 1872	110 27	109 95	Türken de 1869	44 40	44 40
Ital. 5proc. Rente	73 70	73 57	Türkenloose	— —	— —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	555 —	552 50	Goldrente	64½	64¾
Lombard. Eisenb.-A.	— —	170 —			

London, 31. Januar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Consols	95, 09	95⅝	Silberrente	56½	57, —
Italien. 5proc. Rente	73⅜	73¼	Papierrente	—, —	54, —
Lombarden	6, 13	6⅞	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	84½	84½	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	84	84 —	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	53¾	53¾	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8⅞	9⅛	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	8½	—, —	Petersburg	—, —	—, —
6proc. Ver. Staat.-Anl.	105, —	—, —			

Breslauer Architekten- und Ingenieur-Verein.

Sonnabend, den 2. Februar, Monats-Versammlung. Vorstandswahl.

Für die Holtei-Stiftung

gingen ferner ein: Von A. W. Oppeln 5 M., Theater-Vorstellung „Familienverein" hierselbst 25 M., Festvorstellung im Stadttheater in Neisse durch Director Georgi 215 M., Holteifeier des israelitischen Jungfrauen-Vereins in Beuthen OS. 32,35 M., Stadtrath Dr. jur. Heimann 20 M., M. H. 2 M., Kassirer Pfödrisch hier, sein Honorar, 3 M., Reinertrag der Holteifeier im Liebich'schen Saale 2073,65 M., B. Heilborn in Posen Vorstellung im Volksgartentheater 12,50 M., Theater-Ressource Grottkau, den halben Ertrag einer Vorstellung 50 M., Holteifeier in Kattowitz durch Buchhandlung Gustav Werner 100 M., Holteifeier in Canth durch Ger.-Secr. Felix 86,30 M., Holteifeier in Trebnitz 80 M., Wissenschaftlicher Verein in Lauban zur Feier 50 M., Festvorstellung in Königshütte 212 M., Director v. Gloß, Stadttheater Görlitz, Ertrag einer Festvorstellung 50,50 M., Ertrag der Festfeier in Katscher durch Sal. Wiener 50 M., Frau Stadträthin Auguste Trewendt 50 M., Theater-Director zu Regensburg, Ertrag von „Lorbeerbaum und Bettelstab" 50 M., Festfeier in Bunzlau durch R. Schüller 250 M., Fest-Comite Habelschwerdt 60 M., Theater-Fest-Vorstellung Friedland i. Schl. 41 M., Adolph L'Arronge, Dir. des Lobe-Theaters, 100 M. Zus. 7123,85 M.

[2030] **Anton Hübner**, Schatzmeister, 51 Albrechtsstraße.

Danksagung.

Im Namen und Auftrage des Herrn **Karl v. Holtei**, der leider nicht mehr im Stande ist, die Feder zu führen und seine Gefühle in Worte zu kleiden, beehren sich die Unterzeichneten, für die ihm zu seinem 80. Geburtstage in so überreicher Fülle in Form von Adressen, Briefen, Telegrammen, Gedichten, Blumen und anderen sinnigen Spenden zugegangenen Glückwünsche hiermit innigsten und wärmsten Dank abzustatten. Diese überaus zahlreichen, ehrenvollen Kundgebungen allseitiger Theilnahme haben den Dichtergreis hoch erfreut und beglückt, und die Erinnerung daran wird ihn bis zum letzten Athemzuge nicht verlassen. [2011]

Breslau, Ende Januar 1878.

Anton Hübner, Stadtrath. **Dr. Max Kurnik.**

Hauptübersicht

über die Wirksamkeit der Schiedsmänner in der Stadt Breslau in der Zeit vom 1. December 1876 bis ult. November 1877.

	Zahl der anhängig gewesenen Klagen.	Zahl der verglichenen Sachen.
1. Accise-Bezirk, Jäschke, Kaufmann	11	3
2. Albrechts-Bezirk, Schmidt, Kaufmann	17	14
3. Altscheitnig-Fischerau-Bezirk, Berger, Particulier	26	15
4. Antonien-Bezirk, Samosch, Kaufmann	3	1
5. Barmherzige-Brüder-Bezirk, Herrmann, Lehrer und Hausbesitzer	128	52
6. Barbara-Bezirk, Rost, Kaufmann	4	1
7. Bernhardin-Bezirk, Galetschky jun., Ofenfabrikant	3	1
8. Bischof-Bezirk, Kolbe, Kaufmann	21	5
9. Börsen-Bezirk, Lübbert, Kaufmann	6	—
10. Blaue-Hirsch-Bezirk, Jäckel, Kaufmann	5	1
11. Burgfeld-Bezirk, Elsner, Schuhmachermeister	34	10
12. Christophori-Bezirk, Brade, Instrumentenmacher und Bandagist	27	3
13. Dom-Bezirk, Härtel, Mälzermeister	19	1
14. Dorotheen-Bezirk, Auerbach, Kaufmann	1	—
15. Drei-Berge-Bezirk, Keßler, Particulier	63	5
16. Drei-Linden-Bezirk, Abth. I., Gießer, Kaufmann	49	4
17. " " II., Hübner, Kaufmann	117	48
18. 11,000 Jungfrauen-Bezirk, Woitaß, Kaufmann	136	22
19. Elisabet-Bezirk, Stern, Kaufmann	19	17
Latus	689	203
Transport	689	203
20. Franziskaner-Bezirk, Immisch, Kaufmann	17	8
21. Gabitz-Höfchen-Commende-Bez., Fritsch, Maurermstr.	128	26
22. Goldne Rade-Bezirk, Littauer, Kaufmann	1	1
23. Grüne-Baum-Bezirk, Fiedler, Buchhändler	23	5
24. Hinter-Dom-Bezirk, Littmann, Kaufmann	74	27
25. Huben-Bezirk, Friedrich, Kaufmann	30	5
26. Hummerei-Bezirk, Welk, Instrumentenmacher	34	7
27. Jesuiten-Bezirk, Büttner, Goldarbeiter	20	1
28. Johannes-Bezirk, Schönthür, Hotelbesitzer	22	3
29. Katharinen-Bezirk, Kühn, Bäckermeister	17	4
30. Klaren-Bezirk, Groß, Kaufmann	13	10
31. Lehmgruben-Bezirk, Melde, Kaufmann	38	12
32. Maria-Magdalena-Bezirk, Green, Kaufmann	6	—
33. Matthias-Bezirk, Riedel, Kaufmann	29	5
34. Mauritius-Bezirk, Wagner, Kaufmann	94	10
35. Mühlen- u. Bürgerwerder-Bez., Feustel, Böttchermstr.	28	5
36. Neudorf-Comm.-Bezirk, Abth. I., Kordetzky, Kaufm.	106	24
37. " " " II., Ziebolz, Kaufm.	91	9
38. Neuscheitnig-Bezirk, Czaya, Kaufmann	233	21
39. Neue-Welt-Bezirk, Balhorn, Seifenfabrikant	38	4
40. Nicolai-Bezirk, Abth. I., Tschocke, Kaufmann	40	5
41. " " II., Haberland, Rentier und Kgl. Kreis-Secretär a. D.	242	73
42. Oder-Bezirk, Selling, Kaufmann	9	2
Latus	2022	470
Transport	2022	470
43. Post-Bezirk, Kuschbert, Kaufmann	8	2
44. Rathhaus-Bezirk, Feyer, Kaufmann	14	2
45. Regierungs-Bezirk, Hirsch, Buchhändler	19	2
46. Rosen-Bezirk, Abth. I., Silberberg, Kaufmann	154	31
47. " " II., Rosenbaum, Seifensiedermstr.	36	10
48. Sand-Bezirk, Michalke, Apotheker	20	17
49. Schlachthof-Bezirk, Firmann, Uhrmacher	29	12
50. Schloß-Bezirk, Fränkel, Kgl. Lotterie-Untereinnehmer	7	7
51. Schweidnitzer Anger-Bezirk I., Meyer Kaufmann	68	14
52. " " " II., Monhaupt, Kaufm.	11	3
53. " " " III., Uber, Maurermeister	130	24
54. " " " IV., Kionka, Particulier	10	2
55. " " " V., Herrmann, Kaufm.	33	5
56. " " " VI., Linke, Fleischermstr.	6	1
57. " " " VII., Ehrbeck, Glasermstr.	119	29
58. Sieben Kurfürsten-Bezirk, Immerwahr, Kaufmann	19	2
59. Sieben Rade-Bezirk, Goldschmidt, Spediteur	41	6
60. Theater-Bezirk, Sitte, Mechanicus	22	2
61. Ursuliner-Bezirk, Nitschke, Kaufmann	19	1
62. Vier Löwen-Bezirk, Zeisig, Brauereibesitzer	21	7
63. Vincenz-Bezirk, Kaiser, Kaufmann	11	2
64. Zwinger-Bezirk, Hoffmann, Uhrmacher	24	2
Summa	2843	653

Breslau, den 18. Januar 1878. [2013]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Königlichen Seconde-Lieutenant im 4. Niederschles. Inf.-Regt Nr. 51, Herrn **Victor von Frankenberg** erlauben sich ergebenst anzuzeigen [489]

Johannes Storch,
Bertha Storch.

Brieg, den 28. Januar 1878.

Seine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Storch**, jüngsten Tochter des Herrn Kaufmann **Johannes Storch**, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Victor von Frankenberg,
Seconde-Lieutenant im 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51.

Brieg, den 28. Januar 1878.

Die Verlobung ihrer Tochter **Josephine** mit dem Kreisrichter Herrn Dr. **Ewald Wanjeck** in Rosenberg OS. beehren sich ergebenst anzuzeigen: [1290]

Der Königliche Oberamtmann
Pöhn und Frau.

Groß-Borek bei Rosenberg OS., den 29. Januar 1878.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [1321]

O. Tirschtigel und Frau,
geb. **Matzdorff.**

Breslau, den 31. Januar 1878.

Am 31. Januar c., früh 9 Uhr, starb zu Breslau nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter, die verw. Brauereibesitzer

Caroline Barth,
geb. **Selter,**

im Alter von 52 Jahren. [1322]

Tiefgebeugt widmen diese Anzeige
Die Hinterbliebenen.

Oels, den 31. Januar 1878.

Das am 30. Jan. c., 6 Uhr Nachm., erfolgte Dahinscheiden unsers theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins, des Kaufmanns [1300]

Alexander Freund,

nach langem und schwerem Leiden zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: den 1. Febr., 3 Uhr Nachmittags.

Trauerhaus: Junkernstr. 33.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied gestern unser geschätzter Freund [2035]

Herr
Alexander Freund.

Seit dem Jahre 1865 der Gesellschaft angehörend, hat der Verstorbene sich stets als treues Mitglied erwiesen.

Sein Andenken wird in unserem Kreise nicht erlöschen.

Breslau, 31. Januar 1878.

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Gestern Abend verschied Herr Kaufmann

Alexander Freund,

langjähr. Mitglied unserer Gesellschaft. Seine Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Junkernstraße 33 aus, statt. [2012]

Breslau, 31. Januar 1878.
Der Vorstand.

Unser hiesiges Vereinsmitglied, der praktische Arzt

Herr Dr. Mandowsky,

starb heute nach längerem Leiden im 47. Lebensjahre. Er gehörte unserem Verein 20 Jahre als Mitglied an. Seine echte Collegialität sichert ihm ein dauerndes Andenken. [2018]

Glatz, den 29. Januar 1878.

Der Verein der Aerzte des Glatzer Gebirges.

Heut Nachmittag um 3¼ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod und entschlief zum bessern Jenseits meine gute Frau

Ernestine, geb. Miecke,

im Alter von 41 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet und gleichzeitig im Namen seiner beiden Kinder

Miecke,
Bahnhofs-Restaurateur.

Bojanowo, den 31. Januar 1878.

Die Einsegnung der Leiche des Herrn Geh. Cabinetsraths **Dr. Prosch** findet **heute** Nachmittag **5** Uhr statt im Trauerhause, Palmstr. 34.

Für die uns bei Gelegenheit unserer Silberhochzeit von nah und fern erwiesenen, so überaus liebevollen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Verwandten auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Breslau, 31. Januar 1878. [1296]

S. Steiner und Frau,
Louise, geb. Marcus.

Dankſagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger und inniger Theilnahme, welche uns in Folge des Todes unseres theueren Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Particuliers [2011]

Friedrich Drabich,

zu Theil wurden, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Neisse, den 30. Januar 1878.
Die Hinterbliebenen.

Für Hautkranke

Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,
[1027] Nicolaistr. 44/45.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Rittmstr. u. Escadr.-Chef im 2. Bad. Dragoner-Regt. Nr. 21 Herr Wachs mit Frl. Maria Comtesse de Santa Quitéria in Baden-Baden.

Verbunden: Rittmstr. u. Escadr.-Chef im Pomm. Kür.-Regt. Nr. 2 Herr v. Borcke mit Agnes Freiin v. Klot-Trautvetter in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: d. königl. Forstmeister und Hauptmann Hrn. v. Dücker zu Rödinghausen, dem Hauptmann im Generalstabe der 9. Divis. Hrn. Frhrn. v. Minnigerode in Glogau, d. Hrn. Staatsprocurator Haarmann in Trier.

Gestorben: Stiftsfräulein zu Rybnitz Frl. Marie v. Bassewitz in Potsdam. Königl. Kammerherr Herr von Wulffen in Knauten. Oberin der Diakonissen-Anstalt in Dresden Anna Freiin Vitzthum von Egersberg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 1. Febr. Vorletztes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Maximilian Ludwig, vom Hoftheater in Berlin. „**Uriel Acosta.**“ Trauerspiel in 5 Acten von C. Gutzkow. [2039]

Sonnabend, d. 2. Febr. (Kleine Preise.) „**Morilla.**“

Sonntag, den 3. Febr. Letztes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Maximilian Ludwig, vom Hoftheater in Berlin. „**Struensee.**“ Trauerspiel in 5 Acten von Michel Beer. Musik von Meyerbeer.

Lobe-Theater.

Freitag, den 1. Febr. Z. 1. M.: „**Fromont junior und Risler senior.**“ Schauspiel in 5 Acten (der letzte in 2 Abtheilungen) von Alfons Dodet und Adolf Belot. [2037]

Sonnabend. Z. 2. M.: „**Fromont junior und Risler senior.**“

Sonntag. Z. 22. M.: „**Hasemann's Töchter.**“

Montag. Z. 3. M.: „**Fromont junior und Risler senior.**“

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie das

Special-Geschäft für Oberhemden

von [1348]

Heinrich Leschziner,

Breslau, Königsstrasse 4, „Riegner's Hôtel.“

Thalia-Theater.

Freitag, den 1. Februar. „**Krethi und Plethi**“, oder: „**Die lustigen Schusterjungen.**“ Posse mit Gesang in 3 Acten und 9 Bildern von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.

Sonnabend, den 2. Februar, bleibt die Bühne geschlossen. [2038]

Sonntag, den 3. Febr. „**Der Lumpensammler von Paris.**“ Schauspiel in 5 Acten und 1 Vorspiel von F. Pyat. Deutsch v. Schmidt.

Die nächste Versammlung

der alten Burschenschafter

findet am **Sonnabend, den 2. Febr., Abends 8 Uhr**, in **Mieder's Restauration**, Königsstraße, 1 Treppe, statt.

F. z. ⊙ Z. d. 2. II. 8. Br. M.

Physikalischer Verein.

Freitag, den 1. Februar a. cr.:

Vereins-Abend in Mieder's Local.

Musikalischer Cirkel.

Wegen des gestern erfolgten Todes meines Schwiegervaters sehe ich mich genöthigt, die **zweite Soirée abermals um acht Tage zu verschieben.** [1988]

Schaeffer.

Liebich's Etablissement.

Heute: [2040]

Grosses Sinfonie-Concert

der auf 50 Mitglieder verstärkten Breslauer Concert-Capelle unter Mitwirkung d. Kammervirtuosen Herrn **Otto Lüstner.**

Suite für Violine. Raff.
Ungar. Fantasie f. Violine. Molique.
B-dur-Sinfonie. Schumann.
Vorspiel zu den Meistersingern.

Der Saal ist festlich erleuchtet, wie bei der Holtei-Feier.

Anfang 7½ Uhr.

Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf., Kinder 15 Pf.

R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Vorstellung der schwed. Hof-Künstler

Gebrüder Matula

und [2007]

Concert

vom Concertmeister Herrn Strasser. Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Sonntag: Mittag-Concert mit Vorstellung ohne Entree.

Montag: Letzte Vorstellung obiger Künstler.

2006

Zeltgarten.

Großes Concert

von Herrn A. Kuschel.

Erstes Gastspiel

der berühmten Indianer

Brothers Valjean,

Jongleure und Balanceure.

☞ Große Sensations-Nummer.

Erstes Auftreten

der deutschen Liedersängerin Fräulein **Margarethe Stölzel,**

des Tanzkomikers Herrn **Bank,**

des Baritonisten Herrn **Fichtner.**

Gastspiel

des Komikers Herrn **Dalatkewicz,**

der Soubrette Fräul. **Güsten.**

Letztes Auftreten

der Wiener Costüm-Soubrette Fräul. **Amalie v. Kraft.**

Vorletztes Debut

der deutschen Liedersängerin Frau **Posener-Craffée.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Ein Sec. (Gewerbesch.) w. Stund. zu geben. Gefl. Offerten sub F. M. 27 Exped. der Bresl. Ztg. [1313]

Concert-Haus,

vorm. Wiesner, jetzt **Nitsche.**

Täglich: [2019]

Gr. Doppel-Concert

von Herrn J. Peplow

und den Leipziger Quartett- und Couplet-Sängern.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 30 Pf. Reservirt 50 Pf.

Villa Zedlitz.

Fuß- und Fahrweg sind nicht unter Wasser gewesen. [1315]

1153

Castan's Panopticum,

Kunstausstellung lebensgroßer Wachsfiguren, **Königsstraße Nr. 1,** Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Geöffnet täglich von 9 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends.

Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

In Folge Ablebens des Herrn J. P. Sedlaczek zu Tarnowitz sind die zu seiner Unter-Collecte gehörigen Loose 4. Klasse 157. Lotterie bei dem Kaufmann Herrn Heinrich Sedlaczek ebendaselbst in Empfang zu nehmen.

Scheche,

Königl. Lotterie-Einnehmer,
[1303] **Breslau.**

Das am 30. Januar c. in Görlitz gesuchte Hypotheken-Instrument ist gefunden.

Zur Feier von Familienfesten:

F. Schellhorn,

120 auserlesene **Geburts-, Namenstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte, 18 Polterabend-Scherze, 28 Stammbuchs-Verse, 29 Toaste und 30 Räthsel.**

Zwölfte Aufl. 1 Mk. 5 Pfg.

Vorräthig in [2048]

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans.“

J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung (Rudolf Baumann),

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [700]

Heirathspartien vermittelt discr. u. solid Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Freitag:

Erstes Gastspiel der engl. **Gymnastiker-Gesellschaft Gaupky.**

Erstes Auftreten der deutschen Costüm-Chansonette **Frl. Ami Gurs,** der Lieder- und Opern-Sängerin **Frl. Vetter,** sowie des gesammten Künstler-Personals. [2036]

Morgen Sonnabend:

☞ **Maskirter und unmaskirter Ball** ☜

mit großartigen Arrangements. Anfang 8 Uhr.

Kaufmännischer Verein „Union.“

Vortrag: Herr Rector Dr. Carstädt:

Die Meeresströmungen und Schifffahrtscurse. [2023]

Breslau, Montag, den 25. Februar 1878:

Einziges Concert in Schlesien

von [2026]

Christine Nilsson.

In unterzeichnetem Verlage erschien:

Der Gesangunterricht in der Volksschule

wie er sein muß,

um die Kinder zu sinngemäßem Vortrage

und

zum Singen nach Noten zu bringen.

Bearbeitet von

Max Jeltsch,

Königl. Seminar-Musiklehrer zu Koschmin. [2020]

72 Seiten 8°. Preis 1,60 M. Mit Noten und Text.

Herr Professor Haupt, Director des Königlichen Instituts für Kirchenmusik und Lehrer an der Hochschule, schreibt wörtlich: „Das Werk gefällt mir durch seine echt pädagogische Anlage und Ausführung sehr und ich wüßte kaum, wie man den Gesangunterricht besser und zweckmäßiger beginnen könnte.

Ergebenst

Breslau, Ring 4. **Louis Köhler's Hofbuchhandlung.**

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 1. Februar 1878.

Der **Preis von Coaks** beträgt auf beiden Gasanstalten bis auf Weiteres **60 Pfge.** pro Hectoliter. [300]

Die Verwaltung.

Mit Bezug auf Art. 243 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches machen wir hierdurch bekannt, daß in der **5. ordentlichen General-Versammlung** am 7. December pr. [2017]

Herabsetzung unseres Actien-Capitals um weitere 100,000 Thlr. = 300,000 M.

beschlossen worden ist und fordern wir demgemäß die etwaigen Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.

Oppeln, den 2. Januar 1878.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.

☞ **Bruchleidenden** ☜

empf. **Bruchbänder** in Sammt, Leder, Gummi, **Suspensorien** etc. in grösster Auswahl **Paul Schmidt,** **Nicolaistrasse 52,** vis-à-vis der Barbara-Kirche.
[1242]

☞ **Möbel-Ausverkauf.** ☜

Empfehle mein noch sehr bedeutendes Lager von **Möbeln, Spiegeln** und **Polsterwaaren,** bestehend in eichenantique geschnitzten schwarzen Nußbaum-Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlen- completen Einrichtungen, 33⅓ Procent billiger als überall. [1184]

Emanuel Koblynski,

☞ nur Junkernstraße 6! nur. ☜

Dampfmaschinen,

liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, saubrster Ausführung und hält stets auf Lager

Paul Oehler, Maschinenfabrik

[22] **in Altwasser in Schl.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. März 1878 tritt zum Bremen- resp. Hamburg-Galizisch-Rumänischen Verbandtarife ein Nachtrag XIII in Kraft, welcher Bestimmungen über die Tarifirung zerlegter Eisenbahnwagen und des Artikels „Steinkohlenstaub in Fässern" enthält.

Breslau, den 25. Januar 1878.

Am 1. Februar d. J. tritt zu dem vom 1. d. Mts. ab giltigen gemeinschaftlichen Tarife zwischen Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn und solchen der Oberschlesischen Eisenbahn ein Nachtrag I in Kraft. Durch denselben werden Stationen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener und Berliner Nordeisenbahn in den directen Verkehr einbezogen. [2042]

Druckexemplare sind zum Preise von 0,30 M. bei unserer Station Breslau zu haben.

Breslau, den 26. Januar 1878.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

In den Kohlen-Tarifen von den diesseitigen Stationen nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, der österreichischen Nordwestbahn und südnorddeutschen Verbindungsbahn und der österreichischen Südbahn kommen pro Februar d. J. nicht die Frachtsätze zum Course von 165—170, sondern von 170—175 zur Anwendung. [2047]

Breslau, den 31. Januar 1878.

Königliche Direction.

Posen-Halle-Schlesisch-Märkischer Verband II. Theil.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 18. December v. J. bringen wir zur Kenntniß, daß der Tarif für den II. Theil des Posen-Halle-Schlesisch-Märkischen Verbandes nunmehr zum Preise von 0,75 Mark von den unterzeichneten Verwaltungen bezogen werden kann.

Berlin, Guben und Breslau, den 26. Januar 1878. [2044]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Direction der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 27. November v. J. bringen wir zur Kenntniß, daß die Tarife für den Schlesisch-Baierisch-Würtembergischen Verband-Verkehr vom 1. Januar 1873, für den Schlesisch-Böhmisch-Baierischen Verband-Verkehr vom 1. December 1874, und für den Oberschlesisch-Böhmisch-Baierischen Verband-Verkehr vom 1. April 1876 noch bis zum 31. März d. J. in Kraft bleiben. [2043]

Breslau, den 27. Januar 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

In den Kohlen-Tarifen von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn vom 10. October und 1. November v. J. kommen pro Februar d. J. nicht die Frachtsätze zum Course von 165—170, sondern von 170—175 zur Anwendung. [2046]

Breslau, den 31. Januar 1878.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Aufhebung des Tarifs für den directen Güter-Verkehr zwischen Stettin einerseits und Stationen der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn via Frankfurt a. O.-Müllrose andererseits vom 15. Mai 1877 tritt am 1. Februar cr. unter der Bezeichnung **„Stettin-Cüstrin-Posen-Lausitzer Verband"** ein auf dem Reformsystem basirender Tarif in Kraft, welcher Frachtsätze für den Verkehr zwischen Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Stationen einerseits und Stationen der Märkisch-Posener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn andererseits enthält. Exemplare desselben sind von dem Formular-Magazin der unterzeichneten Verwaltung sowie durch Vermittelung der Verband-Expeditionen zum Preise von 0,50 M. zu beziehen. [2045]

Breslau, den 29. Januar 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Mühlen- u. Bäckerei-Verpachtung event. Verkauf.

Die beiden hiesigen Dampf- und Wassermühlen nebst Dampfbäckerei und Specerei-Geschäft, mit dem dazu gehörigen Areal, sind bald zu verpachten event. zu verkaufen. [1719]

Die in dem Etablissement außerdem befindlichen Localitäten, in welchen sich früher eine Brennerei befand, Wohnungen, Kellerräume, Stallung 2c., zu jeder gewerblichen Anlage, besonders Brauerei geeignet, sind ebenfalls zu vergeben. Der Bauzustand des ganzen Etablissements ist ein ausnahmsweise guter.

Der hiesige Ort liegt in einer wohlhabenden bevölkerten Gegend, am Kreuzungspunkte der Münsterberg-Grottkauer und Streblen-Neisser Chaussee und 1 Meile von den Bahnstationen Heinrichau und Münsterberg.

Offerten sind an das **hiesige Rentamt**, welches jede gewünschte Auskunft ertheilt, zu senden.

Haltauf, Post Schreibendorf, den 22. Januar 1878.

C. BRANDAUER & Co. BIRMINGHAM.
EMPFEHLEN IHRE VORZÜGLICHEN, AN DEN SPITZEN VOLLKOMMEN ABGERUNDETEN
CIRCULAR POINTED PENS
WELCHE SEHR LEICHT ÜBER DAS PAPIER GLEITEN.
ZU BEZIEHEN DURCH JEDE PAPIERHANDLUNG
Engros: S. LOEWENHAIN 171 Friedrichstr. BERLIN.
Musterschachteln à 2 Dz sortirt 50 Pfge. [773]

Dr. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, **bestes** und **billigstes Mittel** jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch gesund** zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen. **Allein** bereitet in der Anstalt für künstl. Badesurrogate von **W. Neudorff & Co. in Koenigsberg i. Pr.**

Preis für 1 Flasche Mk. 1.—; halbe 50 Pf.

Niederlagen in Breslau bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz, H. Fengler**; in Liegnitz bei **Carl Heinzel**; in Görlitz bei **Ewald Suschke, J. O. Gaffron Nachf.**; in Glogau bei **E. Sauer & Co.**; in Beuthen a/S. bei **Herm. Freund**; in Ratibor und Leobschütz bei **S Guttfreund**; in Glatz bei **Rob. Drosdatius**, in Oppeln bei **Franz Scholz**; in Hirschberg bei **G. Noerdlinger**; in Schweidnitz bei **L. Daleke**; in Neiße bei **E. Buchmann, Heinr. Rosver**; in Rybnik bei **Nanny Freund**; in Goldberg bei **L. Namsler**; in Guhrau bei **A. Tschoeppe**; in Freiburg bei **G. Otto**; in Striegau bei **C. F. Jaschke**; in Rawicz bei **G. Beran** (Frank'sche Buchhdlg.); in Namslau bei **F. Karlowsky**; in Neumarkt bei **H. Pathe**; in Münsterberg bei **Carl Krause**; in Guhrau bei **E. Neugebauer**; in Sagan bei **Gustav Fitzke**; in Gleiwitz bei **Hermann Simon, Joseph Edler.**

Pr. Orig. ¼-Loose à 70 M.,
Antheil-Loose ⅛ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
M. 30 15 8 4
verkauft und versendet [2009]
J. Juliusburger, Breslau,
Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Preuß. Original-Loose.

½ und ¼ Original-Loose 4. Kl. à 24 Thlr. pro Viertel-Original-Loos verkauft und versendet **W. Striemer** in Breslau, Carlsstr. 50, II. [1197]

Für den Kaufmannsstand.

Abiturienten der Handelsschule, mit gründlicher Vorbildung für ihren Beruf ausgestattet, kann ich den Herren Principalen zum 1. April empfehlen. [1288]

Dr. Steinhaus.

Ausverkauf.

Von einer großen, auswärtigen Tapetenfabrik bin ich beauftragt, ihren vollständigen Bestand von Tapeten in jeder Art zu sehr herabgesetzten Preisen zu verkaufen. [1260]

J. Goldmann, Antonienstr. 10, 1. Et.

Ein flottes Specerei-Geschäft

in einer verkehrreichen Stadt des oberschlesischen Industrie-Bezirks, zu welchem ein Schank mit vergeben werden kann, ist Verhältnisse halber sofort [2016]

zu verkaufen.

Offerten werden unter C. 709 an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 Vincenzstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von der Odervorstadt Band 14 Blatt 11, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 5 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4800 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 21. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 23. Februar 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [539]

Breslau, den 23. November 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 am Graben, eingetragen im Grundbuche von Breslau, und zwar der inneren Stadt, Band XV Blatt 105, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Ar 46 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 990 Mark.

Versteigerungs-Termin steht
am 20. März 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 23. März 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [6]

Breslau, den 19. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 65 Vincenzstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Odervorstadt, Band 19, Blatt 231, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 2 Are 81 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 3 Mark 27 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth für das Jahr 1880 3800 Mark. [582]

Versteigerungstermin steht
am 4. April 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 6. April 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 13. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. George.

Hypothek.

30,000 Mark zur ersten Stelle per bald oder später werden gesucht.

Offerten sub K. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1299]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 44a der Uferstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 12 Blatt 181, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4500 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 8. April 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 9. April 1878, Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 6. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest. [561]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 1 Klingelgasse, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 19 Blatt 171, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 22 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 4 Mark 95 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 8000 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 11. April 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 13. April 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) George. [108]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 36 Holteistraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band 15 Blatt 421, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 10 Ar 5 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Da das Grundstück zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt ist, so ist die Bietungs-Caution auf 13,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht
am 17. April 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 18. April 1878, Vormittags 11¾ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [109]

Breslau, den 14. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Auctions-Fortsetzung

von Spiegeln und Oel-Bildern heut und die folgenden Tage, Vorm. v. 10 und Nachm. von 2 Uhr ab, **Ritterplatz 8,** 1. Etage. [1301]

Nothwendiger Verkauf.

Das in der verlängerten Hirschstraße zu Breslau belegene, Band 15 Blatt 71 des Grundbuchs vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig eingetragene Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 83 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 $\frac{14}{100}$ Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3800 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 26. April 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 27. April 1878, Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden. [110]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 21. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 25 Löschstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 14 Blatt 171, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 66 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $\frac{53}{100}$ Thaler, der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3800 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 29. April 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 30. April 1878, Vormittags 11½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [111]

Breslau, den 18. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 8 Elbingstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band 16 Blatt 121, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 65 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 43 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4450 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 9. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 11. Mai 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [112]

Breslau, den 14. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Ein kleines Specereiwaaren-Geschäft im Innern der Stadt ist mit einer ganz geringen Anzahlung von ca. 400—600 Mark zu verkaufen. Näheres durch **W. Niepold,** Reuschestraße Nr. 55. [1310]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück
Nr. 10. 12 Lehmdamm,
Nr. 2. 4 Blücherstraße,
eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 3 Blatt 217, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 41 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 49 Mark 20 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2511 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 16. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 18. Mai 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [113]

Breslau, den 14. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Klingelgasse Nr. 2, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band 4 Blatt 281, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 82 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 4100 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht
am 23. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 25. Mai 1878, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [114]

Breslau, den 17. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des zu Breslau vor dem Ohlauer Thore am linken Ohlau-Ufer belegenen, im Grundbuche der Ohlauer Vorstadt, Band 7, Blatt 41 eingetragenen Grundstücks ist aufgehoben und fallen die auf den 4. und 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine weg. [115]

Breslau, den 19. Januar 1878.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Triest.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau [297]
Johanna Goldstein
zu Scharley ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin
auf den 7. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Hauptgeschäftsgebäude Terminszimmer Nr. 40, anberaumt worden.

Beuthen O.-S.,
den 30. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 67 eingetragenen Firma [2025]
C. G. Heuber
zu Charlottenbrunn zufolge Verfügung vom 19. Januar 1878 heute eingetragen worden.

Waldenburg, den 21. Jan. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

„Londoner Phönix“, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.
In Deutschland vertreten seit 1786.
Dispositionsfonds: 16,000,000 Mark.

Wir erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß wir die General-Agentur der „Londoner Phönix“, Feuer-Assecuranz, für die Provinz Schlesien am heutigen Tage auf die

Herren Moritz Werther & Sohn in Breslau

übertragen haben.

Hamburg/Altona, den 31. Januar 1878.

Hanburg & Co.,
General-Bevollmächtigte
der Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehlen wir uns zur Uebernahme von Versicherungen für die Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät, und sind zu Auskünften gern bereit.

Breslau, den 31. Januar 1878.

Die General-Agentur
Moritz Werther & Sohn,
Tauenzienplatz Nr. 11.

„Nordstern“, Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Nachdem Herr Bernhard Guttmann in Breslau auf seinen Wunsch in die schon früher von ihm bekleidete Stellung als Haupt-Agent zurückgetreten ist, haben wir den

Herren Moritz Werther & Sohn in Breslau unsere General-Agentur für die Provinz Schlesien

übertragen.

Berlin, den 31. Januar 1878.

Die Direction.
Geckroth, General-Director. **Frentz,** Controleur.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erklären wir uns hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospecte und Declarationen gratis.

Breslau, den 31. Januar 1878.

Die General-Agentur
Moritz Werther & Sohn,
Tauenzienplatz Nr. 11.

„Fortuna“, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir den

Herren Moritz Werther & Sohn in Breslau

die General-Agentur unserer Gesellschaft für die Provinz Schlesien übertragen haben.

Berlin, den 31. Januar 1878.

„Fortuna“, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Für den Verwaltungsrath: **G. Dietrich,** Geheimer Commerzienrath und Präsident der Handelskammer.
Der Director: **Fr. Buschius.**

Unter höflicher Bezugnahme auf die obige Anzeige der Fortuna, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, halten wir uns zur Entgegennahme von See-, Fluß-, Land-, Eisenbahn- und Valoren-Versicherungs-Anträgen für diese Gesellschaft bestens empfohlen und sind zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit auf die aller Orten anerkannte Solidität der Gesellschaft hinzuweisen. Die Gesellschaft Fortuna verwendet bekanntlich ihre Gewinn-Ueberschüsse weniger zur Vertheilung großer Dividenden, als zur Ansammlung eines Capital-Reservefonds, um den Versicherten dadurch steigend eine größere Garantie bieten zu können.

Breslau, den 31. Januar 1878. [2024]

Die General-Agentur
Moritz Werther & Sohn,
Tauenzienplatz Nr. 11.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Rede
bei der Feier des achtzigsten Geburtstages
Karl von Holtei's
am 24. Januar 1878
im Liebich'schen Saale zu Breslau gehalten von
Dr. Karl Weinhold,
ord. Prof. an der K. Universität zu Breslau.

Mit Prolog von **Max Kalbeck.**
Gr. 8°. Geheftet. Preis 60 Pf.
Der Ertrag dieser Broschüre fliesst der Holtei-Stiftung ohne Abzug der Herstellungskosten zu.

Zur Nachricht!

meinen geehrten Kunden, daß Herr Kuhnau, Vertreter meines Geschäftes, von heut, den 1. Februar ab weder Bestellungen noch Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen hat, da derselbe nicht mehr in meinem Geschäft ist. [1314]

W. Wiesner,
Brennereibesitzer.

Rittergüter, Rustical-Besitzungen, städt. Grundstücke z. Verkauf weist nach und nimmt Aufträge entgegen Blaschke's Vermitt.-Bur., Bischofsstr. 12.

Geschlechtskrankheiten und Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [2004]

Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist, sobald als möglich, spätestens zum 1. Juli c., eine **Lehrerstelle** zu besetzen. Gehalt 885 Mark incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung. Bewerber wollen sich **bis zum 20. Februar c.** bei uns melden. [299]

Striegau, den 29. Januar 1878.
Der Magistrat.
Dr. Binseel.

Auction.

Am 4. Februar c., Vormittags von 10 Uhr an,
sollen im Hofe der alten Papierfabrik zu Altfriedland [298]
4 Pferde, 1 gedeckter Spazierwagen, 1 Spazierschlitten
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Friedland in Schlesien, den 29. Januar 1878.
gez. **Sannig,**
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

In Liegnitz am Ringe ist ein Colonialwaaren-Geschäft, mit ca. Mk. 150,000 Umsatz, nebst Hausgrundstück zu verkaufen. [1918]
Zur Uebernahme sind circa M. 30,000 nöthig.
Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere unter F. Nr. 10 postlagernd Liegnitz.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c., auch in ganz veralteten Fällen.
schnelle und sichere Hilfe,
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung,
ebenso Frauenkr.
Dehnel in Breslau, Alte Kirchstraße 12.
Ausw. brieflich. [1306]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fräulein **Elisabeth Lustig** zu Schweidnitz gehörige Bauergut Nr. 14 zu Beilau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. März 1878, Nachmittags 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Beilau verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 23 Hectar 34 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 316,55 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 192 Mark veranlagt. [147]

Neumarkt, den 20. December 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Lieferung der für unser Geschäfts- und Gefängnißgebäude erforderlichen Steinkohlen soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zur Abgabe der diesfälligen Gebote haben wir einen Termin auf

den 13. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 11, vor dem Kanzlei-Director Materla anberaumt. [293]

Oppeln, den 26. Januar 1878.
Königliches Kreis-Gericht.

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)
E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Jeden w. Fluß

heilt meine vielfach erprobte **Gallene-Injection,** à Fl. 6 Mk. 50 Pf.
Dehnel in Breslau, Alte Kirchstraße 12. [1307]

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht Habelschwerdt,
den 28. Januar 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters und Handelsmannes

Theodor Geisler

zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Sonnabend, den 26. Januar 1878,

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Thiel von Mittelwalde bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag, den 12. Februar 1878, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach, in unserem Termins-Zimmer Nr. IV des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. März 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Dinstag, den 26. März 1878, Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach, in unserem Termins-Zimmer Nr. IV des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella und Koch hierselbst und Felscher zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. März 1878 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [302]

Bekanntmachung.

In unsere Handels-Register sind folgende Eintragungen heut bewirkt worden: [294]

I. in das **Firmen-Register** bei Nr. 179: die Firma lautet nicht **E. Eckstein zu Zobten,** sondern **A. Eckstein,**

II. in das **Procuren-Register:**
Als Procurist der am Orte Zobten bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 179 unter der Firma **A. Eckstein** eingetragenen, dem Kaufmann **Abraham Eckstein** in Zobten gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmannssohn **Louis Eckstein** zu Zobten unter Nr. 58 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 26. Januar 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Eintragungen heut bewirkt worden: [295]

1) bei der sub Nr. 409 eingetragenen Firma **„L. Heege“** zu Schweidnitz:
„Die Firma ist durch Vertrag auf den Buchhändler **Oscar Güntzel** übergegangen“, demnächst ist diese Firma gelöscht und hierauf
2) dieselbe Firma **„L. Heege“** zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Buchhändler **Oscar Güntzel** zu Schweidnitz sub Nr. 414 des Registers eingetragen worden.

Schweidnitz, den 26. Januar 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Haut- und Geschlechtskranke beh. speciell **Dr. Demlow,** Malerstr. 30, 1. Et. Einige Kranke finden Aufnahme.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Carl Julius Graßmann** und dessen Ehefrau **Anna,** geb. **Dittrich,** gehörige rittermäßige Scholtisei Giersdorf, beziehungsweise der dem **Julius Graßmann** gehörige Eigenthums-Antheil, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Giersdorf in der rittermäßigen Scholtisei verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 74 Hectar 55 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 272,26 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 258 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [159]

am 21. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neisse, den 13. December 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Eberhard.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Oekonomen **Julius Tautz** zu Reinerz Bad gehörige Grundstück Nr. 275 Reinerz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Ar 77 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [214]

am 8. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 11. Januar 1878.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Göde.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine offene Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 43 unter der Firma

Emil Kirchner & Comp.

zu Brieg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: [292]

Die Gesellschafter sind:
1) der Buchhändler **Julius Lebek,**
2) der Buchdrucker **Emil Kirchner,**
3) der Lehrer **Carl Türpitz,**
sämmtlich zu Brieg wohnhaft.

Die Gesellschaft hat am 15. November 1877 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen, steht nur dem Buchhändler **Julius Lebek** und dem Buchdrucker **Emil Kirchner,** und zwar jedem für sich allein zu, wogegen der Lehrer **Carl Türpitz** diese Befugniß nicht hat,

heute eingetragen worden.

Brieg, den 21. Januar 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 110 eingetragenen Firma [296]

„C. Sattig“

zu Jauer vermerkt worden.

Jauer, den 26. Januar 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [301]

Robert Gründel

zu Ober-Glogau hat die Ehefrau des Cridars **Franziska Gründel, geb. Kipka,** daselbst 3000 Mark Illaten nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 15. Februar 1878, Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neustadt OS., den 22. Januar 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die vom 26. November 1877 **zu** Weblige verstorbene Auszüglerwittwe **Marie Elisabeth Marklofski,** geborene **Streubel,** hat in ihrem am 3. Januar 1878 publicirten Testamente vom 9. Januar 1866 [303]

a. der verehelichten Lohn-Gärtner **Christiane Urban,** geb. **Pinkne,** von Heinrichsdorf,
b. der unverehelichten **Christiane Pinkne** von Weblige

je ein Legat von 57 Thlr.

ausgesetzt.

Dies wird den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten **Christiane Urban, geb. Pinkne,** und unverehelichten **Christiane Pinkne** hiermit bekannt gemacht.

Militsch, den 23. Januar 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.
Michaelis.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870, zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, Königlichen Rechts-Anwalt Herrn **Schwabe,** am 4. September 1877 stattgefundenen Ausloosung der

Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:

I. Serie.
Litt. B. à 1500 Mark Nr. 18.
Litt. C. à 300 Mark Nr. 240. 393. 417.
Litt. D. à 150 Mark Nr. 65. 86. 177.
Litt. E. à 75 Mark Nr. 66. 256. 300. 363. 375. 396.

II. Serie.
Litt. B. à 1500 Mark Nr. 101.
Litt. C. à 300 Mark Nr. 54. 111. 119. 338. 508. 669. 673. 703. 716. 807.
Litt. D. à 150 Mark Nr. 14. 27. 113. 203. 223. 277.
Litt. E. à 75 Mark Nr. 15. 92. 254. 272. 308. 336. 435. 459.

Bei früheren Verloosungen sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

Serie I.
1) aus der Verloosung vom 20. November 1873
Litt. D. Nr. 231;
2) aus der Verloosung vom 29. December 1874
Litt. D. Nr. 258. 262.
„ E. Nr. 120;
3) aus der Verloosung vom 19. November 1875
Litt. E. Nr. 139;
4) aus der Verloosung vom 29. September 1876
Litt. C. Nr. 264.
„ D. Nr. 218.
„ E. Nr. 409;

Serie II.
5) aus der Verloosung vom 29. December 1874
Litt. C. Nr. 464;
6) aus der Verloosung vom 19. November 1875
Litt. C. Nr. 248;
7) aus der Verloosung vom 29. September 1876
Litt. C. Nr. 43. 175. 281.
„ D. Nr. 290. 292.
„ E. Nr. 292. 450.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli künftigen Jahres ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst oder auch bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau und dem Bank- und Wechsel-Geschäft der Gebrüder Schneider zu Berlin, Friedrichstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Verzinsung der pro 1877 ausgeloosten Obligationen auf.

Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden. [2003]

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Königliche Landrath.
Pohl.

Milchpacht von 60 Kühen zu vergeben

durch Inspector Horn, Schottnitz bei Breslau. [1967]

Einrahmungen
aller Arten Bilder werden modern und billigst ausgeführt bei [1740]
Julius Jacob, Blücherplatz 19, Holzw.- u. Rahmen-Fabrik-Geschäft.

Cotillon-Orden,
Touren, Geschenke und Bouquets,
Einladungskarten
zur Assemblée, zum Diner u. Souper, Tanzkarten, Menus, Tischkarten u. s. w. liefert sauber in kürzester Zeit [1508]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 51.

En gros. En détail.
Trauerkleider,
vom einfachsten bis zum elegantesten, [1249]
auffallend billig
Schweidnitzerstr. 43,
1. Etage, Ecke Hummerei.

Hals- u. Brustleiden,
selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er constatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's **Coca-Pillen I.**, 1 Schachtel 3 Rmk., 6 Sch. 16 Mark. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21. **Lipine i. Schl.:** B. Richter, Apoth. **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hof-Apoth. **Berlin:** M. Kahnemann, Schwanenapoth., Spandauerstr. 77.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel [15]
„Indischer Extract!"
Zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Krankenheiler
Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodsoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Haut-Krankheiten, Skropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, **verstärkte Quellsalz-Seife** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodsoda- und Jodsoda-Schwefel-Wasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: **H. Straka, W. Zenker Nachfolger, H. Fengler, Oskar Illmer** und **O. Giesser** in Breslau, **H. Röver, E. Buchmann, C. W. Beckmann** und **L. Pupke,** Apoth. in Neisse, **C. B. Wandrey** in Hirschberg. **Brunnen-Verwaltung Krankenheil** in Tölz (Oberbaiern). [46]

Astrach. Caviar,
soeben angelangte schönste Qualität,
Kieler Sprotten,
Hamb. Speck-Bücklinge,
Gänsebrüste,
Fetten ger. Lachs,
Gesunde grosse Maronen,
Echte Telt. Rüben,
Moskauer Zuckerschooten,
alle Sorten getrocknete u. eingelegte
Compot-Früchte und Gemüse,
Feinste Tafel-Käse
empfiehlt [2041]
OscarGiesser,
Junkernstr. 33.
Südfrucht- und Delicatess-Handlg.
Mineralbrunnen-Niederlage.

Lebende
Karpfen, Hechte, Aale, Schleien,
frische [1308]
Steinbutt, Seezungen, Salm, Zander, Dorsch
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Frischen Seedorsch
und Goldbutt, sowie Blumenkohl
bei [2029]
PaulNeugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Durch verstärkte Zusendungen können noch einige Dosen der
feinen Zantkauer Tafelbutter von süßer Sahne
mehr, als bisher, jeden Sonnabend, von 10 Uhr Morgens an, abgegeben werden. [1302]
Breslau, 31. Januar 1878.
Julius Hertel, Hintermarkt Nr. 2.

Frisch geschossene Hasen und Fasanen
empfiehlt
Chr. Hansen,
Schweidnitzerstraße Nr. 16/18,
[1251] im Goldenen Strauß.

Billigste Hasen,
gespickt, das Stück 2 Mark, Rehrücken, -Keulen und -Blätter empfiehlt G. Pelz,
[1311] Ring 60, im Keller.

Frische Hasen,
gut gespickt, von 20 Sgr. an, Rehrücken, -Keulen, -Blätter, Fasanen in großer Auswahl empfiehlt [1512]
A. Bietze, Elisabetstr. 7.

Frische Großvögel,
à Paar 25—50 Pf., Hasen 2 Mark, auch werden Hasen getheilt. [1304]
F. Adler, Oderstr. 36, im Laden.

Sonnabend, den 16. März 1878,
Mittags 12 Uhr, verkauft das unterzeichnete Dominium aus freier Hand zu festgesetzten Preisen
75 Stück Rambouillet-Vollblut-Böcke.
Programme werden auf Wunsch übersandt. [2010]
Shorthorn- u. Holländer Bullen, im Alter von 3 bis 15 Monaten, sowie **Lincolnshire**-Eber und Sauen stehen hier jederzeit zum Verkauf.
Nächste Eisenb.-Stat. Weißenhöhe.
" Post- " Wissek.
Dom. Czayeze,
den 27. Januar 1878.
Ritthausen.

100 Mastschafe,
kernfett (trockene Mast), worunter ca. 40 engl. Lämmer, verkauft das Dom. Baumgarten b. Pitschen. [482]

Herrschaft Kujau Oberschlesien offerirt 200 Schock dreijährige
Besatzkarpfen,
zum Preise von 12 und 15 Mark pro Schock, zur Abnahme im Frühjahr.
Bestellungen nimmt entgegen
Die Güter-Direction. [460]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gouvernanten.
15 Gouvernanten mit Sprach- und Musikunterricht für Wien, Ungarn, Rußland, 10 Kindergärtnerinnen für Wien und Ungarn werden sofort engagirt und durch die Schulagentur der Frau Julie Beck in **Wien,** Stefansplatz 8, Eingang Jasomirgottstraße 2. Offerten nebst Photographie und Zeugnisse erbeten. [452]

Ich suche zum 1. April eine
Schloßwirthschafterin.
Nur solche Bewerberinnen, welche Zeugnisse aus guten Häusern vorlegen können, wollen mir ihre Offerten machen. [456] **Leo Doms.**
Klein-Gorzütz, Kreis Ratibor.

Tücht. Provisionsreisende, welche Privat-Kundschaft besuchen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung durch Gustav Bachmann, Offenbach a. M., Carlsstraße 23.

Ein rout. Reisender aus der **Gamaschen- od. Lederbr.** w. z. 1. März b. 500 Thlr. Geh. ges. durch E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs Band- u. Weißwaar.-Gesch. suche ich z. 1. April **1 Reisenden** bei hoh. Gehalt **u. 1 Verk.,** der am hiesigen Pl. conditionirt hat.
[1320] E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für den Consum-Verein zu Ratibor wird [491]
ein Lagerhalter,
flotter Expedient, vom 1. April c. ab gesucht.
Gehalt 1000 Mark und 1 Procent von der Brutto-Einnahme.
Eine Caution von 1500 Mark ist baar beim Antritt der Stellung zu erlegen.
Anmeldungen nebst Attesten sind an den Geschäftsführer A. Lehmann zu Ratibor, Langestraße Nr. 39, zu richten.

Ein mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertrauter
Buchhalter
findet bei mir Placement. [1951]
Eduard Fränkel,
Schuhwaaren-Fabrik, Ratibor.

Ein erf. Kaufmann, 38 Jahre alt, evangl., welcher bereits in mehreren Branchen thätig war, und Ende Decbr. pto. wegen Auflösung des Etablissement außer Stellung kam, sucht bald oder später dauerndes Engagement in einer Mühle, Fabrik 2c als **Buchhalter** 2c.
Gefällige Offerten erbittet man unter B. N. 14 durch die Expedition d. Breslauer Zeitung. [470]

1298 **Stellensuchende**
jeder Branche placirt das Bureau **Bavaria,** Breslau, Gräbschnerstr. 21.

Ein tüchtiger, erfahrener, 23 Jahre alter Commis, gegenwärtig in einer bedeutenden Colonial- und Delicatessen-Waaren-, Wein- und Cigarren-Handlung nebst Destillation thätig, welchem nur reelle Empfehlungen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen (gute Behandlung ist jedoch Bedingung) per 1. April oder später anderweitiges Engagement, entweder in einem lebhaften Detailgeschäft als erster Commis oder in einem Engrosgeschäft als Lagerhalter oder auch andere passende Beschäftigung, gleichviel welcher Branche.
Gefällige Offerten beliebe man zu richten unter E. H. 393 Wohlau postlagernd. [492]

Ein Specerist, der 4½ Jahre gelernt, ¼ Jahr als Commis servirt hat, sucht, gestützt auf die Empfehlungen seines Principals, bald od. per 1. April c. Stellung. Gefl. Off. sub B. O. 300 an Oswald Schütze's Annoncen-Expedition zu Liegnitz. [493]

Ein [2014]
prakt. Destillateur,
der seine vierjährige Lehrzeit in einem Engros-Geschäft beendet hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April c. dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unter K. postlagernd Rawitsch.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [476]
Destillateur.
Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.
H. Guttmann junior, Gleiwitz.

Ein prakt. Destillateur, mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, sucht sof. od. später Stellung. Gefl. Off. erb. unt. A. B. 22 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein durch unglückliche Zeitverhältnisse zur Aufgabe seiner Bäckerei gezwungener [2031]
Bäckermeister
sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen als **Werkmeister in einer größeren Bäckerei.** Gef. Offerten sub H. 2512 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Maschinenwerkmeister, praktisch u. theoret. gebildet, 32 Jahre alt, verheirathet, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse, als **Werkführer oder Werkmeister Stellung.** Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, eine Monteur-Stellung unter günstigen Bedingungen zu nehmen. Off. unter H. c. 0420 beförd. die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Ein Forstmann,
unverheirathet, mit guten Zeugnissen, 28 Jahre alt, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, in allen Forst- und Jagd-Angelegenheiten erfahren, sucht bald oder pr. 1. April d. J. Stellung als Förster in einem größeren Forst. Gefällige Offerten unter Adresse: [2008]
Oberförster **Weiß,**
Hermsdorf st. bei Liebau i. Schl.

Das Central-Bureau
von **G. Hielscher,**
Breslau, [2034]
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen.

Einen Lehrling
oder
Volontair
suche ich zum baldigen Antritt für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft. [1291]
Max Ehrlich,
Leobschütz.

Ein Ziegelmeister,
welcher mit Hand- und Dampfbetrieb, sowie mit Ring- und anderen Oefen vertraut ist, auch gute Atteste besitzt, sucht per 1. April c. anderweitige Stellung. Darauf reflectirende Herrschaften wollen ihre Adressen unter E. H. 86 in der Exp. der Breslauer Zeitung gefälligst niederlegen. [395]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Schmiedebrücke 24
ist der 2. Stock zu verm. Näheres in der Weinhandlung daselbst.

Kleine freundliche Wohnungen sind **Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [1316]

Friedrich-Wilhelm- und Friedrich-Carlstr.-Ecke ist der 2. Stock m. Wasserl. und Closet für 200 Thlr., desgl. im 1. Stock 1 Wohnung für 120 Thlr. pr. 1. April zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft. [1318]

Eine Parterre-Wohnung, auch zu einem Geschäfts-Local geeignet, ist Johanni zu vermiethen.
Weiteres **Alte Taschenstr. Nr. 25** im Comptoir in den Geschäftsstunden zu erfahren. [1294]

Garvestraße 21
ist die erste Etage, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermiethen.
Preis 375 Thlr. [1168]
Näheres daselbst 2. Etage.

Ohlau-Ufer 12 im herrschaftl. geschlossenen Hause eine n. renov. comfort. Wohnung mit herrl. Aussicht, 3. Et. (5 Zimmer, Zwischencab., viel Beigelaß), **bald oder 1. April auffallend preism.** zu verm. [1253]

1293 **Reuschestraße 26**
eine helle Wohnung f. 60 Thlr. z. v.

Breitestraße 42 eine gr. Wohnung für 300 und 200 Thlr. zu verm. Gas, Closet u. Wasserl. [1295]

In **Ullersdorf,** an der Chaussee zwischen Glatz und Landeck, in schöner Gegend der Grafschaft gelegen, sind in meinem Hause (Apotheke) zwei geräumige Wohnungen, für Pensionaire besonders geeignet, bald oder zum 1. April a. cr. dauernd zu vermiethen. [1292] **G. Krause.**

Ich habe auf der Schweidnitzerstraße eine zweite Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. [2028]
Ludwig Friedlaender,
Wallstraße Nr. 6, II. Etage.

Tauenzienplatz 1a
hochelegante und comfortable Wohnungen von 7 resp. 11 Zimmern, sehr großem Saal und Nebengelaß, Pferdestall und Wagenremise.
Näheres parterre daselbst. [1271]

Schweidnitzer Stadtgraben 9
ist die größere halbe 2. Etage mit oder ohne Stallung per 1. Juli c. zu vermiethen. [1922]
Näheres im 1. Stock von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

Tauenzienplatz Nr. 1,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße,
ist ein großes Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern nebst Comptoir 2c. per bald oder per 1. Juli c. zu vermiethen. [1923]
Näheres im Annoncen-Bureau **Grüter,** Niemerzeile 24.

Breslauer Börse vom 31. Januar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,50 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,75 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	136,25 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,45 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,25 B
do. Lit. A....	4	95,25 B
do. do.....	4½	102 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75 B
do. do.....	4	II. 95,20 B
do. do.....	4½	102 B
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.....	4	II. 95,20 B
do. do....	4½	102 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 B
Rentenbr. Schl.	4	96,15 à 05 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	100,85 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,65 B
do. do.....	5	99 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,25 bzG
do. Goldrente	4	64,10 à 15 bz
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,75 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67,50 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	83,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	61,50 B
Obschl. ACDE.	3½	121,75 bzB
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	94,65 B
do. St.-Prior..	5	106,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B
do.	4½	96,50 B, G —
do. Lit. H.	4½	91,75 B
do. Lit. J.	4½	91,75 B
do. Lit. K.	4½	91,75 B
do.	5	101,00 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,20 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 B
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	99,75 B
do. Lit. F. ...	4½	101,00 B
do. Lit G. ...	4½	99,75 G
do. Lit. H. ...	4½	101,00 bz
do. 1869	5	103,50 bzG
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg.
do. Wilh.-B...	5	104,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,05 bz

Wechsel-Course vom 30. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,30 G
do. do.	3	2M.	167,50 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,37 bzB
do. do.	3	3M.	20,29 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	222,50 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	171 bzG
do. do. ..	4½	2M.	169,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	171,40 à 30 b	ult. —
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[G 218,75 à 25 b	221,50 à 219 b

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	105 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 135,50 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 447 B
Rumän. St.-Act.	4	25,25 à 25,00 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	61,00 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	69,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,50 G	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 394 à 92,50 à 93 à [89 à 92 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	21,00 G
Laurahütte	4	75 G	ult. 75 à 75,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	30 B
Oppeln. Cement	4	27 G	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	62 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	47 G
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Januar
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	774,9	—2,8	WSW. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	770,2	0,6	OSO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	771,5	—0,8	still.	Nebel.	Nachts Schnee.
Haparanda	768,2	—7,0	S. leicht.	heiter.	
Petersburg	778,4	—18,1	SO. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	781,5	—20,9	SO. still.	wolkig.	
Cork	775,4	6,1	OSO. schw.	halb bedeckt.	
Brest	772,5	3,0	ONO. schw.	bedeckt.	See ruhig.
Helder	770,7	2,4	NNO. still.	wolkig.	
Sylt	770,8	—0,7	NNO. schw.	Nebel.	
Hamburg	769,7	0,2	N. leicht.	Nebel.	
Swinemünde	769,6	—3,0	SO still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	770,8	—6,4	SSO leicht.	bedeckt.	
Memel	772,3	—10,4	OSO schw.	bedeckt.	See ruhig.
Paris	770,1	—0,4	NO. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	769,6	0,3	WNW. leicht.	Dunst.	
Carlsruhe	767,2	—0,2	NNO. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	767,3	—0,8	N. schwach.	bedeckt.	
Kassel	769,2	—1,0	NNW. leicht.	bedeckt.	
München	764,6	—3,0	NW. leicht.	Schnee.	
Leipzig	768,4	—1,4	N. still.	bedeckt.	Schnee.
Berlin	768,1	—1,3	O. leicht.	bedeckt.	
Wien	765,8	—1,5	still.	bedeckt.	
Breslau	767,5	—4,4	O. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist nur im nördlichen Skandinavien gefallen, im übrigen Europa noch gestiegen und besonders in Rußland und auf den britischen Inseln sehr hoch, mit ziemlich heiterem Wetter, in Central-Europa herrscht trübe, vielfach neblige Witterung und stellenweise Schneefall. In Rußland und Ost-Deutschland nimmt der Frost zu. Winde fast überall schwach, von Irland bis St. Petersburg östlich.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.